

Der  
Haus- und Sitten-Lehrer  
**Jesús Sirach,**  
Mit jeden Capitels kurzen  
Summarien, abgetheilten Versiculn  
und beygefügt Parallelen.  
Nebst denen aus dem  
Alten und Neuen Testament  
ausgezogenen  
**Kern-Sprüchen,**  
und  
**Saßion Jesu Christi**  
aus den vier Evangelisten.  
Denen noch beygefügt  
die von dem Heil. Geiste eingegebene  
**Sprüche Salomonis.**  
Alles zur Ehre und Lob Gottes.

Marburg und Franckfurt,  
Bey Heinrich Ludwig Brönner, 1783.

# Der Haus- und Sitten- Lebrech Jesu Sirach,

Hat zwey Theil.

- I. Handelt er von schönen Sprüchen, die zu Erlangung der Weisheit in allen Ständen dienlich, vom ersten bis zum 43. Capitel.
- II. Von den Exempeln vornehmer Leute, welche im geistlichen und weltlichen Regiment viel Gutes ausgerichtet, vom 3. Capitel bis zum Ende.

## Das I. Capitel.

Rob der Weisheit und Gottesfurcht, deren sich jeder man bekehlen. Drucker: L. v. R. u. Rudwredigkeit meiden solle.

**A**lle Weisheit ist von Gott dem Herrn, und ist bey ihm eriglich. 1 Ma. 3, 9.

1. Wer hat zuvor gedacht, wie viel Sand am Meer, wie viel Tropfen im Regen, und wie viel Tage der Welt werden solten.

2. Wer hat zuvor gemessen, wie hoch der Himmel, wie breit die Erde, wie tief das Meer seyn solte? Wer hat Gott gelehret, was er machen solte?

3. Dann seine Weisheit ist vor allen Dingen.

4. Das Wort Gottes des Allerhöchsten ist der Brunn der Weisheit, und das ewige Gebott ist ihre Quelle.

5. Wer könnte sonst wissen, wie man die Weisheit und Klugheit erlangen solte? Röm. 11, 34.

6. Einer ist, der Allerhöchste, der Schöpfer aller Dinge, allmächtig, ein gewaltiger Kön'g, und sehr erschrecklich, der auf seinem Thron sitzt, ein herrschender Gott.

7. Der hat sie durch seinen heiligen

Geist verkündigt, der hat alles zu vor gedacht, gemessen und gemessen.

8. Und hat die Weisheit ausgeschiedt über alle seine Werke, und über alles Fleisch nach seiner Gnade, und gibt sie denen, o ihn lieben.

9. Die Furcht des Herrn ist Ehre und Ruhm, Freude und eine schöne Krone.

10. Die Furcht des Herrn macht das Herz fröhlich, und gibt Freude und Wonne ewiglich.

11. Wer den Herrn fürchtet, dem wirds wohl gehen in der letzten Noth, und wird endlich den Engeln behalten.

12. Gott lieben ist die allerschönste Weisheit.

13. Und wer sie erseheth, der liebet sie, dann er siehet, wie groß Wunder sie thut.

14. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang, und ist im Herken Grund allein bey den Gläubigen, und wobnet allein bey den auserwählten Weibern, und man findet sie allein bey den Gerechten und Gläubigen.

Ps. 111, 10. Prov. 1, 7.

15. Die Furcht des Herrn ist der rechte Gottesdienst.

17. Der

17. Der behütet und macht das Herz fromm, und gibt Freude und Wonne

18. Wer den Herrn fürchtet, dem wird's wohl gehen, und wann er Trosts bedarf, wird er gesegnet seyn.

19. Gott fürchten ist die Weisheit, die reich macht und bringet alles Gutes mit sich.

20. Sie erfüllet das ganze Haus mit ihren Gaben, und alle Gemäch mit ihrem Was.

21. Die Furcht des Herrn ist eine Krone der Weisheit.

22. Und gibt reichen Frieden und Hehl

23. Diese Weisheit macht recht kluge Leute, und wer an ihr vest hält, dem hilft sie aus mit Ehren.

24. Den Herrn fürchten, ist die Wurzel der Weisheit, und ihre Zweige grünen ewiglich.

25. Die Furcht des Herrn wehret der Sünde.

26. Dann wer ohne Furcht säbret, der gefällt Gott nicht, und seine Frechheit wird ihn stärken.

27. Aber ein Demüthiger ermetet der Zeit, die ihn trösten wird.

28. Dann wiewohl seine Sache eine Zeitlang unterdrückt wird, so werden doch die Frommen seine Weisheit rühmen.

29. Dem Gottlosen ist Gottes Wort ein Creuel, dann es ist ein Was der Weisheit, der ihm vordringen ist.

30. Mei Sohn wilt du weise werden, so lerne die Gebott, so wird dir Gott die Weisheit geben.

31. Dann die Furcht des Herrn ist die rechte Weisheit und Zucht, und der Glaube und Gedult gefallen Dir wohl.

32. Sehe zu, daß deine Gottesfurcht nicht Heuchelen sey, und diene ihm nicht mit falschem Herzen.

33. Suche nicht Ruhm bey den Leuten durch Heuchelen, und siehe zu, was du redest, glaubest oder für hast

34. Und wirf dich selbst nicht auf, daß du nicht fallest, und zu Schanden werdest.

35. Und der Herr deine Tücke offenbare, und stürze dich öffentlich für den Leuten.

36. Darum, daß du nicht in rechter Furcht GOTT gedievet hast, und dein Herz sich gelesen ist.

### Das 2. Capitel.

Gedult im Creuz, Beständigkeit im Glauben, Hoffnung und Furcht Gottes, befördern die Weisheit.

Mein Kind, wilt du Gottes Diener seyn, so schicke dich zur Ansechtung.

2. Halt vest, und leide dich, und wance nicht, wann man dich davon locket.

3. Ha't dich an Gott und welle nicht, auf daß du immer stärker werdest.

4. Alles was dir wider säbret, das leide, und sey gedultig in allerley Trübsal.

5. Dann gleich wie das Gold durchs Feuer, so werden die, so Gott gefallen, durchs Feuer der Trübsal bewähret.

Prov. 17. 3. & Tim. 3. 12.

6. Vertraue Gott, so wird er dir ausbelfen, richte deine Wege und hoffe auf ihn

7. Die, so ihr den Herrn fürchtet, vertrauet ihm, dann es wird euch nicht fehlen.

8. Die, so ihr den Herrn fürchtet, bestet das Beste von ihm, so wird euch

euo Gnade und Trost allezeit wie  
verfahren.

9. Die, so ihr den HERRN fürchtet,  
harret seiner Gnade, und weicht  
nicht, auf daß ihr nicht zu Grun-  
de gehet.

10. Sehet an die Exempel der A-  
ten, und mercket sie

11. Wer ist jemals zu Schanden  
worden, der auf ihn gedoffet hat.

12. Wer ist jemals verlassen,  
der in der Furcht Gottes blie-  
ben ist? oder wer ist jemals von  
ihm verschmähet, der ihn angeruf-  
fen hat.

13. Dann der HERR ist gnädig  
und barmherzig, und vergibt  
Sünde, und hilft in der Noth.

14. Wehe denen, so an Gott ver-  
zag'n, und nicht fest halten, und  
den Gottlosen, der hin und wieder  
wandlet.

15. Wehe den Verzagten, dann  
sie glauben nicht, darum werden  
sie auch nicht beschirmet.

16. Wehe denen, die nicht be-  
harren

17. Wie will es ihnen gehen, wann  
sie der HERR heimsuchen wird.

18. Die den HERRN fürch-  
ten, glauben seinem Wort, und  
die ihn lieb haben, halten seine  
Gebote.

19. Die den HERRN fürchten,  
thun was ihm wohlgefällt.

20. Und die ihn lieb haben, halten  
das Gesetz recht.

21. Die den HERRN fürchten,  
schicken ihr Herz, und demüthi-  
gen sich für ihm, und sprechen:

22. Wir wollen lieber in die Hän-  
de des HERRN fallen, weder in die  
Hände der Menschen.

2 Sam. 24, 14.

23. Dann seine Barmherzigkeit  
ist ja so groß, als er selber ist.

### Das 3. Capitel.

Man soll Vater und Mutter ehren  
und demüthig seyn, und seines Berufs  
warten.

Lieben Kinder, gehorchet mir,  
Leurem Vater, und lebet also,  
auf daß es euch wohl gehe.

1. Dann der HERR will den Vater  
von den Kindern geehret haben,  
und was eine Mutter die Kinder  
heisset, will er gehalten haben.

Exod. 20, 12. Matthy. 14, 4.

2. Wer seinen Vater ehret, daß  
Sünde wird Gott nicht strafen.

3. Und wer seine Mutter ehret, der  
sammlet einen guten Schah.

4. Wer seinen Vater ehret, der  
wird auch Freude an seinen Kin-  
dern haben, und wann er bädet,  
so wird er erhöret.

5. Wer seinen Vater ehret, der  
wird desto länger leben, und wer  
um des HERRN willen gehorsam ist,  
an dem hat die Mutter einen Trost.

6. Wer den HERRN fürchtet, der  
ehret auch den Vater, und dienet  
seinen Eltern, und hält sie für sei-  
ne Herren.

7. Ehre Vater und Mutter mit  
That mit Worten, und mit Gedult,  
auf daß ihr Segen über dich come.

8. Dann des Vaters Segen bauet  
den Kindern Häuser, aber der  
Mutter Fluch reisset sie nieder.

9. Spotte deines Vaters Gebre-  
chen nicht, daß es ist dir keine Ehre.

10. Dann den Vater ehren ist dei-  
ne eigene Ehre, und dine Mutter  
verachten, ist deine eigene Schand.

11. Liebes Kind, pflege deines  
Vaters im Alter, und betrübe  
ihn ja nicht, so lange er lebet.

12. Und halt ihm zu gut, ob er kin-  
disch würde, und verachte ihn ja  
nicht, darum daß du geschickter bist

13. Dann, der Wohlthat dem Vater  
erjet

erzeiget, und nimmermehr ver-  
gessen werden.

15. Und wird dir Guts geschehen,  
ob du auch wohl ein Sünder bist,  
und dein wird gedacht werden in  
der Noth, und deine Sünden  
werden vergehen, wie das Eis  
von der Sonne.

16. Wer seinen Vater verläßt, der  
wird geschändet, und wer seine  
Mutter betrübet, der ist verflucht  
vom Herrn

17. Liebes Kind, bleibe gern im nie-  
drigen Stande, das ist besser dann  
alles, da die Welt nach trachtet.

18. Je höher du bist, je mehr dich  
demüthige, so wird dir der Herr  
hold sein.

19. Dann der Herr ist der Aller-  
höchste, und thut doch grosse  
Dinge durch die Demüthigen.

20. Erhebe nicht nach Höherem  
Stande, und denke nicht über  
dein Vermögen.

21. Sondern was Gott dir befoh-  
len hat, des nim dich stets an.

22. Da'n es frommer dir nicht,  
daß du gaffest nach dem, das dir  
nicht befohlen ist

Sir 9, 7. Röm. 12, 3.  
23. Und was deines Amtes nicht  
ist, da laß deinen Für viz

24. Dann dir ist vor mehr befoh-  
len, weber du sanft ausdrückten.

25. Solche Dünkel hat viele be-  
trogen, und ihre Vermessenheit  
hat sie gestürzet.

26. Dann wer sich gern in Gefahr  
gibt, der verdirbt drinnen

27. Und einem vermessenen Men-  
schen geht es endlich übel aus.

28. Ein vermessener Mensch  
macher ihm selbst viel Unglücks,  
und richtet einen Jammer nach  
dem andern an.

29. Dann Hochmuth thut nim-

mer gut, und kan nichts dann  
N. es daraus erwachsen.

30. Ein vernünftiger Mensch ler-  
net Gottes Wort gern, und wer  
die Weisheit lieb hat, der höret  
gerne zu.

31. Wie das Wasser ein bre nend  
Feuer löchet,

32. Also tilget das Almosen die  
Sünde. Dan. 4, 24. Job. 4 11.

33. Und \* der oberste Bergelter  
wird ihn im Unfall erhalten.

\* Matth. 6, 3, 4.

#### Das 4. Capitel.

Man soll da mocht sein gegen die  
Armen, sich nicht recht erzeigen, der  
Weisheit nachrichten, die Gerechtig-  
keit befördern, und vor seines Guts  
schrecken

Liebes Kind, laß den Armen  
nicht Noth leyden, und sey  
nicht hart gegen den Dürftigen.

2. Verachte den Hung rigen nicht,  
und beträbe den Dürftigen nicht  
in seiner Armut.

3. In dem betrübten Herzen mache  
nicht mehr Ley es, und verrech  
die Gabe dem Dürftigen nicht.

4. De Bitte des Elenden schlage  
nicht ab, und wende dein Ange-  
sicht nicht von den Armen.

5. Wende deine Augen nicht von  
dem Dürftigen, auf daß er nicht  
über dich klage.

6. Denn der ihn gemacht hat, erhö-  
ret sein Gebät, wann er mit trau-  
rigem Herzen über dich klaget.

7. Sey nicht id. kisch für Gericht,  
und halte den Richter in Ehren.

8. Höre den Armen gerne, und ant-  
worte ihm freundlich und sanft.

9. Errette den, dem Gewalt ge-  
schicht, von dem, der ihm Un-  
recht thut, und sey unerschrocken,  
wann du urtheilen wilt.

10. Halt dich gegen die Waisen  
wie

- wie ein Vater, und gegen ihre Mutter, wie ein Hausvater.  
 11 So wirst du seyn wie ein Sohn des Allerhöchsten, und er wird dich lieber haben, denn dich die Mutter hat.  
 12. Die Weisheit erhöhet ihre Kinder, und nimmet die auf, die sie suchen.  
 13. Wer sie lieb hat, der hat das Leben lieb, und wer sie fleißig suchet, wird grosse Freude haben.  
 14. Wer vest an ihr hält, der wird grosse Ehre erlangen, und was er fürnimmt, da wird der Herr Glück zu geben.  
 15. Wer Gottes Wort ehret, der thut den rechten Gottesdienst, und wer es lieb hat, den hat der Herr auch lieb.  
 16. Wer der Weisheit gehorchet, der kan andere Leute lehren, und wer sich zu ihr hält, der wird sicher wohnen.  
 17 Wer ohne Falsch ist, der wird sie erlangen, und seine Nachkommen werden gedenen.  
 18 Und ob sie zum ersten sich anders gegen ihn stellet.  
 19. Und macht ihm angst und banne, und prüfet ihn mit ihrer Reue, und versuchet ihn mit ihrer Züchtigung, bis sie befinden, daß er ohne falsch sey.  
 20. So wird sie dann wieder zu ihm kommen auf den rechten Wege, und ihn erfreuen.  
 21. Und wird ihm offenbahren ihr Geheimniß.  
 22. Wo er aber falsch befunden wird, wird sie ihn verlassen, daß er verderben muß.  
 23. Liebes Kind, brauche der Zeit, und hüte dich für ungeräther Sache.  
 24. Und schäme dich nicht für deine Seele das Recht zu bekennen.  
 25. Dann man kan sich so schämen, daß man Sünde dran thut, und kan sich auch also schämen, daß man Gade und Ehre davon hat.  
 26. Laß dich keine Person bewegen, dir zu Schaden, noch erschrecken, dir zum Verderben.  
 27. Sondern betenne das Recht frey.  
 28. Wann man den Leuten helfen soll.  
 29. Dann durch Bekantniß wird die Wahrheit und das Recht offenbar.  
 30. Rede nicht wider die Wahrheit, sondern laß den Hohn über dich gehn, wo du in der Sache gefehlet hast.  
 31. Schäme dich nicht zu bekennen, wo du gefehlet hast, und strebe nicht wider den Strom.  
 32. Diene einem Narren in seiner Sache nicht, und siehe seine Gewalt nicht an.  
 33. Sondern vertheidige die Wahrheit bis in den Tod, so wird Gott der Herr für dich streiten.  
 34. Sey nicht wie die, so sich mit hohen Worten erboten, und thun doch gar nichts daryu.  
 35. Sey nicht ein Löwe in deinem Hause, und nicht ein Wackerich gegen dein Gande.  
 36. Deine Hand soll nicht aufgethan seyn, immer zu nehmen, und zugeschlossen, nimmer zu geben.

## Das 5. Capitel.

Warnung für Hochmuth, Verachtung der Gutmüthigen (Gottes), und Verläumdung. Post 4. 3. 11.

Verlaß dich nicht auf deinen Reichthum, und denke nicht, ich habe genug für mich.  
 Luc. 12, 17. seq.

a. Folge.

2. Folge de nem Muthwillen nicht, ob du es g eich vermagst, und thue nicht, was dich geisthet, und dencke nicht, wer will mich wehren.

3. Dann der HErr, der oberste Richter wirds rächen.

4. Dencke nicht, ich habe wohl mehr gesündigt, und ist mir nichts Böses wiederfahren: Dann der HErr ist wohl geduldig, aber er wird dich nicht ungestrast lassen.

5. Und sey nicht so sicher, ob deine Sünde noch nicht gestraft ist, daß du darum für und für sündigen wo test.

6. Dencke auch nicht: Gott ist sehr barmherzig, er wird mich nicht strafen, ich sündige wie ich will. Sir 25, 12.

7. Er kan bald also, ornig werden, als gnädig er ist, und sein Zorn über die Gottlosen hat kein Aufhören. Deut 32, 22.

8. Darum verzeuch nicht, dich zum HErrn zu belachen, und schiebe es nicht von einem Tage auf den andern.

9. Dann sein Zorn kommt plötzlich, und wirds rächen, und dich verderben.

10. Auf unrecht Guch verlass dich nicht, dann es hilft dich nicht, wann die Aufsechtungen kommen werden. Prov 10, 1.

11. Laß dich nicht einen jeglichen Wind führen, und folge nicht einem jeglichen Wege, wie die unbeständigen Herzen thun.

12. Sondern sey beständig in deinem Wort, und bleibe bey einerley Rede.

13. Sey bereit zu hören, und antworte was recht ist, und übereile dich nicht.

14. Verstehst du die Sache, so

unterrichte deinen Nächsten, wo nicht, so halte dein Maul zu.

15. Dann Reden bringet Ehre, und Ke en bringet auch Schande, und den Menschen fällt seine eigene Zunge.

16. Sey nicht ein OhrenBläser, und verläumde nicht mit deiner Zungen.

17. Ein Oelb ist ein schändlich Ding, aber ein Verläumder ist viel schändlicher.

18. Rechte nicht gering, es sey Klein oder groß.

### Das 6. Capitel.

Man soll die Zunge bezähnen, gute Freunde nicht gering achten, und ihnen nach nicht zu viel trauen, und vor allem nach der himmlischen Weisheit streben.

1. Laß dich nicht bewegen, daß du deinem Freunde gram werdest, dann solcher Verläumder wird endlich zu Schanden.

2. Laß dich nicht zu klug düncken, jederman zu tadeln.

3. Daß deine Blätter nicht verwelken, und deine Früchte verderben, und auch dermaleins werdest wie ein dürrer Baum.

4. Dann ein solcher giftiger Mensch schadet ihm selber, und wird seinen Feinden ein Exot.

5. Wiederum, wer alles zum Besten ausleget, der machet ihm viel Freunde, und wer das Beste zur Sache redet, von dem redet man wiederum das Beste.

6. Halts mit jedermann freundlich, vertraue aber unter tausenden kaum einem.

7. Vertraue keinem Freunde, du habest ihn dann erkannt in der Noth.

8. Dann es sind viel Freunde, weil sie es genießen können, aber in der Noth halten sie nicht.

9. Und ist mancher Freund, der wird

- wird bald Feind, und wüßte er einen  
 Wort auf dich, er sagets nach.  
 10. Es sind auch etliche Tisch-  
 Freunde, und halten nicht in der  
 Noth.  
 11. Weil dir wohl gehet, so ist er  
 dein Geselle, und lebet in deinem  
 Hause, als wär er auch Hausherr.  
 12. Gehet dir aber übel, so stehet  
 er wider dich, und läßt sich nir-  
 gend finden.  
 13. Taus dich von deinen Fein-  
 den, und hüt dich gleich wohl  
 auch für Freunden.  
 14. Ein treuer Freund ist ein star-  
 ker Schutz, wer den hat, der  
 hat einen großen Schatz.  
 15. Ein treuer Freund ist mit sei-  
 nem Geld noch Geld zu bezahlen.  
 16. Ein treuer Freund ist ein Trost  
 des Lebens, wer Gott für Piet,  
 der kriegt solchen Freund.  
 17. Dann wer Gott fürchtet, dem  
 wirds gelingen mit Freunden, und  
 wie er ist, also wird sein Freund  
 auch seyn.  
 18. Liebes Kind, laß dich die Weis-  
 heit sehen von Jugend auf, so  
 wird ein weiser Mann aus dir.  
 19. Stelle dich zu ihr, wie einer,  
 der da achtet und säet, und erwar-  
 tet ihre gute Früchte.  
 20. Du mußt eine kleine Zeit um  
 ihrentwillen Mühe und Arbeit  
 haben, aber gar bald wirst du ih-  
 rer Früchte genießen.  
 21. Bitter ist sie den ungebroche-  
 nen Menschen, und ein Nachfolger  
 bleibet nicht an ihr.  
 22. Dann sie ist ihm ein harter  
 Prüfstein, und er wirft sie bald  
 von sich.  
 23. Sie rühmen wohl viel von der  
 Weisheit, aber wissen wenig  
 drum.  
 24. Liebes Kind, gehorche meiner
- Lehre, und verachte nicht meinen  
 Rath.  
 25. Ergib deine Füße in ihre Gesel-  
 sel, und deinen Hals in ihre Hals-  
 Eisen.  
 26. Bücke deine Schultern, und  
 trage sie, und sperre dich wider  
 ihre Bande nicht.  
 27. Halte dich zu ihr von ganzem  
 Herzen, und bleibe mit allen  
 Kräften auf ihrem Wege.  
 28. Forche ihr nach, und suche sie,  
 so wirst du sie finden. Und wann du  
 sie findest, so laß sie nicht von dir.  
 29. Dann endlich wirst du Trost  
 an ihr haben, und wird dir dein  
 Lend in Freude geklehret werden.  
 30. Und ihre Fessel werden dir ein  
 starker Schirm, und ihr Hals-  
 Eisen ein herrlich Kleid werden.  
 31. Sie hat eine goldene Krone  
 mit einer Wapphauben.  
 32. Dasselbige Kleid wirst du an-  
 ziehen, und dieselbige schöne Kro-  
 ne wirst du ansetzen.  
 33. Liebes Kind, wilt du solten, so  
 wirst du weise, und nimmst du es  
 an Herzen, so wirst du klug.  
 34. Wirst du gerne gehorchen, so  
 wirst du sie kriegen, und wirst du  
 deine Ohren weigen, so wirst du  
 weise werden.  
 35. Sey gern bey den Alten, und  
 wo ein weiser Mann ist, zu dem  
 halte dich. Höre gerne Gottes  
 Wort, und mercke die guten  
 Sprüche der Weisheit.  
 36. Wo du einen vernünftigen  
 Mann siehest, zu dem komm mit  
 Freyheit, und gehe stets aus und ein  
 bey ihm.  
 37. Betrachte immerdar Gottes  
 Gebot, und gedencke stets an sein  
 Wort, der wird dein Herz voll  
 kommen machen, und dir geben  
 Weisheit, wie du begehrest. Das

## Das 7. Capitel.

Man soll nicht Böses thun, in seinem  
 ordentl. den Berof bleiben, und sich  
 vor Raub und Haber hüten.

Thue nichts Böses, so widerfäh-  
 ret dir nichts Böses.

1. Halte dich vom Unrechten,  
 so trift dich nicht Unglück.

2. Säe nicht auf den Acker der  
 Ungerechtigkeit, so wirst du sie  
 nicht erndten siebenfältig.

3. Dringe dich nicht in Aemter  
 für Gott, und ringe nicht nach  
 Gewalt bey'm Könige.

Sir. 7, 22.

4. Laß dich nicht düncken für Gott,  
 du eye nichtig genug dazu, und  
 laß dich nicht düncken bey'm Köni-  
 ge, du sehest weise genug dazu.

5. Laß dich nicht verlanzen Rich-  
 ter zu seyn, dann durch dein Ver-  
 mögen wirst du nicht alles Un-  
 recht zu Recht bringen, du möch-  
 test dich erheben für einem Ge-  
 waltigen, und das Recht mit  
 Schanden fallen lassen.

6. Nichte nicht Aufruhr an in der  
 Stadt, und hänge dich nicht an  
 den Böbel

7. Was du nicht tragen müssest  
 schwerfältige Schuld, dann es wird  
 keine ungestraft bleiben.

8. Dencke auch nicht, Gott wird  
 dafür mein groß Opfer ansehen,  
 und wann ich dafür dem aller-  
 höchsten Gott opfere, so wird er  
 annehmen.

9. Wann du häteft, so zerreisse nicht  
 10. Und sey nicht laß Almosen  
 zu geben

11. Spotte des Betrübten nicht,  
 dann es ist einer, der kan beyde  
 niedrigen und erdhren

12. Er ste nicht Lügen wider dei-  
 nen Bruder, noch wider deinen  
 Freund.

14. Gewöhne dich nicht an die Lüg-  
 gen, dann es ist eine schändliche  
 Gewohnheit.

15. Sey nicht wachhaftig bey den  
 Alten, und wann du häteft, so ma-  
 che nicht viel Worte.

Matth. 6, 7.

16. Ob dir's sauer w'rd mit deiner  
 Nahrung und Ackerwerck, das laß  
 dich nicht verbrießen, dann Gott  
 hats so geschaffen.

Gen. 3, 17, 18, 19.

17. Wer aß dich nicht darauf, daß  
 der Haufe groß ist, mit denen du  
 Uebels thust.

18. Sondern gedencke, daß die  
 Strafe nicht ferne ist.

19. Darum demüthige dich vor  
 Herken, dann Feuer und Wärme  
 ist Rache über d. e. Gottlosen.

20. Uebergib deinen Freund und  
 keines Guts willen, noch deinen  
 treuen Bruder um des besten Got-  
 tes willen.

21. Scheide dich nicht von einer  
 veruünftigen und frommen  
 Frauen, dann sie ist edler weder  
 fein Gold.

22. Einen treuen Knecht und fleiß-  
 igen Arbeiter halte nicht läbel.

Sir 33, 21.

23. Einen frommen Knecht habe  
 lieb, und hindere ihn nicht, wo er  
 frey werden kan.

24. Hast du Vieh, so warte sein,  
 und trät d. r. Ru, so behalte es.

25. Hast du Kinder, so zeuch sie,  
 und bruce ihren Hals von Ju-  
 gend auf.

26. Hast du Töchter, so bewahre  
 ihren Leib, und verwöhne sie nicht.

27. Berathe deine Tochter, so hoff  
 du ein groß Werck gethan und gib  
 sie einem vernünftigen Mann.

28. Hast du ein Weib, das dich  
 liebet, so laß dich nicht von ihr

wenden, sie zu verköffen, und ver-  
traue der Feindseligen nicht.

29. Ehre \* de nen Vater von  
gankem Herzen, und vergiß nicht,  
wie sauer du deiner Mutter wor-  
den bist.

\* Lob. 4. 3. Sir. 3. 9.

30. Und denke, daß du von ihnen  
gebohren bist, und was kanst du  
ihnen dafür thun, das sie an dir  
gethan haben?

31. Fürchte den Herrn von gan-  
gem Herzen, und halte seine Prie-  
ster in Ehren.

32. Liebe den, der dich gemacht hat,  
von allen Kräften, und seine Die-  
ner verlaß nicht. Deut. 6.

Summa:

33. Fürchte den Herrn, und ehre  
den Priester, und gib ihnen ihr  
Theil, wie dir gebotten ist.

Lev. 2. 3. Num. 18. 11. 12.

34. Von den Erstlingen, und  
Schuld-Opfern, und Heb-Opfern,  
und was mehr geheiligt wird  
zum Opfer, und allerley heilige  
Erstlinge.

35. Reiche den Armen deine  
Hand, auf daß du reichlich ge-  
segnet werdest.

36. Und deine Wohlthat dich an-  
genehm mache für allen lebendi-  
gen Menschen.

37. Ja beweise auch an den Tod-  
ten deine Wohlthat.

38. Laß die Weinenden nicht oh-  
ne Trost, sondern traure mit den  
Traurigen.

\* Röm. 12. 15.

39. Beschwere dich nicht die Kran-  
ken zu besuchen, wann um d. s.  
willen wirst du geliebet werden.

Matth. 25. 26

40. Was du thust, so bedencke das  
Ende, so wirst du nimmermehr  
Uebels thun.

Das 8. Capitel.

Man soll zuten Feselen halten, nie-  
mand verachten, u d. übel nachredens  
Burgschaft meiden, und des Herrens  
muß g. geben.

Danke nicht mit einem Ge-  
waltigen, daß du ihm nicht  
in die Hände fallest.

2. Danke nicht mit einem Rei-  
chen, daß er dich nicht überwäge.

3. Dann viele lassen sich mit Gel-  
de stechen, und es beweget auch  
wohl der Könige Herzen.

4. Danke nicht mit einem Schwä-  
cher, daß du nicht Holz zuragest  
zu einem Feuer.

5. Scherke nicht mit einem gro-  
ßen Menschen, daß er dein Ge-  
schlecht nicht schmähe.

6. Rütze \* dem nicht auf seine  
Schade, der sich bessert, und ge-  
dencke, daß wir noch alle Schwä-  
ch. auf uns haben.

\* 2. Cor. 2. 6. seq. Gal. 6. 1.

7. Verachte das Alter nicht, dann  
wir gedencen auch alt zu werden.

8. Freue dich nicht, daß du n. Feind  
stirbt, gedencke, daß wir alle ster-  
ben müssen.

9. Verachte nicht was die Weisem  
reden, sondern richte dich nach  
ihren Sprüchen. Sir. 6. 35.

10. Dann von ihnen kanst du etw.  
was lernen, und wie du dich hal-  
ten solt gegen große Leute.

11. Laß dich nicht klüger dünken,  
dann die Alten, dann sie haben  
auch von ihren Vätern gelernt.

12. Dann von ihnen kanst du ler-  
nen, wie du so t. antworten, wo  
es noth ist.

13. Blase dem Gottlosen nicht  
ein Feuer auf, daß du nicht auch  
mit verbrennest.

14. Lege dich nicht an einen Lasse-  
rer, daß er dir deine Worte nicht  
verlehre.

15. Lebte

15. Lehre nicht einem Gewaltigen dann du bist, lehrest du aber, so achte es als verlohren.

Sir. 29, 3.

16. Werde nicht Bürge über dein Vermögen, thust du es aber, so denke und bezahle.

17. Rechne nicht mit dem Richter, denn man spricht das Urtheil, wie er will.

18. Wandere \* nicht mit einem Folskühnen, daß er dich nicht in Unglück bringe. Dann er richtet an was er will, so mußt du dann um seiner Thorheit willen Schaden leiden. \* Gen. 4, 8.

19. Habere nicht \* mit einem Zornigen, und gehe nicht allein mit ihm über Feld, dann er achet Blutvergießen wie nichts, wann du dann keine Hülfe hast, so erwürgt er dich. Prov. 22, 21.

20. Mit Narren halt keinen Rath, dann es gehet ihnen nicht von Herzen.

21. Für einem Fremden thue nichts, das dich heil hat, dann du weißt, was draus kommen möchte.

22. Offenbare dein Herz nicht jederman, er möchte dir übel danken.

### Daß 9. Capitel.

Wie Manns, und Weibs, Perlen sich gegen einander verhalten, und wie die wahre Freundschaft beschaffen sehet.

1. Sühne nicht über dein frommes Weib, dann solch hart Aufsehen bringet nichts Gutes.

2. Laß deinem Weibe nicht Gewalt über dich, daß sie nicht dein Herr werde.

3. Gleich die Sübleren, daß du nicht in ihre Stricke fallest.

4. Gewöhne dich \* nicht zu der Sängerin, daß sie dich nicht fange mit ihrem Netzen.

\* Prov. 5, 3 20.

5. Siehe \* nicht nach den Mädchen, daß du nicht entzündet werdest gegen sie.

\* Gen. 34, 1. Matth. 5, 28.

6. Hänge dich nicht an die Huren, daß du nicht um das Deine komest.

7. Gaffe nicht in der Stadt hin und wieder, und lauffe nicht durch alle Winkel.

8. Wende dein Angesicht von schönen Frauen.

9. Und siehe nicht nach der Gestalt anderer Weiber.

10. Dann schöne Weiber haben manchen bethöret.

11. Und böse Lust entbrennet davon wie ein Feuer. 2 Sam. 11, 2.

12. Sitze nicht bei eines andern Weib und herge dich nicht mit ihr.

13. Und prasse nicht mit ihr, daß dein Herz nicht an sie gerathe, und deine Sinne nicht bethöret werden.

14. Rebergib einen alten Freund nicht, dann du weißt nicht, ob du so viel am neuen kriegest.

15. Ein neuer Freund ist ein neuer Wein, laß ihn alt werden, so wird er dir wohl schmecken.

16. Laß dich auch nicht bewegen, den Gottlosen in seinen großen Ehren, dann du weißt nicht, wie es ein Ende nehmen wird.

2 Sam. 15, 11.

17. Laß dir nicht gefallen der Gottlosen Vornehmen, dann sie werden nimmermehr fromm, bis in die Hölle hinein.

18. Halt dich von denen, so Gewalt haben zu tödten, so darfst du dich nicht besorgen, daß er dich tödte.

19. Mußt du aber um ihn seyn,

fs vergreif dich nicht, daß er dir nicht das Leben nehme, da du dich am wenigsten verkehrest.  
 20. Und wisse, daß du unter den Strichen wandelst, und gehest auf eitel hohen Spizen.  
 21. Erlerne mit allem Fleiß deinen Nächsten, und wo du Rath bedarfst, so suche es bey weisen Leuten.  
 22. Und besprich dich mit den Verständigen, und richte alle deine Sache nach Gottes Wort.  
 23. Befelle dich zu frommen Leuten, und sey fröhlich, doch mit Gottesfurcht.  
 24. Das Volk lobet den Weiser, und einen weisen Fürsten seine Händel.  
 25. Es ist ein gefährlich Ding in einem Regiment, um einen Schwärzer, und ein lächer Wäscher wird zu Schanden.

### Das 10. Capitel.

Wie die Obrigkeit beschaffen seyn soll, und was ihr Amt mit sich bringet. Gott auch die Ursache der Sünden sey.

Ein weiser Regent ist strenge, und wo eine verständige Obrigkeit ist, da gehet es ordentlich zu \* Prov 28, 12.  
 2. Wie der Regent ist, so sind auch seine Amteute. Wie der Rath ist, so sind auch die Bürger. 1 Reg. 12, 14.  
 3. Ein lächer König verderbet Land und Leute, wann ab 2 die Gewaltige klug sind, so gedenket die Stadt.  
 4. Das Regime 2 auf Erden steht in Gottes Händen, dieselbe gibt ihr zu Zeiten einen tüchtigen Regenten.  
 5. Es steht in Gottes Händen, daß einem Regenten gerathe, der-

selbige gibt ihm einen löblichen Cansler.

6. Rache nicht \* zu genau alle Missethat, und fühle dein Muthlein nicht, wann du strafen sollst. \* Lev. 19, 17, 18.

7. Den Hoffärtigen ist beyde Gott und die Welt feind, dann sie handeln für allen beyden unrecht.

8. Um Gewalt, Unrecht, und Geiz willen kommt ein Königreich von seinem Volk auf ander. Dan. 4, 14.

9. Was erhebt sich die arme Erde und Asche?

10. Ist er doch ein eitel schändlicher Koth, weil er noch lebet.

11. Und wann der Arzt schon lange dran sitzt, so gehet doch endlich also:

12. Heute König, morgen todt  
 13. Und wann der Mensch todt ist, so fressen ihn die Schlangen und Würme.

14. Da kommt aller Hoffart her, wann ein Mensch von Gott abfällt, und sein Herz von sei. em Schöpfer weicht.

15. Und Hoffart treibet zu allen Sünden, und wer darinn steckt, der richtet viel Srenel an.

16. Darum hat der Herr allezeit den Hochmuth geschändet, und endlich gestürzet

17. GOTT hat die hoffärtigen Fürsten vom Stuhl herunter geworfen, und Demüthige darauf gesetzt

Luc 1, 52, 53.

18. Gott hat der stolzen Heyden Wurzel ausgerottet, und Demüthige an ihre Stätte gepflanzt.

19. Gott hat der Heyden Land umgekehret, und zu Grund verderbet.

20. Et

20. Er hat sie verborren lassen, und verschöbret, und ihren Namen vertilget auf Erden.

21. Das die Leute hoffärtig und grimmig sind; das ist von Gott nicht erschaffen.

22. Der Mensch ist nicht böse geschaffen, sondern welcher Gott fürchtet, der wird mit Ehren besetzen.

23. Welcher aber Gottes Gebot übertritt, der wird zu Schanden.

24. Und die, so Gott fürchten, helfen ihren Regenten in Ehren, darum behütet er sie.

25. Es soll sich beyde der Reiche und Arme, der Große und Kleine keines andern rühmen, dann daß sie Gott fürchten Jer 9, 23. 24.

26. Er tauget gar nichts, daß man einen armen Verständigen verhöhet, und einen reichen Gottlosen ehre.

27. Fürsten, Herren, und Regenten sind in großen Ehren, aber so groß sind sie nicht, als der, so Gott fürchtet.

28. Einem weisen Knecht muß der Herr dienen, und ein vernünftiger Herr murret nicht darum.

29. Stehe nicht auf einem eigenen Kopf in deinem Amt, und mache dich nicht so groß, wann man dein bedarf.

30. Es ist besser, daß einer seines Ehrens warte, dabey er gebeyet, dann sich viel vermessen, und dabey ein Verirrter bleibe.

31. Wie ein Kind, in Bitterwartigkeit sey getroß, und troge auf dem Amt.

32. Dann wer an seinem Amt vermag, wer will ihm helfen? und wer will den bey Ehren erbarthen, der sein Amt selbst nachsetzt?

33. Der Arme wird geehret um seiner Klugheit willen, und der Reiche um seiner Güter willen.

34. Ist aber die Klugheit löblich an einem Armen, wie vielmehr an einem Reichen? Und was einem Reichen übel anseheth, das siehet vielmehr dem Armen sibel an.

### Das 11. Capitel.

Man soll niemand wegen seines geringen Ansehens verachten, viel und mancherley Händel führen, nicht zu groß in Thaten, noch sich seines Glücks überheben.

Die Weisheit des geringen bringet ihn zu Ehren, und sehet ihn bey die Fürsten.

\* Gen 41, 40. Ps 71, 71.

1. Du sollst niemand rühmen um eines großen Ansehens willen, noch jemand verachten um seines geringen Ansehens willen.

2. Dann die Diene ist ein kleines Vögelein, und gibt doch die aller süßeste Frucht.

3. Erhebe dich nicht deiner Kleider, und sey nicht stolz in deinen Ehren, dann der Herr ist wunderbarlich in seinen Wercken, und niemand weiß, was er thun will.

Act 12, 21.

4. Viel Eyannen haben müssen herunter auf die Erden sitzen, und ist dem die Krone aufgesetzt, an den man nicht gedacht hatte.

5. Viel grone Herren sind zu Boden garen und geacht ge Könige sind andern in die Hände kommen.

1 Reg 15, 48. Esth. 3, 10.

6. Verdamme niemand, ehe du die Sache zuvor erkennest, erkenne es zuvor, und strafe es dann.

Deut 1, 17 c.p 17, 6.

7. Du sollst nicht urtheilen, ehe du die Sache hörst, und laß die Leute zuvor austreden.

8. 7

9. Menge

9. Wenne dich nicht in fremde Sache, und siße nicht bey unrechtem Urtheil.
10. Mein Kind, stecke dich nicht in mancherley Händel. dann wo du dir mancherley fürnimmst, wirst du nicht viel daran gewinnen. Wann du gleich was darnach ringest, so erlangest du es doch nicht, und wann du gleich die und da streckst, so kommst du doch nicht heraus.
11. Mancher läßt ihn sauer werden, und eilet zum Reichthum, und hindert sich nur selbst damit.
12. Dagegen thut mancher gewach, der wohl Hülf bedürfte, ist dazu sehr reich und arm.
13. Den siehet Gott an mit Gnaden, und hißt ihm aus dem Elende, und bringet ihn zu Ehren, daß sich sein Wesen verwundern.
14. Es kommt alles von Gott, Glück und Unglück, Leben und Tod, Armuth und Reichtum.
15. Den Frommen gibt Gott Güther, die da bleiben.
16. Und was er beschrehet, das gebehret immerdar.
17. Mancher larget und spahret, und wird dadurch reich.
18. Und dencket, er habe etwas für sich ebracht. Und spricht:
19. Nun will ich gut Leben haben, essen und trincken von meinen Güthern.
20. Und er weiß nicht, daß sein Stündle n so nahe ist, und muß alles andern lassen, und sterben.
21. Bleibe in Gottes Wort, und übe dich darinnen, und beharre in deinem Beruf.
22. Und laß dich nicht irren, wie die Gottlosen nach Guth trachten.
23. Vertraue du Gott, und bleibe in deinem Beruf, dann es ist dem Herrn gar leicht, einen Armen reich zu machen.
24. Gott segnet den Frommen ihre Güther, und wann die Zeit kommt, gedeyen sie bald.
25. Sprich nicht: Was hilft mir's, und was habe ich die weil.
26. Sprich nicht: Ich habe genug, wie kan mir's fehlen.
27. Wann dir's wohl gehet, so gedencke, daß dir's wieder übel gehen kan, und wann dir's übel gehet, so gedencke, daß dir's wieder wohl gehen kan.
28. Dann der Herr kan einem jeglichen leichtlich vergelten im Tode, wie er's verdienet hat.
29. Eine böse Stunde machet, daß man aller Freude vergisset, und wann der Menich stirbet, so wird er innen wie er gelebet hat.
30. Darum solt du niemand rühmen vor seinem Ende, dann was einer für ein Mann gewesen sey, das ändert sich an seinen Nachkommen.
31. Herberge nicht einen jeglichen in deinem Hause, dann die Welt ist voll Untren und List.
32. Ein falsch Herz ist wie ein Lockvogel auf dem Aloben, und lauret, wie er dich fahen möge.
33. Dann was er Gutes siehet, bewet er aufs Aeraffe, und das Allerbeste schändet er aufs Höchste.
34. Aus einem Funcken wird ein groß Feuer, und der Gottlose höret nicht auf bis er Blut verastes.
35. Hüte dich für solchen Buben, sie haben nichts Gutes im Sinn, daß sie dir nicht eine ewige Schande anhängen.
36. Nimmst du einen Fremden zu dir ein, so wird er dir Unruhe machen.

machen, und dich aus deinem  
Eigenthum treiben.

## Das 12. Capitel.

Man soll den Frommen und Noth-  
leidenden helfen, den Gottlosen aber  
nicht trauen.

**W**ilt du Guts thun, so siehe zu,  
wem du es thust, so ver-  
dienst du Danck damit.

2. Thue den Frommen Guts, so  
wird dir reichlich vergolten, wo  
nicht von ihnen, so geschichts ge-  
wislich vom Herrn.

3. Aber den bösen Tugenden, die  
nicht danken für die Wohlthat,  
wird nicht wohl geben.

4. Gib dem Gottsfürchtigen, und  
erbarme dich des Gottlosen nicht.

<sup>2 Cor. 8, 14 Gal 6, 10</sup>

5. Thue Guts dem Elenden, und  
gib dem Gottlosen nichts.

6. Behalt dein Brod für ihm, und  
gib ihm nichts, daß er dadurch  
nicht gefährdet werde, und dich  
untertrere.

7. Du wirst noch e n s viel Bos-  
heit durch ihn empfangen, als du  
ihm Guts gethan hast. Da n  
der Allerhöchste ist den Gottlosen  
feind, und wird die Gottlosen  
strafen.

8. Wanns einem wohl gebet, so kan  
man keinen Freund recht erken-  
nen, wanns aber süß l gebet, so kan  
sich der Feind auch nicht bergen.

9. Dana wanns einem wohl ge-  
bet, das verdreust seinen Feind,  
wanns aber bel gebet, so reichen  
auch die Freunde von ihm.

10. Traue dem Feind nimmer  
mehr, dann gleichwie das Eisen  
immer wieder rostet, also läset er  
auch seine Tücke nicht.

11. Und ob er sich schon neiget und  
bücket, so hat doch an dich und  
hülte dich für ihm; Und wann du

gleich an ihm polierest, wie an  
einem Spiegel, so bleibet er doch  
rostig.

12. Zeuch ihn nicht zu dir, daß er  
dich nicht wegstoße, und trete an  
deine Statt. Sehe ihn nicht ne-  
ben dich, daß er nicht nach dei-  
nem Stul trachte, und zulest an  
meine Worte denken müßest,  
und dich dann gereuen wird.

13. Gleich als wann ein Schlän-  
gen-Beschwerer gebissen wird, das  
lanmert niemand, als wenig, als  
das, so einer mit wilden Thieren  
umgeheth, und von einem zertreten  
wird. Also gehets dem auch, der  
sich an den Gottlosen hängeth, und  
sich in ihre Sünde menget.

14. Er bleibet wohl eine Weile  
bey dir, aber wann du strauchelst  
so beharret er nicht.

15. Der Feind gibt wohl gute  
Wort, und beslaget dich sehr, und  
llet sich freundlich \* Jer 41, 6.

16. Kan auch dazu meinen, aber  
im Herzen dencket er, wie er dich  
in die Grube fället, und krieget er  
Raum, so kan er deines Bluts  
nicht satt werden.

17. Will dir jemand Schaden  
thun, so ist er der erste.

18. Und stellet sich, als wost er dir  
helfen, und fället dich meuchlings.

19. Seinen Kopf wird er schütteln  
und in die Faust lochen, dein spot-  
ten und das Maul aufwerfen.

## Das 13. Capitel.

Stärke deselbicht, wie sie unter  
armen und Reichen anstellen.

**W**er \* Wech angreiffet, der  
besudet sich damit, und  
wer sich gesellet zum Hoffärtigen,  
der lernet Hoffart.

\* Deut 7 2.

2. Gefelle dich nicht zum Gewalt-  
tigen

tigen und Reichen, du ladest sonst eine schwere Last auf dich.

3. Was soll der irdene Topf bey dem ehernen Topf, dann wo sie an einander stoßen, so zerbricht er.

4. Der Reiche thut unrecht, und trohet noch dazu, aber der Arme muß leiden, und dazu danken.

5. So lange du ihm nahe bist, brauchet er dein, aber wann du nicht mehr taust, so läset er dich fahren.

6. Weil du hast, so zehret er mit dir, und bekümmert ihn nichts, daß du verdirbest.

7. Wann er dein bedarf, kan er dich ein äßen, und lächelt dich an, verbei-let dir viel, und gibt dir die besten Wort, und spricht: Bedarffst du etwas?

8. Und labet dich einmal oder drey zu Gast betrülich, bis er dich um das Deine bringt, und spottet dein zuletzt.

9. Und wann er gleich deine Noth sihet, läset er dich doch fahren und schüttelt den Kopf über dich.

10. Darum siehe zu, daß dich deine Eitelkeit nicht betrüge,

11. Und in Unglück bringe.

12. Wann dich ein Gewaltiger will zu sich ehren, so wegere dich, so wird er dich besto mehr zu ihm ziehen.

13. Dringe dich nicht selbst zu ihm, daß du nicht verstopfen werdest, fleuch auch nicht zu sehr, daß man dich zur Noth brauchen könne.

14. Webre dich nicht, so er dir etma befehlet, aber verlaß dich nicht darauf, daß er dir sehr gemein ist. Dann er versuchet dich damit, und mit seinen freundlichen Gebärden holet er dich aus.

15. Wann er ungnädig wird, so bleibts nicht bey solchen freundlichen Worten.

16. Und scherzet nicht mit Sirachen und Gefängnis.

17. Darum hüte dich, und siehe dich wohl für, du lebest in großer Gefahr.

18. Ein jegliches Thier hält sich zu seines gleichen.

19. So soll ein jeglicher Mensch sich gesellen zu seines gleichen.

20. Es ist eben, als wann sich der Wolf zum Schaafe gesellet, wann ein Gottloser sich zum Frommen gesellet.

21. Wie Hyena\* mit dem Hunde sich gesellet, also auch der Reiche mit dem Armen.

\* Hyena, ist ein Thier in Sarrzen, das lernet einen Hund bey seinem Namen ruffen, wie ein Mensch, und stisset ihn darnach.

22. Wie der Löwe das Wild frisset in der Heide, so fressen die Reichen die Armen.

23. Wie dem Hofrätigen unwerth ist, was gering ist, also ist der Arme dem Reichen auch unwerth.

24. Wann der Reiche fallen will, so helfen ihm seine Freunde auf.

25. Wann der Arme fallet, so fressen ihn auch seine Freunde zu Boden.

26. Wann ein Reicher nicht recht gethan hat, so sind viel, die ihm überhelfen, wann er sich mit Worten vergriffen hat, so muß mans lassen recht seyn.

27. Wann aber ein Armer nicht recht gethan hat, so kan mans aufnutzen, und wann er gleich weiß ich redet, so findets doch keine Statt.

28. Wann der Reiche redet, so schweiget jederman, und sein Wort hebt man in den Himmel.

29. Wann aber der Arme redet, so spricht

pricht man: Wer ist der? Und so er fehlet, so mus er verhalten.

30. Reichthum ist wohl gut, wann man es ohne Sünde brauchet, aber Armuth des Gottlosen lehret ihn viel Böses reden.

31. Was einer im Sinn hat, das sehet man ihm an den Augen an, es sey Gutes oder Böses.

32. Hat er Gutes im Sinn, so sehet er frölich aus: Wer aber mit heimlichen Tücken umgeheth, kan nicht Ruhe dafür haben.

## Das 14. Capitel.

Gut Gewissen ist ein edel Ding. R. r. heit und Grit zu meiden. Wenn Gut zu erweisen, und wie die W. 1. 1. heit hoch zu schätzen.

1. Wohl dem, der nicht bösen Rath sich, und davon nicht böses Semjen hat.

2. Wohl dem, der sein böses Gewissen hat, und seine Zuversicht ihm nicht entfallen ist.

3. Einem Kaiser stehets nicht wohl an, daß er reich ist, und was soll Geld und Guth einem kargen Hu de?

4. Wer viel sammlet, und ihm selber nichts Gutes thut, der sammlet anders, und andere werden es verprassen. \* Ps. 19, 11.

5. Wer ihm selber nichts Guts thut, was soll der andere Guts thun? Er wird seines Guts nimmer froh.

6. Es ist kein schändlicher Ding, dann, daß er ihm selber nichts Guts gönnet, und das ist die rechte Plage für seine Bosheit.

7. Thut er etwas Guts, so weiß er freylich nichts darum, und zuletzt wird er ungedultig drüber.

8. Das ist ein böser Mensch, der nicht sehen mag, daß man den Leuten Guts thut, sondern wenn

der sein Angeficht weg, und erbarmet sich niemands.

9. Ein vortheillicher Mensch läset ihm nimmer genügen an seinem Theil, und kan für Grit nicht aedeyen. \* Prov. 27, 20.

10. Ein Weiblicher siehet nicht gern essen, und thut ihm wehe, wann er soll Essen geben.

11. Mein Kind, thue dir selbst Guts von dem Deinen, und gib dem Herrn Opfer, die ihm gebühren.

12. Bedencke, daß der Tod nicht säumet, und du weißt ja wohl, was du für einen Bund mit dem Tode hast.

13. Thue Guts dem Freunde für deinem Ende, und reiche dem Armen nach deinem Vermögen.

\* Job. 4, 7. seq. Sir. 4, 1.

14. Verlaß der Armen nicht, wann du den frölichen Tag hast, so wird dir auch Freude werden, wenn du verheest.

\* Luc. 16, 19. seq.

15. Du mußt doch deiner sauren Arbeit erben lassen, und deine Arbeit de Erben übergeben.

16. Gib gerne, so wirst du wieder empfangen, und dein Geessele. 17. Dann wenn du todt bist, so hast du ausgezehret.

18. Alles Fleisch verschleußt wie ein Kleid, dann es ist der alte Bund, du mußt sterben.

\* Esa. 40, 6.

19. Gleichwie die grünen Blätter auf einem schönen Baum, etliche abfallen, etliche wieder wachsen, also gehets mit den Leuten auch, etliche sterben, etliche werden gebohren.

\* 1 Petr. 1, 24. Jac. 1, 10.

20. Alles vergänglichliche Ding muß ein Ende nehmen.

21. Und

21. Und die damit umgehen, sah-  
ren auch mit dahin.

1 Joh. 2, 17.

22. Wohl dem, der stets mit  
Gottes Wort umgeheth, und das-  
selbe ausleget und lehret.

Psalm 1, 2.

23. Ders von Herken betrachtet,  
und gründlich verstehen lernet,  
und der Weisheit immer weiter  
nachforschet, und schleichet ihr  
nach, wo sie hingehet.

24. Und gucket zu ihrem Fenster  
hinein, und horchet an der Thür.

25. Suchet Herberge nahe bey  
ihrem Hause, und richtet an ihrer  
Wand feise Hütten auf, und ist  
ihm eine gute Herberge.

26. Er bringet seine Kleider auch  
unter ihr Dächlein, und bleibet  
unter ihren Lauben.

27. Darunter wird er für der  
Hize beschirmet, und ist ihm eine  
herrliche Wohnung.

### Das 15. Capitel.

Wer sich an Gottes Wort hält, der  
findet Weisheit, die Gottlosen aber  
können sich nicht recht lehren.

Lection am St. Johannis Tag.

2. Solches thut niemand, dann  
er den Herrn fürchtet, und  
wer sich an Gottes Wort hält, der  
findet sie.

3. Und sie wird ihm begegnen wie  
eine Mutter, und wird ihn em-  
pfahen wie eine junge Brant.

4. Sie wird ihn speisen mit  
Brod des Verstandes, und wird  
ihn träncken mit Wasser der  
Weisheit. Joh. 4, 14

5. Dadurch wird er stark werden,  
daß er vest stehen kan, und wird  
sich an sie halten, daß er nicht zu  
Schanden wird.

6. Sie wird ihn erheben über sei-

nem Nächsten, und wird ihm seinen  
Mund aufthun in der Gemeine.

6. Sie wird ihn krönen mit Freud  
und Wonne, und mit ewigem  
Namen begaben

7. Aber die Narren finden sie  
nicht, und die Gottlosen können  
sie nicht ersehen

8. Dann sie ist ferne von den Hof-  
särtigen, und die Heuchler wissen  
nichts von ihr.

9. Ein Gottloser an nichts rechts  
lehren, dann es omnit nichts vom  
Gott.

10. Dann u rechter Lehre gehöret  
die Weisheit, so gibt Gott Gnade  
dazu.

11. Du darfst nicht sagen: Hab  
ich unrecht gelehret, so hats  
Gott gerhan, dann was er dasset,  
das seist du nicht thun.

12. Du darfst nicht sagen: Hab  
ich unrecht gelehret, so hat er  
mich be-rogen, dann er darf kein  
nes Gottlosen.

13. Dann der Herr kasset alle  
Abgötterey, und wer ihn fürchtet,  
der scheuet sich dafür.

14. Er hat den Menschen von An-  
fang geschaffen, und ihm die  
Wahl gegeben.

15. Wilt du, so halte die Gebote.

16. Und thue, was ihm gefällt, im  
rechten Vertrauen.

17. Er hat dir Feuer und Wasser  
sürgestellet, greif zu welchem du  
wilt:

18. Der Mensch hat für sich Leben  
und Tod, welches er will, das  
wird ihm gegeben werden.

19. Dann die Weisheit Gottes  
ist groß, und er ist mächtig und  
siehet alles. Jer 21, 8.

20. Und seine Augen sehen auf  
die, so ihn fürchten, und er weiß  
wohl

wohl, was recht gethan, oder Heu-  
cheley ist. Ps. 24, 16. Hebr. 4, 13.  
21. Er heisset niemand gottlos  
seyn, und erlaubt niemand zu  
sündigen.

## Das 16. Capitel.

Man soll sich über gottlose nicht freuen, und sich in dem Wort nicht gesellen, dann wenn man Leute er-  
halten eine Stadt, die Gottlosen aber  
verwüsten sie.

Freue dich nicht, daß du viel un-  
gerathene Kinder hast, und  
wache nicht darauf, daß du viel  
Kinder hast, wann sie Gott nicht  
fürchten.

2. Verlasse dich nicht auf sie, und  
traue nicht auf ihr Vermögen.

3. Dann es ist besser ein fromm  
Kind, dann tausend Gottlose.

4. Und ist besser ohne Kinder ster-  
ben, dann gottlose Kinder haben.

5. Ein frommer Mann kan einer  
Stadt aufhelfen, aber wann der  
Gottlose gleich viel ist, wird sie  
doch durch sie verüßet.

6. Daß habe ich mein Theil viel  
gesehen, und noch viel mehr ge-  
höret.

7. Das Feuer verbrante den gan-  
zen Haufen der Gottlosen, und  
der Zorn gieng an über die Un-  
glaubigen Gen. 19, 24.

8. Er verschonete der alten Riesen  
nicht, die mit ihrer Stärke zu  
Boden giengen.

9. Er schonete auch nicht derer,  
bey welsch in Loth ein Fremdling  
ware, sondern verdammete sie um  
ihres Hochmuths willen.

10. Und verderbete das ganze  
Land ohne alle Barmherzigkeit,  
die es mit Sünden übermacht  
hatten Gen. 18, 25.

11. Also hat er wohl sechs hun-  
dert tausend weggerafft, darum  
daß sie ungehorsam waren. Wie

soite dann ein einiger Ungehoria-  
mer ungestraft bleiben.

Num. 14, 27.

12. Dann er ist wohl barmherzig,  
aber er ist auch zornig. Er lässet  
sich verfühnen, und strafet auch  
greulich, so groß seine Barmher-  
zigkeit ist, so groß ist auch seine  
Strafe, und richtet einen jegli-  
chen, wie ers verdienet.

13. Der Gottlose wird mit seinem  
Unrecht nicht entzehen, und des  
Frommen Hoffnung wird nicht  
ausßen bleiben.

14. Alle Weisheit wird ihre  
Stätte finden, und einem jegli-  
chen wird wiederfahren, wie ers  
verdienet hat.

15. Sprich nicht: Der Herr sie-  
het nach mir nicht. Ps. 10, 5.

16. Wer fragt im Himmel nach  
mir? Unter so großem Hauffen  
dencket er an mich nicht, was bin  
ich gegen so großer Welt?

17. Dann siehe, der ganze Himmel  
allenhalben, das Meer und Erd-  
boden beben. 2 Petr. 3, 10.

18. Berg und Thal zittern, wann  
er heimfucht: Sollt er dann in dein  
Herz nicht sehen?

19. Aber was er thun will, das sie-  
het niemand, und das Wetter,  
so fürhanden ist, mercket kein  
Mensch.

20. Und er kan viel thun, des sich  
niemand versehenet. Und wer kans  
aussagen und ertragen, so er rich-  
tet. Hebr. 10, 31.

21. Aber solch Dräuen ist zu weit  
aus den Augen.

22. Und wenns ein roher Mensch  
höret, bleibet er doch bey seiner  
Chorheit und bey seinem Irrthum.

23. Mein Kind, gehorche mir und  
lerne Weisheit, und mercke auf  
mein Wort mit Ernst.

24. Ich will dir eine gewisse Lehre geben, und dich klärllich unterrichten.

27. Gott hat vom Anfang seine Werke wohl geordnet.

Gen. 1, 1. seq. c. 2, 4.

26. Und einem jeglichen sein eigen Werk gegeben.

27. Und erhält sie für und für in solcher Ordnung, daß sie ihr Amt immerdar ausrichten.

28. Und keines das andere hinderet, sondern sind immerdar seinem Befehl gehorsam.

29. Weiter hat er auch auf die Erde gesehen, und sie mit seinen Gütern erfüllt.

30. Und macht das Erdreich voll Thiere, welche wieder unter die Erde kommen.

9. Er hat sie eiebet, und ein Gesetz des Lebens gegeben.

10. Er hat einen ewigen Bund mit ihnen gemacht, und seine Rechte offenbahret.

11. Sie haben mit ihren Augen seine Majestät gesehen, und mit ihren Ohren seine herrliche Stimme gehört.

12. Und er sprach zu ihnen: Hüthet euch für allem Unrecht und beahl einem jeglichen seinen Nächsten.

13. Ihr Wesen ist immer für ihm und nicht verboten.

14. In allen Landen \* hat er Herrschafft geordnet.

Cap. 6, 4. Röm. 13, 1.

15. Aber über Israel ist er selbst Herr worden.

16. Alle ihre Werke sind für ihm so offenbar wie die Sonne, und seine Augen sehen ohn Unterlaß all ihr Wesen.

17. Auch sind alle ihre Bosheiten ihm unverborgen, und alle ihre Sünde sind für ihm offenbar.

18. Er behält die Wohlthat des Menschen, wie einen Siegelring, und die guten Werke wie einen Aug-Äpfel.

19. Und wenn er aufwachen, und einem jeglichen vergeiten auf seinen Kopf, wie er verdient hat.

20. Aber die sich bessern, läßt er in Gnaden kommen, und die da müde werden, tröstet er, daß sie nicht verzagen.

21. So belehre dich nun zum Herrn, und laß dein sündlich Leben.

22. Bitte den Herren, und höre auf vom Bösen.

23. Halte dich zu dem Höchsten, und wende dich vom Unrecht.

24. Und

### Das 17. Capitel.

Von Erschaffung des Menschen und dieser Herrlichkeit. Von Erziehung der Jüdischen Völker, und wie allen Menschen gebühret sich in weiser Weise zu betheiligen.

**G**OTT hat den Menschen geschaffen aus der Erden.

Gen. 1, 27. c. 2, 7.

2. Und macht ihn wieder zur Erden.

3. Und bestimmte ihnen die Zeit ihres Lebens, und schuf sie beyde ein jegliches zu seiner Art, und machte sie nach seinem Bilde.

Cap. 2, 23. Col. 3, 10.

4. Er gab ihnen, daß alles Fleisch sie fürchten mußte, und sie herrschen sollten über Thiere und Vögel.

5. Er gab ihnen Vernunft, Sprache, Augen, Ohren, und Verstand, und Erkenntnis.

6. Und zeigte ihnen beydes Gutes und Böses.

7. Und hat sie für andern Thieren sonderlich angesehen.

8. Ihnen zu zeigen seine große Majestät.

24. Und hasse mit Ernst die Abgötterey.
25. Wer will den Höchsten loben in der Hölle. Ps. 6, 5.
26. Dann allein die Lebendigen können loben, die Todten, als die nicht mehr sind, können nicht loben. Jes. 28, 19.
27. Darum lobe den Herrn, die weil du noch lebest und gesund bist.
28. Du bist die Varmherzigkeit des Herrn so groß, und lästet sich a derg finden denen, so sich zu ihm bekehren.
29. Dann was kan doch ein Mensch sehn, sinemal er nicht unsterblich ist?
30. Was ist besser, dann die Sonne? Noch muß sie vergehen, und was Fleisch und Blut dichtet, das sind ja böse Ding.
31. Er hehet die unmaßige Höhe des Himmels, aber alle Menschen sind Erden und Staub.

## Das 18. Capitel.

Gottes unerforschliche Wege. Wie gut es zu thun, rechte Buße zu thun, böse Luste und Schwelgerey zu meiden.

- Der da aber ewig lebet, alles was der macht, das ist vollkommen. Gen. 1, 1. 31.
- Der Herr ist allein gerecht, niemand kan seine Werke aussprechen. Wer kan seine große Wunder begreifen? Dan. 9, 7.
- Wer kan seine große Macht messen?
- Wer kan seine große Varmherzigkeit erzählen?
- Man kan sie weder wehren noch mehrern, und kan seine große Wunder nicht begreifen.
- Aber ein Mensch, wann er gleich sein Bestes gethan hat, so ist noch kaum angefangen, und wann er meenet, er hab vollendet, so fehlet es noch weit.

7. Dann was ist der Mensch? Wozu taugt er? Was kan er frommen oder Schaden thun?

8. Wann er lange lebet, so lebet er hundert Jahr. Gleichwie ein Tröpflein Wassers gegen dem Meer, und wie ein Körnlein gegen dem Sand am Meer, so gering sind seine Jahre gegen die Ewigkeit. Ps. 90, 11.

9. Darum hat Gott Gedult mit ihnen, und schüttet seine Varmherzigkeit aus über sie.

10. Er fürhet und weiß wohl, wie sie alle des Todes seyn müssen.

11. Darum erbarmet er sich desto reichlicher über sie.

12. Eines Menschen Varmherzigkeit gehet allein über seinen Nächsten, aber Gottes Varmherzigkeit gehet über alle Welt.

13. Er strafet und züchtiget, er lehret und pfleget, wie ein Hirte seiner Herde.

14. Er erbarmet sich aller, die sich ziehen lassen, und fleißig Gottes Wort hören.

15. Mein Kind, wann du jemand Gutes thust, so mache dich nicht unnütze, und wann du etwas gibst, so betrübe ihn nicht mit harten Worten.

16. Der Thau kühet die Hitze, also ist ein gut Wort besser als die Gabe.

17. Ja, ein Wort ist oft angenehmer dann eine große Gabe, und ein holdseliger Mensch gib sie alle beyde.

18. Ein Narr aber rüchrt einem unhöflich auf, und eine unfreundliche Gabe ist verdrüßlich.

19. Lerne vor selbst, ehe du andere lehrest.

20. Hilff dir vor selber, ehe du andern arkeneyest.

21. Strafe dich vor selbst, ebe du andere urtheilest, so wirst du Gnade finden, wann andere gestraft werden.

22. Spare deine Buss nicht, bis du krank werdest, sondern bessere dich, weil du noch sündigen kannst. Verzeuch nicht fromm zu werden, und harre nicht mit Besserung deines Lebens bis in den Tod.

23. Und wilt du Gott dienen, so laß dich ein Ernst seyn, auf daß du Gott nicht versuchest.

24. Gedencke an den Zorn, der am Ende kommen wird, und an die Rache, wann du davon mußt

25. Dann wann man satt ist, soll man gleichwohl bedencken, daß man wieder hungern kan, und wann man reich ist, soll man bedencken, daß man weder arm werden kan.

26. Dann es kan vor Abend wohl anders werden, neder es am Morgen war, und solches alles geschieht bald für Gott.

27. Ein weiser Mensch ist in diesem allen sorgfältig, und hütet sich für Sünden, weil er noch sündigen kan.

28. Wer verständig ist, der nimmt solche Weisheit an, und wer sie kriegt, der lobet sie.

29. Wer solche Lehre recht gelernt hat, der kan sich weislich halten, und wohl davon reden zur Besserung.

30. Folge nicht deinen bösen Lüsten, sondern biß deinen Willen. Röm. 6, 12.

31. Darn wo du deinen bösen Lüsten folgest, so wirst du dich deinen Feinden selbst zum Spott machen.

32. Sey nicht ein Drasser, und gewöhne dich nicht zum Schlemmen, auf daß du nicht zum Bettler werdest.

33. Und wann du nimmer Geld

im Sackel hast, auf Bucher nehmen mügest.

### Das 19. Capitel.

Gott außen. Hurerey, Verleumdung und vergifteteß. Soll man lieben.

Ein Arbeiter, der sich gern vorkaufet, der wird nicht reich und wer ein geringes nicht zu Rath hält, der nimmt für und für ab.

2. Wein und Weiber behören die Weisen. 1 Reg. 14, 4. Sir. 9, 9.

3. Und die sich an Huren hangen, werden müd, und kriegen Wotten und Wärme zu Lohn und verdorren, den andern zum mercklichen Exempel.

4. Wer halb g'aubet, der ist leichtfertig, und hüt ihm, wann er noch verführen läßt, selbst schaden.

5. Wer sich freuet, daß er Schaden treiben kan, der wird verachtet, wer aber solche unnütze Schwärzer hasset, der verhütet Schaden.

6. Hörest du was Böses, das sage nicht nach, dann Schweigen schadet dir nicht.

7. Du sollst weder Freunden noch Feinden sagen.

8. Und offenbare es nicht, wo du es ohne böse Erwisen thun kannst.

9. Denn man höret dir wohl zu, und merket darauf, aber man hasset dich gleichwohl.

10. Hast du etwas geböret, laß es mit dir sterben, so hast du ein ruhiges Gewissen, dann du wirst ja nicht davon berien.

11. Aber ein Narr kriecht heraus, wie ein zeitig Kind heraus will.

12. Wann ein Wort im Narren steckt, so ist es eben, als wann ein Pfeil in der Hüfte steckt.

13. Sprich deinen Nächsten drum an, vielleicht hat ers nicht gethan, oder hat ers gethan, daß ers nicht mehr thue.

14. Sprich

14. Sprich deinen Nächsten drum an, viellicht hat ers nicht geredt, hat ers aber geredt, daß ers nicht mehr thue

15. Sprich deinen Freund drum an, dann man länget gern auf die Leute, drum glawbe nicht alles, was du hörest.

16. Es entfähret oft einem ein Wort, und meyner doch nicht also. Dann wer ist, dem nicht zuweilen ein Wort entfähret?

Jac. 3. 1

17. Sprich deinen Nächsten drum an, ehe du mit ihm pochest, und dencke an Gottes Gebot.

18. Dann die Furcht Gottes macht weislich thun in allen Sachen, und Gottes Gebot lehret klüglich fahren in allem Handel.

19. Arglistigkeit ist nicht Weisheit, und der Gottlosen Tücke sind keine Klugheit.

20. Sondern ist eine Bosheit und Abgötterey, und eitel Thorheit und Unreue sheit.

21. Es ist besser geringe Klugheit mit Gottesfurcht, dann grosse Klugheit mit Gottes Verachtung.

22. Es ist mancher scharfsinnig, und doch ein Schalk, und kan die Sachen drehen, wie ers haben will.

23. Derselbige Schalk kan den Kopf hängen, und Ernst sehen, und ist doch eitel Betrug.

24. Er schäget die Augen nieder, und horchet mit Schalks Ohren, und wo du nicht Acht auf ihn hast, so wird er dich übereilen.

25. Und ob er zu schwach ist, dir Schaden zu thun, so wird er dich doch, wann er seine Zeit kehret, berücken.

26. Man siehet einem wohl an, und ein Vernünftiger merket den Mann an seinen Gebärden.

27. Dann seine Kleidung, Lachen und Gang zeigen ihn an.

### Das 20. Capitel.

Man soll rechte Sitten üben, die Wahrheit reden, und vor Lügen sich hüten.

1. Es strafet einer oft seinen Nächsten zur Unzeit, und thät weislicher, daß er schwiege

2. Es ist besser frey strafen, dann heimlich Haß tragen.

3. Und wer zu Dank annimmt, dem bringets Frümmen.

Ps. 121. 5.

4. Wer Gewalt übet im Gericht, der ist eben als ein Hofmeister, der eine Jung rau schändet, die er bewahren soll.

5. Der eine schweiget darum, daß er sich nicht kan verantworten.

6. Ein ander aber schweiget, und wartet seiner Zeit.

7. Ein weiser Mann schweigt bis er seine Zeit ersehnet, aber ein jarer Narr kan der Zeit nicht verharren.

8. Wer viel klaubert, der machet sich feindselig, und wer sich viel Gewalt anmasset, dem wird man gram.

9. Es g'ückt manchem in bösen Sachen, aber es gedenet ihm zum Verderben.

10. Es gibt oft einer etwas, da ers übel anleget, dargegen gibt einer, da ers sehr wohl anleget.

11. Wer sehr pranget, der verdirbt darüber, wer sich aber drückt, der kommt empor.

12. Mancher kaufet am eften wohlfeil, aber hernach muß ers theuer genug bezahlen.

13. Ein weiser Mann macht sein Geschenk werth mit lieblichen Worten, aber was die Narren schenken, machen sie selbst unwerth

14. Des Narren Geschenk wird dir

dir nicht viel frommen, dann mit einem Auge gibt er, und mit sieben Augen siehet er, was er daür kriegt.

15. Er gibt wenig, und rücket einem viel auf, und schreyets aus als ein Weisäuffer.

16. Heute leihet er, morgen will ers wieder haben, das sind feindliche Leute.

17. Der Narr klagt, mir ist niemand treue, niemand dancket mir vor meine Wohlthat.

18. Auch die mein Brod essen, reden nichts Guts von mir.

19. O wie oft und von vielen wird er verspottet.

20. Er fällt fehrlicher durch solche Rede, dann so er vom Edler se: Also gehets den Bösen, das sie doch zuletzt plötzlich fallen mühen.

21. Ein grober ungezogener Mensch plaudert unvorsichtiglich, und wächet immerfort, wie es ihm einfällt.

22. Wann ein Narr schon etwas Gutes redet, so taugt es doch nicht, dann er redet nicht zu rechter Zeit.

23. Manchem wehret seine Armut, das er nichts üfels thut, da on hat er das Vortheil, das er kein böses Geihen hat.

24. Mancher thut lieber das ärgste, dann das er seine Ehre verliere, und thuts um gottloser Leute willen.

25. Mancher dienet dem andern zu ungerechten Sachen, und eben damit kriegt er ihn zum Feinde.

26. Die Lügen ist ein heftlicher Schandfleck an einem Menschen, und ist gemein bey ungezogenen Leuten.

27. Ein Dieb ist nicht so böf., als ein Mensch, der sich zu Lügen ge-

rdhnet, aber zuletzt kommen sie beyde an den Galgen.

28. Lügen ist dem Menschen ein schändlich Ding, und er kan nicht vermehrt zu Ehren kommen.

29. Ein weiser Mann bringet sich selbst zu Ehren durch seine weise Rede, und ein feuer Mann ist lieb und werth bey Fürsten.

30. Wer seinen Acker fleißig bauet, der macht seinen Hausen groß, und wer bey Fürsten sich hält, das er lieb und werth ist, der kan viel Gutes vorkommen.

\* Prov. 12, 11. c. 28, 29.

31. \* Geschenk und Gaben verblenden die Weisen, und legen ihnen einen Saum ins Maul, das sie nicht strafen können.

\* Erod. 23, 8

32. Ein weiser Mann, der sich nicht brauchen läst, und ein vergrabener Schatz, wozu si die beyde nütze?

33. Es ist besser, das sich der Unweise vertriebe, dann der Weise.

Das 21. Capitel.

Man soll sich für Sünden hüten, und die Gesetze für Augen haben, und sich den Narren nicht gleich stuer.

Mein Kind, bi si du gesündigt, so höre auf, und bitte, das dir die vorigen auch vergeben werden.

2. Fleuch vor der Sünde, wie vor einer Schlange, dann so du ihr zu nahe kommest, so sticht sie dich.

3. Ihre Zähne sind wie Löwen Zähne, und tödten den Menschen.

4. Eine jealiche Sünde ist wie ein scharf Schwert, und verwundet, das niemand heilen kan.

5. Wer Gereit und Unrecht thut, muß zuletzt zum Feind werden, und wer stolz ist, kommt zuletzt von Haus und Hoer.

6. Dann

6. Dann so bald der Elende ruft, so hörets Gott, und die Rache wird eilends kommen.

7. Wer ihm nicht sagen lässet, der ist schon auf der Bahn der Gottlosen, und wer Gott fürchtet, der nimmts zu Herzen.

8. Wer aber noch dazu trocket, den siehet Gott von fern, und ein Rüger mercket wohl, das er untergehen will.

9. Wer sein Haus fauet mit anderer Leute Guth, der sammet Steine ihm zum Grabe.

10. Die Worte der Gottlosen ist wie ein Hauffen Bercks, das mit Feuer verzehret wird.

11. Die Gottlosen gehen zwar auf einem feinen Pflaster, des Ende der Hölen Abgrund ist.

12. Wer Gottes Gebot hält, der folget seinem eigenen Kopf nicht.

13. Und Gott mit Ernst fürchten, ist Weisheit.

14. Wo nicht Vernunft innen ist, das lässet sich nicht ziehen.

15. Etliche sind vernünftig genug, richten aber damit viel Unglücks an.

16. Eines weisen Mannes Lehre flusst daher wie eine Futh, und wie eine lebendige Quelle.

17. Des Narren Herz ist wie ein Kopf, der da rinnet, und kan keine Lehre halten.

18. Wann ein Vernünftiger eine gute Lehre höret, so lobet er sie, und breitet sie aus, höret sie aber ein Ruthwilliger, so mißfällt sie ihm, und wirft sie hinter sich.

19. Die Rede des Narren drücket wie eine Last auf dem Wege, aber wann ein Weiser redet, das ist lieblich zu hören.

20. Im Rath hat man acht, was

der Weise redet, und was er redet, das gilt.

21. Des Narren Rede siehet wie ein eingefallen Haus, und des Unverständigen Rath kan man nicht wissen, was es ist.

22. Wann man den Narren ziehen will, so siehet er stül als wo't man ihm Fessel an die Hände und Füße legen.

23. Aber ein Weiser achtet für ein gülden Schwand, und für ein Ge-Schweide am rechten Arm.

24. Ein Narr lauft frey einem ins Haus, aber ein Vernünftiger cheuet sich.

25. Ein Narr gucket frey einem zum Fenster herein, aber ein Vernünftiger bleibet heraussen stehen.

26. Es ist eine Unvernunft, einem vor der Thür horchen, ein Vernünftiger hielt es für eine Schmach.

27. Die unnützen Wäsker plaudern, das nichts zur Sache dreyet, die Weisen aber bemägen ihre Wort in der Gold Waage.

28. Die Narren haben ihr Herz im Maul, aber die Weisen haben ihren Mund im Herzen.

29. Ein Narr lachet überlaut, ein Weiser lachet ein wenig.

30. Wann der Gottlose einem Schalk suchet, so suchet er ihn selber.

31. Die Ohrenbläser thun ihnen selbst Schaden, und hat sie niemand gern um sich.

### Das 22. Capitel.

Man soll Feindes meiden die Kindee  
so er kriechen, sich vor Narren vorsetzen,  
und mit Frommen Feindeschaft halten.

Ein fauler Mensch ist gleich  
wie ein Stein, der im Roth

3

2. Wer

2. Wer ihn aufhebt, der muß die Hände wieder waschen.

3. Ein ungezogener Sohn ist seinem Vater eine Unehre.

4. Eine veräußigte Tochter kriegt wohl einen Mann, aber eine ungetraute Tochter läßt man sitzen, und sie bekümmert ihren Vater.

5. Und welche wider ist, die ist beyde dem Vater und dem Sohn eine Unehre, und wird von beyden gehähet.

6. Eine Rede, so zur Unzeit geschicht, reimt sich eben, wie ein Sattenspiel, wann einer traurig ist: Strafe und Lehre soll man zu rechter Zeit üben.

7. Wer einen Narren lehret, der sicket Scherben zusammen, und thut eben, als wann man einen aus einem tiefen Schlaf wecket.

8. Wer mit einem Narren redet, der redet mit einem Schlafenden.

9. Wanns aus ist, so spricht er: Was ist's?

10. Ueber einen Todten pfleget man zu trauren, dann er hat das Licht nicht mehr, aber über einen Narren will man trauren, daß er keinen Verstand hat.

Sir 18, 16.

11. Man soll nicht zu sehr trauren über den Todten, dann er ist zur Ruhe kommen.

12. Aber des Narren Leben ist ärger dann der Tod.

13. Sieben Tage trauret man über einen Todten, aber über einen Narren und Gottlosen ihr Lebenlang.

Gen 50, 10.

14. Rede nicht viel mit einem Narren, und sehe nicht viel um mit einem Unverständigen.

15. Halt dich von ihm, daß du nicht in einen Schweiß geführt,

und von seinem Unflath beseecket werdest.

16. Welche nur von ihm, so bleibest du mit Frieden, und kommest nicht in Angst und Noth über seiner Thorheit.

17. Was ist schwerer dann Bley? Und wie will man einen Narren anders heißen dann Bley?

18. Es ist leichter, Sand, Saltz, und Eisen tragen, dann einen unverständigen Menschen.

19. Gleich wie ein Haus, das vest in er ander verbunden ist, wackert fällt vom Sturmwinde: Also auch ein Herz, das seiner Sachen gewis ist, das fürchtet sich für keinem Schrecken.

20. Gleich wie der schöne Tünch an der schlechten Wand wider den Regen,

21. Und ein Zaun auf hohen Bergen wider den Wind nicht kan bestehen:

22. Also siehet das blöde Herz des Narren in seinem Vornehmen wider kein Erschrecken.

23. Wann man das Auge drückt, so gehen Thränen heraus,

24. Und wann man einem das Herz trift, so läset er sichs merken.

25. Wer unter die Vögel wirft, der scheucht sie weg, und wer seinen Freund schmähet, der zerrettet die Freundschaft.

26. Wann du gleich ein Schwert zückest über deinen Freund, so machest du es nicht so böse, (als mit Schmähem.)

27. Dann ihr könnet wohl wieder Freunde werden, wann du ihn nicht meidest, und redest mit ihm. Dann man kan alles veröhnen, ausgenommen die Schmach, Verachtung, Offenbarung der Heim-

1. Ichheit, und böse Tücke, solche Stücke verjagen den Freund.

28. Bleib treu deinem Freund, in seiner Armuth, daß du dich mit ihm freuen mögest, wanns ihm wohl gehet.

29. Halt vest bey ihm, wanns ihm übel gehet, auf daß du seines Glücks auch gewiesen mögest.

30. Der Rauch und Dampf gehet vorher, wann ein Feuer brennen will, also kommts vom Schmähen zum Blutvergießen.

31. Schäme dich nicht, deinen Freund zu schützen, und melde ihn nicht.

32. Widerfähret dir etwas Böses von ihm, so wird sich für ihn hüthen, wer es höret.

### Das 23. Capitel.

Das 23. hat Jesus Sirach, daß Gott seine Zunge erlernen, und vor bösen Wercken bewahren wolle.

1. Daß ich könnte ein Schloß an meinen Mund legen, und ein vest Siegel auf mein Maul drücken, daß ich dadurch nicht zu Fall käme, und meine Zunge mich nicht verderbete!

2. Herr Gott, Vater und Herr meines Lebens, laß mich nicht unter die Lasterer gerathen, und laß mich nicht unter ihnen verderben.

3. O daß ich meine Gedanken könnte im Zaum halten, und mein Herz mit Gottes Wort züchtigen, und ich mein nicht schonete, wo ich fehlte?

4. Auf daß ich nicht Sünde anrichtete, und groß Irthum süßete, und viel Uebels begienge, da mit ich nicht untergehen müste für meinen Feinden, und ihnen zum Spott würde.

4. Herr Gott, Vater und Herr meines Lebens, behüte mich für unrichtigem Gesicht.

5. Und wenn von mir alle böse Luste.

6. Laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuschheit gerathen, und behüte mich für unverchämten Verzen.

7. Lieben Kinder, lernet das Maul halten, dann wer es hält, der wird sich mit Worten nicht vergreifen.

8. Wie die Gottlosen und Lasterer, und Stoßen dadurch fallen.

9. Gewöhne deinen Mund nicht zum Schwören, und Gottes Namen zu führen. Eröf. 20, 7.

Matth. 5, 33. Jac. 5, 12.

10. Dann gleich wie ein Knecht, der oft gestäupet wird, nicht ohne Striemen ist:

11. Also kan der auch nicht rein von Sünden seyn, der oft schwöret, und Gottes Namen führet.

12. Wer oft schwöret, der sündigt get oft, und die Plage wird von seinem Hause nicht bleiben.

13. Schwöret er, und verkehets nicht, so sündigt er gleichwohl, verkehets ers und verachtets, so sündigt er zwiefältig.

14. Schwöret er aber vergeblich, so ist er dennoch nicht ohne Sünde, sein Haus wird hart gestraft werden.

15. Es ist auch ein tödlicher Fluch, davor behüte Gott das Haus Jacob.

16. Und die Gottsfürchtigen fliehen solches und besudeln sich nicht mit der Sünde.

17. Gewöhne deinen Mund nicht zu leichtfertigem Schwören, dann es kommt aus bösem Fürnehmen.

Matth. 5, 33.

18. Vergiß nicht deines Vaters  
und deiner Mutter Lehre, so wirst  
du unter den Herren sitzen, und  
wird dein auch nicht vergessen  
werden.

Sir. 3, 3. 4 seq.

19. Ob du nicht gewohnest der  
Harrheit, und zuletzt woltest, du  
wärest nie geboren, und versu-  
chest den Tag deiner Geburt.

20. Wer sich gerühmet zu schmä-  
hen, der bejert sich sein Le. tag  
nicht.

21. Das andermal sündigen, das  
ist zu viel, das drittemal bringet  
die Strafe mit sich.

22. Wer in der Brunst steckt, der  
ist wie ein brennend Feuer, und  
hört nicht an, bis er sich selbst  
verbrenne.

23. Ein unkeuscher Mensch hat  
keine Ruhe an seinem Leibe, bis  
er ein Feuer anzünde.

24. Einem unkeuschen Menschen  
ist alle Speise für, und lästet  
nicht ab, bis er es erfülle.

25. Ein Mann, der seine Ehe  
bricht, und denckt bey sich selbst,  
wer siehet mich? Es. 29, 15.

26. Es ist finster um mich, und  
die Wände verbergen mich, daß  
mich niemand siehet, wen soll ich  
scheuen? Der Allerhöchste achtet  
meiner Sünde nicht.

27. Solcher scheuet allein der  
Menschen Augen, und dencket  
nicht, daß die Augen des Herrn  
viel heller sind, denn die Sonne.

28. Und sehen alles was die Men-  
schen thun, und schauen auch in  
die heimliche Winkel.

29. Alle Dinge sind ihm bekannt,  
ehe sie geschaffen werden, also  
wohl, als wann sie geschaffen sind.

30. Derselbe Mann wird öffent-  
lich in der Stadt gestraft werden,

31. Und wird erhaben werden,

wann er sich am wenigsten ver-  
siehet.

32. Als wirds auch gehen dem  
Weibe, die ihren Mann verläßt,  
und einen Erben von einem an-  
dern krieget.

33. Ersilch, ist sie dem Gebott  
Gottes ungehorsam, zum andern  
sündigt sie wider ihren Mann,  
zum dritten bringet sie durch ih-  
ren Ehebruch Kinder von einem  
andern. Lev. 10, 10. Deut. 27, 22.

34. Diese wird man aus der Ge-  
meine werfen, und ihre Kinder  
müssen ihr entgelten.

35. Ihre Kinder werden nicht  
wurzeln, und ihre Zweige werden  
nicht Frucht bringen.

36. Sie läst ein verflucht Ge-  
dächtniß hinter sich, und ihre  
Schande wird nimmermehr ver-  
tilget.

37. Daran lernen die Nachkom-  
men, daß nichts besser sey, denn  
Gott fürchten, und nichts sü-  
fers, denn auf Gottes Gebot  
achten.

#### Das 24. Capitel.

Geb der götlichen Weisheit, und der  
ihnen Ausbreitung.

Die Weisheit preiset sich,  
und unter dem Volck rüh-  
met sie sich.

2. Sie prediget in der Gemeine  
Gottes.

3. Und lobet sich in seinem Reich.

4. Und spricht also: Ich bin Got-  
tes Wort.

5. Und schwebt über der ganzen  
Erden, wie die Wolcken.

6. Mein Gezeit ist in der Höhe,  
und mein Stul in den Wolcken.

7. Ich allein bin allenthalben, so  
weit der Himmel ist,

8. Und so tief der Abgrund ist,

9. Als

9. Allenthalb nim Meer, allenthalben auf Erden.

10. Unter allen Leuten, unter allen Heyden.

11. Bey diesen allen habe ich Wohnung gesucht, daß ich etwa stätt fünde.

12. Da gebott mir der Schöpfer aller Dinge, und der mich geschaffen hat, besellele mir eine Wohnung, und sprach:

13. In Jacob soll du wohnen, und Israel soll dein Erbe seyn.

14. Vor der Welt, von Anfang bin ich geschaffen und werde ewiglich bleiben, und habe für ihm in der Hütten gedienet.

15. Und darnach zu Zion eine gewisse Stätte kriegest, und er hat mich in die heilige Stadt gesetzt, daß ich zu Jerusalem regieren sollte.

16. Ich hab eingewurzelt bey einem geehrten Volk, das Gottes Erbtteil ist.

17. Ich bin hoch gewachsen, wie eine Leder auf dem Libano, und wie eine Cypresse auf dem Gebürge Hermon.

18. Ich bin aufgemachsen wie ein Palmbaum am Wüster, und wie die Rosenstöcke, so man zu Jericho erzeucht.

19. Wie ein schöner Nelbaum auf frey in Felde, ich bin aufgewachsen wie Ahörren.

20. Ich gab einen lieblichen Geruch von mir, wie Sinnamon und köstliche Würze, und wie die besten Wurzeln.

21. Wie Galban und Onich, und Myrrhen, und wie der Weihrauch in dem Tempel.

22. Ich breite meine Zweige aus wie eine Eiche, und meine Zweige waren schön und lustig.

21. Ich gab einen lieblichen Geruch von mir, wie der Weinstock,

24. Und meine Blüthe brachte ehrliche und reiche Frucht.

25. Kommet her zu mir alle, die ihr mein begehret.

26. Und sättiget euch von meinen Früchten.

27. Meine Predigt ist süßer denn Honig,

28. Und meine Gabe süßer denn Honigseim.

29. Wer von mir isset, den hungert immer nach mir, und wer von mir trincket, den dürstet immer nach mir.

30. Wer mir gehorchet, der wird nicht zu Schanden.

31. Und wer mich soget, der wird unschuldig bleiben.

32. Dis alles ist eben das Buch des Bundes, mit dem höchsten Gott gemacht.

31. Kemlich das Geseze, welches Moses dem Hause Jacob zum Schwaz befohlen hat.

31. Daraus die Weisheit geflossen ist wie ein Wasser Pfison, wann es groß ist.

Gen. 2, 11.

35. Und wie das Wasser Euphris, wann es übergeheth im Lenz.

36. Daraus der Verstand erlossen ist, wie der Euphrates, wann es groß ist, und wie der Jordan in der Erdie.

Jos. 3, 15.

37. Aus demselben ist herfür brochen die Nacht, wie das Licht, und wie das Wasser Nilus im Herbst.

3. Er ist wie gereift, der es ausgelernt hätte, und wird nimmer mehr werden, der es an gründen möchte.

19. Dann sein Sinn ist reicher weder kein Meer, und sein Wort tiefer denn kein Abgrund.

40. Es fliessen von mir viel Bächlein in die Gärten.  
 41. Wie man das Wasser hinein leitet  
 42. Da wässere ich meine Gärten, und träncke meine Wiesen  
 43. Da werden meine Bächlein in grossen Strömen.  
 44. Und meine Ströme werden grosse See.  
 45. Dann meine Lehre leuchtet so weit, als der lichte Morgen, und scheinert ferne.  
 46. Auch schüttet meine Lehre Weissagung aus, die ewig bleiben muß.  
 47. Da sehet ihr, daß ich nicht allein für mich arbeite, sondern für alle, die der Weisheit begehren.

## Das 25. Capitel.

Die schöne, der verdienstliche, und neun löbliche Dinge sind doch zu loben, Freue dich über Born und Schwägerschaft ist unbedenklich.

Drey schöne Dinge sind, die beyde Gott und den Menschen wohlgefallen.

1. Wann Brüder eins sind, und die Nachbarn sich lieb haben, und Mann und Weib sich mit einander wohl begeben.  
 2. Drey Stücke sind, denen ich von Herzen seind bin, und ihr Wesen verdreust mich übel.  
 3. Wann ein Armer hoffärtig ist, und ein Reicher gern läuget, und ein alter Narr ein Ehedrecher ist.  
 4. Wann du in der Jugend nicht sammlest, was wilt du im Alter finden?  
 5. O wie fein siehst, wann die grauen Häupter weisse, und die Alten klug,  
 6. Und die Herren vernünftig und fürsichtig sind,  
 7. Das ist der Alten Krone, wann sie viel erfahren haben, und ihre Ehre ist, wann sie Gott fürchten.  
 8. Neun Stücke sind, die ich in meinem Herzen hoch zu loben halte, und das lebende will ich mit meinem Munde preisen.  
 9. Ein Mann, der Freude an seinen Kindern hat. Wer erlebt, daß er seine Feinde untergehen siehet.  
 10. Wohl dem, der ein vernünftig Weib hat. Wer mit seinen Kindern keinen Schaden thut: Wer nicht dienen muß denen, so es nicht werth sind.  
 11. Wohl dem, der einen treuen Freund hat  
 12. Wohl dem, der klug ist, und der da lehret, da mans gerne höret.  
 13. O wie groß ist der, so weise ist.  
 14. Aber wer Gott fürchtet, in dem ist niemand  
 15. Dann die Furcht Gottes gehet über alles.  
 16. Wer dieselbige vest hält, wohnt man den vergleichen.  
 17. Es ist kein Weib so groß, als Herzenleid.  
 18. Es ist keine List über Frauenlist.  
 19. Es ist kein Lauren über des Neidhards Lauren.  
 20. Es ist keine Rachgier über der Feinde Rachgier.  
 21. Es ist kein Kopf so listig, als der Schlangens Kopf, und kein Born so bitter, als der Frauen Born.  
 22. Ich wolte lieber bey Löwen und Drachen wohnen, dann bey einem bösen Weibe.  
 23. Wann sie böse wird, so verstoßet sie ihre Geberde, und wird so scheusslich, wie ein Saack.  
 24. Ihr Mann muß sich ihrer schämen und wann mans ihm fürwirft, so thut es ihm im Herzen weh.  
 25. Alle

26. Alle Bosheit ist gering gegen der Weiber Bosheit, es geschehe ihr, was den Sottlosen geschieht.

27. Ein waschhaftig Weib ist einem stillen Mann, wie ein sandiger Weg hinauf einem alten Mann.

28. Laß dich nicht betrügen, daß sie schön ist, und begehrt ihr nicht darum.

29. Wann das Weib den Mann reich macht, so ist da eitel Haber, Verachtung und grosse Schmach.

30. Ein böses Weib macht ein betraubt Herz, traurig Angesicht, und Herkeleid.

31. Ein Weib, da der Mann keine Freude an hat, die macht ihn verdrossen in allen Dingen.

32. Die Sünde kommt her von einem Weibe, und um ihrer willen müssen wir alle sterben.

Gen 3, 6. 1 Tim 2, 14.

33. Wie man dem Wasser nicht Raum lassen soll, also soll man dem Weibe seinen Willen nicht lassen.

34. Will sie dir nicht zur Hand gehen, so scheide dich von ihr.

### Das 26. Capitel.

26. **W**ohl Spruch eines frommen, und Weisstand eines bösen Weibes, die Weiber zur Schambastigkeit zu gewöhnen, nebst angedeuteten Dreyen verdrüßlichen Dingen.

**W**ohl dem, der ein tugendsam Weib hat, des lebet er noch eins so lange.

Prov. 11, 16. c. 12, 4. c. 14, 1.

1. Ein häuslich Weib ist ihrem Manne eine Freude, und machet ihm ein fein ruhiges Leben.

2. Ein tugendsam Weib ist eine edle Gabe, und wird dem gegeben, der Gott fürchtet.

3. Er sey reich oder arm, so ist

ihm ein Trost, und machet ihn allzeit frölich.

4. Drey Dinge sind schrecklich, und das Verdrie ist greulich:

5. Verrätherey, Aufrühr, unschuldig Blutvergießen.

6. Welche alle ärger sind, dann der Tod.

7. Das ist aber das Herkeleid.

8. Wann ein Weib wider das andere eifert, und schändet sie bey jedenman.

9. Wann einer ein böses Weib hat, so ist eben als ein ungleich paar Ochsen, die neben einander ziehen sollen. Wer sie kriegt, der kriegt einen Scorpion.

10. Ein truncken Weib ist eine große Plage, dann sie kan ihre Schande nicht decken.

11. Ein hurisch Weib kennet man bey ihrem unzuchtigen Gesicht, und an ihren Augen.

12. Ist keine Tochter nicht schamhaftig, so halte sie hart, auf daß sie nicht ihren Reuchwillen treibe, wann sie so frey ist.

13. Wann du merckest, daß sie frech um sich siehet, so siehe wohl drauf: Wo nicht, und sie thut darüber wider dich, so laß dichs auch nicht wundern.

14. Wie ein Fußgänger, der durstig ist, lechzet sie, und trincket das nächste Wasser, das sie kriegt, und setzet sich, wo sie einen Stock findet, und nimmt an, was ihr werden kan.

15. Ein freundlich Weib erfreuet ihren Mann, und wann sie vernünftig mit ihm umgetzt, erfreiset sie ihm sein Herz.

16. Ein Weib, das Schweigen kan, das ist eine Gabe Gottes.

17. Ein wohlgezogen Weib ist nicht zu bezahlen.

18. Ein wohlgezogen Weib ist nicht zu bezahlen.

19. Es

19. Es ist nichts Hebers auf Erden, dann ein züchtig Weib.  
 20. Und ist nichts lösslichers, dann ein keusches Weib.  
 21. Wie die Sonne, wann sie aufgegangen ist, in dem hohen Himmel des Herrn eine Zierde ist, also ist ein tugendhsam Weib eine Zierde in ihrem Hause.  
 22. Ein schön Weib, das fromm bleibet, ist wie die hellen Lampen auf dem heiligen Leuchter.  
 23. Ein Weib, das ein beständig Gemüth hat,  
 24. Ist wie die güdene Säule auf den silbernen Stühlen.  
 25. Zwey Stücke sind, die mich verdriessen, und das dritte thut mir Jorn.  
 26. Wann man einen freitbaren Mann zuleh Armuth leiden lässet, und die weisen Rätthe zuleh verachtet.  
 27. Und wer vom rechten Glaubens abfällt zum unrechten Glaubens, diesen hat GOTT zum Schwert verdammt.

## Das 27. Capitel.

Ullorhand ich. Augl. d. Reden u. d. 27. u. d.

Ein Kaufmann kan sich schwerlich bünen für Unrecht, und ein Kämer für Sünden. Dann um Guts willen, thun viel Unrecht, und hier ich worden wollen, weneen die Augen ab.  
 (Sie achten des Geistes nicht.)

Prov. 23, 4. 1 Tim. 6, 9.

2. Wie ein Nagel in der Mauer nicht zu ziehen in den Steinen steckt.  
 3. Also steckt auch Sünde zwischen Käufer und Verkäufer.  
 4. Hält er sich nicht mit Fleis in der Furcht des Herrn, so wird sein Haus bald zerstöret werden.  
 5. Wann man siehet, so bleibet

das Unthätige drinnen, also was der Mensch fürnimmt, so liebet immer was unreines dran.

6. Gleichwie der Ofen bewähret die neuen Lösser, also bewähret die Trübsal das Menschen Sinn.

7. An den Früchten mercket man wie des Baums geartet ist, also mercket man an der Rede, wie das Herz geschickt ist.

8. Du sollt niemand loben, du habest ihn dann gehört, dann an der Rede erkennet man den Mann.

9. Folgest du der Gerechtigkeit nach, so wirst du sie kriegen, und anziehen wie einen schönen Rock.

10. Die Vögel gesellen sich zu ihres gleichen, also hält sich die Wahrheit zu denen, die ihr gehorchen.

11. Wie der Löwe auf den Raub lauret, also ergreift zuleh die Sünde den Uebelthäter.

12. Ein Gottsfürchtiger redet allezeit das heilsam ist, ein Narr aber ist wandelbar wie der Mond.

13. Wann du unter den Unweisen bist, so mercke was die Zeit leidet will, aber unter den Weisen magst du fortfahren.

14. Der Narren Rede ist über die Maas verdriesslich, und ihr Lachen ist eitel Sünde, und kitzeln sich noch damit.

15. Wo man viel schwören höret, da gehen einem die Haare zu Berge, und ihr Habern macht, daß man die Ohren zuhalten muß.

Sir. 23, 10 11.

16. Wann die Hoffärtigen mit einander habern, so ist getvergessen darach, und ist verdriesslich zu hören, wann sie sich so zerschelten.

17. Wer Heimlichkeit offenbaret, der verleuret den Glauben, und

und wird nimmermehr einen treuen Freund haben

Prov. 20, 19. Et 19, 10.

18 Halt deinen Freund werth, und halt ihm Glauben

19. Wo du aber seine Heimlichkeit offenbarest, so wirst du ihn nicht wieder kriegen.

20. Wer seinen Freund verleuret, dem geschiehet wohl so übel, als dem sein Feind entgeheth.

21. Gleich als wann du einen Vogel aus der Hand lässest, also ist's, wann du deinen Freund verlässest.

22. Du sähest ihn nicht wieder, du darfst ihm nicht nachlauffen, er ist darff fern weg, er ist entsprungen, wie ein Rebe aus dem Reze.

23. Wunden kan man verbinden, Scheltworte kan man verfühnen.

24. Aber wer Heimlichkeit offenbaret, mit dem ist's aus.

25. Wer mit der Augen winket der hat Böses im Sinn, und lässest sich nicht davon abwenden.

Prov. 10, 10.

26. Für dir kan er süsse reden, und lobet sehr, was du redest, aber hinter ärs redet er anders und verlehret dir deine Worte.

27. Ich bin keinem Dinge so feind, als dem, und der Herr ist ihm auch feind.

28. Wer den Stein in die Höhe wirft dem fällt er auf den Kopf. Wer heimlich sichtet, der verwundet sich selbst.

29. Wer eine Grabe gräbt, der fällt selbst drein.

Ps 7, 16. Eccl. 10, 8.

30. Wer einem andern stellet, der fällt sich selbst. Wer dem andern Schaden thun will, dem kommt er selbst über seinen Hals, das er nicht weiß moher.

31. Die Hoffärtigen höhnen und

spotten, aber die Rache lauret auf sie, wie ein Löwe.

32. Die sich freuen, wanns denen Frommen übel gehet, werden im Strick gefangen, das Herzbeleid wird sie verkehren, als sie sterben.

33. Zorn und Wüte sind Greuel, und der Gottlose treibt sie.

### Das 28. Capitel.

Ungerechtigkeit soll man meiden und der Zunge den Zorn nicht zu lang schlesse man laß.

Wer sich rächet, an dem wird sich der Herr wieder rächen, und wird ihm seine Sünde auch behalten.

Deut. 32, 35. Röm. 12, 19.

2. Vergib deinem Nächsten, was er dir zu Leyde gethan hat, und bitte dann, so werden dir deine Sünden auch vergeben.

3. Ein Mensch hat gegen dem andern den Zorn, und will bey dem Herrn Gnade suchen.

4. Er ist unbarmherzig gegen seines gleichen, und will für seine Sünde bitten.

5. Er ist nur Fleisch und Blut, und hält den Zorn, wer will dann ihm seine Sünde vergeben?

6. Gedenke an das Ende, und laß deine Feindschaft fahren,

7. Die den Tod und Verderben sucht, und bleibe in den Geboten.

8. Gedenke an das Gebot, und laß dein Dräuen wider deinen Nächsten.

9. Gedenke an den Bund des Schwesens, und vergib die Unwissenheit.

10. Laß ab vom Hader, so bleiben viel Sünde nach. Jac 3, 16.

11. Dann ein zorniger Mensch in der Hader an, und der Gottlose verwirret gute Freunde, und hezet wider einander, die guten Frieden haben.

Prov. 26, 27.

12. Wann des Holzes viel, so wird des Feuers desto mehr, und wann die Leute gewaltig sind, wird der Zorn desto größer, und wann die Leute reich sind, wird der Zorn desto heftiger, und wann der Hader lang währet, so brennets desto mehr.

13. Jach seyn zum Haber, zündet Feuer an, und jach seyn zu Zancken, vergeuß Blut.

14. Bißest du ins Züncklein, so wird ein groß Feuer daraus, speyest du aber ins Züncklein, so verlöscht es, und heydes kan aus deinem Munde kommen.

15. Die Ohrenbläser und falsche böse Mäuler sind verachtet: Dann sie verwirren viel, die guten Frieden haben.

16. Ein böse Maul macht viel Leute uners, und treibet sie aus einem Lande ins ander.

17. Es zerbricht feste Städte, und zerstöret Fürstenthüme.

18. Ein böse Maul verabsisset reiche Weiber.

19. Und heraubt sie alles, das ih en fauer worden ist.

20. Wer ihm gehorchet, der hat nimmer Ruhe, und kan n. y. g. mit Frieden bleiben.

21. Die Heffel macht Strieme, aber ein böses Maul zerschmettert Weibe und alles.

22. Viel sind gefallen durch die Schärfe des Schwerdt, aber n. y. g. so viel als durch böse Mäuler.

23. Wohl dem der fürn bösen Maul bewahrt ist, und von ihm un. y. g. plagt bleibt, und sein Joch nicht tragen muß, und in seinen Stricken nicht gebunden ist.

24. Dann ein Joch ist eiseren, und seine Stricke ebernen.

25. Seine Waage ist bitterer dann der Tod, und ärger dann die Hölle

26. Aber es wird den Gotts un. y. g. tigen nicht unterdrücken, und er wird in desselbigen Feuer nicht brennen.

27. Wer den Herrn verlästet, der wird drein fallen, und drinnen brennen, und es wird nicht ausgelöschet werden, es wird ihn überfallen wie ein Löwe, und aufreihen wie ein Parde.

28. Du verzaunest deine Gütter mit Dornen, warum machest du nicht vielmehr deinem Munde Thür und Riegel.

29. Du wägest dein Gold und Silber ein, warum trägest du nicht auch deine Worte auf der Gold Waage?

30. Hüte dich, daß du nicht das durch gleitest, und fallest für deinen Feinden, die auf dich lauren.

### Das 29. Capitel.

Säbne Regeln, wie man sich im Reden, den Worten, Begehren, und andern gehalten soll.

Wer seinem Nächsten leibet, der thut ein Werk der Barmherzigkeit, und wer Gütter hat, der soll solches thun.

Psalm 37, 26.

1. Leibe den em Nächsten, wann ers bedarf, und du ander, gib auch wieder zu bestimmter Zeit.

2. Halte was du geredt hast, und handele nicht betrüglich mit ihm, so findest du allezeit deine Nothdurft.

3. Mancher meynet, es sey gesund, was er borget, und machet den unwillig, so ihm geholfen hat.

4. Er leihet einem die Hand, diemwill man ihm leihet, und redt so dem mächtiglich um des Nächsten Geld.

5. Aber wann ers soll wieder geben, so verzeucht er, und klaget sehr, es sey schwere Zeit.

7. und

7. Und wo ers wohl vermag, gibt ers kaum die Helfte wieder, und rechnets jenem für einen Gewinn zu.

8. Vermag ers aber nicht, so bringet er jenen ums Geld, derselbe hat ihm da'n selber einen Feind gekauft mit seinem eigenen Geld.

9. Und jener berahlet ihn mit Klugheit und Schelten, und gibt ihm Schmah: Wort für Dank.

10. Mancher leihet ungern, aus keiner bösen Meynung, sondern er muß fürchten, er komme um das Seine.

11. Doch habe Gedult mit deinem Nächsten in der Noth, und thue das Almosen dazu, daß du ihm Zeit lässest.

12. Hilf dem Armen, um des Gebots willen, und laß ihn in der Noth nicht leer von dir.

13. Weilere gern dein Geld um deines Bruders und Nächsten willen, und begrab nicht unter einem Stein, da es doch umdünnet.

14. Sammle dir einen Schatz, nach dem Gebot des Allerhöchsten, der wird dir besser seyn dann kein Gold.

15. Lege dein Almosen an einen andern Ort, dasselbe wird dich erretten aus allem Unglück.

16. Es wird für dich freiten wider deinen Feind.

17. Besser dann kein Schild oder Speß.

18. Ein frommer Mann wird Bürge für seinen Nächsten, aber ein Unverschämter läset seinen Bürgen stehen.

19. Vergiß nicht der Wohlthat deines Bürgen, denn er hat sich selbst für dich versetzt.

20. Der Gottlose bringet seinen Bürgen in Schaden, und ein Un-

danckbarer läset seinen Erlöser stecken.

21. Bürge werden hat viel reiche Leute verderbet, und hin und wieder geworfen, wie die Wellen im Meer.

22. Es hat grosse Leute vertrieben, daß sie in fremden Landen müssen in der Irre gehen.

23. Ein Gottloser, so er Bürge ist worden, und gebet mit Nacken um, daß er sich auswickelt, der wird der Strafe nicht entgehen.

24. Hilf deinem Nächsten aus, so viel du kannst, und stehe dich für, daß du nicht selber darüber zu Schaden kommest.

25. Es ist genug in diesem Leben, wer Wasser und Brod, Kleider und Haus hat, damit er seine Nothdurft decken kan.

1 Tim. 9, 8.

26. Es ist besser, geringe Nahrung unter einem brethern eigen Dach, dann köstlicher Tisch unter den Fremden.

27. Laß dich gefalzen, du habest wenig oder viel, dann es ist ein schändlich Leben, von Haus zu Haus ziehen.

28. Und wo einer fremde ist, darf er sein Maul nicht aufthan.

29. Er muß zu sich lassen, und mit ihm trincken lassen, und keinen Dank haben.

30. Muß dazu bittere Worte hören, nemlich: Gast, geh hin, und bereite den Tisch, laß mich mit dir essen, was du hast.

31. Item: Zuech aus, ich habe einen ehrlichen Gast gekriegt, ich muß das Haus haben, mein Bruder zeucht bey mir ein.

32. Solches ist schwer, einem vernünftigen Mann, daß er um der Herberge willen solche Worte fressen.

sen muß, und daß man ihm auf-  
rückt, wann man ihm geliebet hat.

### Das 30. Capitel.

Kind: zucht soll man nicht versäumen,  
seine Gesundheit pflegen und die Trau-  
ngstet nicht allzulebt ergehen seyn.

**W**er sein Kind lieb hat, der  
hält es stets unter der Na-  
hen, daß er hernach Freude an  
ihm erlebe. Prov. 13, 24.

2. Wer sein Kind in der Zucht  
hält, der wird sich sein freuen, und  
darf sich sein bey den Bekannten  
nicht schämen.

3. Wann einer sein Kind zucht,  
das verdreust seinen Feind, und  
erfreuet seine Freunde.

4. Dann wo sein Vater stirbt, so  
ist, als wäre er nicht gestorben.

5. Dann er hat seines gleichen  
hinter sich gelassen.

6. Da er lebete, sahe er seine Lust,  
und hatte Freude an ihm, da er  
starb durfte er nicht sorgen, dann  
er hat hinter sich gelassen einen  
Schutz wider seine Feinde und der  
den Freunden wieder den kan.

7. Wer a er seinem Kind zu weich  
ist, der trägt seine Strafen, und  
erst recht, so oft es weinet.

8. Ein weiches Kind wird muth-  
willig, wie ein wild Pferd.

9. Zärtle mit deinem Kinde, so  
muß du dich hernach für ihm  
fürchten: spiele mit ihm, so wird  
es dich hernach betrüben.

10. Scherze nicht mit ihm, auf  
daß du nicht mit ihm hernach  
trauren müßest, und deine Zähne  
zulezt titren müssen.

11. Laß ihm seinen Willen nicht in  
der Jugend, und weicht ihm die  
ne Thorheit nicht.

12. Beuge ihm den Hals, weil  
er noch jung ist, bläue ihm den

Rücken, weil er noch klein ist, auf  
daß er nicht halsstarrig, und dir  
ungehorsam werde. Prov. 23, 13.

13. Zeuch dein Kind, und laß es  
nicht müßig gehen, daß du nicht  
liber ihn zu Schanden werdest.

14. Es ist besser, einer sey arm,  
und dabey frisch und gesund, dann  
reich und ungesund.

15. Gesund und frisch seyn ist bes-  
ser dann Gold, und ein gesunder  
Leib ist besser, dann groß Gut.

16. Es ist kein Reichthum zu ver-  
gleichen einem gefunden Leib, und  
keine Freude des Herzens Freude  
gleich.

17. Der Tod ist besser dann ein  
stech Leben, oder stete Krankheit.

18. Es ist eben als ein gut Bier ob  
vor einem Maul, das nicht essen  
kan, und wie die Speise, so man  
bey eines Todten Grab sehet.

19. Dann was ist dem Söhnen das  
Opfer nütze? Kan er doch weder  
essen noch riechen.

20. So ist mit dem Reichen  
auch, den Gott stoch machet.

21. Er siehet es wohl mit dem Au-  
gen, und seuzet darnach, und ist  
wie ein Berschnittener, der bey ei-  
ner Jungfrau liegt, und seuzet.

22. Mache dich nicht selbst trau-  
rig, und pflege dich nicht selbst mit  
deinen eigenen Bedencken.

23. Dann ein selblich Herz ist  
des Menschen Leben, und seine  
Freude ist sein lang Leben.

24. Schue dir Mutes, und tröste  
dein Herz, und treibe Traurig-  
keit wie von dir.

25. Dann Traurigkeit tödtet die  
Leute, und dienet doch nirgend  
zu. 2 Cor. 7, 1.

26. Eifer und Zorn verkürzen das  
Leben, und Sorge machet a. t für  
der Zeit.

27. Einem fröhlichen Herzen schmecket alles wohl, was er isset.

## Das 31. Capitel.

*Korheit, Geiß, Fressen und Saufen werden gefährliche Krankheiten nach sich.*

1. Wachen nach Reichthum verzerret den Leib, und daraus sorgen, läset nicht schlafen.

2. Wann einer liegt und forget, so wachet er immer auf, gleich wie große Krankheit immer aufwecket.

3. Der ist reich, der da arbeitet, und sammlet Geld, und höret auf, und geneuht sein auch.

4. Der ist aber arm, der da arbeitet, und gedehet nicht, und wann er schon aufgehöret, so ist er doch ein Bettler.

5. Wer Geld lieb hat, der bleibet nicht ohne Sünde, und wer Vergänglichliches suchet, der wird mit vergehen.

1 Joh. 2, 17.

6. Viel kommen zu Unfall um Geldes willen, und verderben darüber für ihren Augen.

7. Die ihm \* opfern, die stürzet es und die Unvorsichtigen säbet es (\* Die dem Rammon dienen )

8. Wohl dem Reich. n, der unfräulich funden wird, und nicht das Geld suchet.

9. Wo ist der, so wollen wir ihn loben, dann er thut große Dinge unter seinem Volck.

10. Der beahret hierin und recht schaffen erfunden ist, der wird billig geobert. Er so te wohl übel thun, und thät's doch nicht. Schaden thun, und thät's auch nicht.

11. Darum bleiben seine Güter, und die eilige preisen sein.

Allmoien.

12. Wann du bey eines reichen Mannes Tisch siest, so sperre deinen Rachen nicht auf.

13. Und dencke nicht, wie ist viel zu fressen:

14. Sondern gedencke, daß ein untreues Auge neidisch ist.

15. ( Dann was ist neidischer weder ein solch Auge ) und weinet, wie es einen siehet zugreifen.

16. Greif nicht nach allem, was du siehest,

17. Und nimm nicht, das vor ihm in der Schüssel liegt.

18. Nimm bey dir selbst ab, was dein Nächster gern oder ungern hat, und halt dich vernünftig in allen Stücken.

19. Ist wie ein Mensch, was dir vorgelegt ist, und friß nicht so sehr, auf daß man dir nicht gram werde.

20. Um der Nucht willen höre du am ersten auf, und sey nicht ein unsättiger Fraß, daß du nicht Ungunst erla gest.

21. Wann du viele siest, so greif nicht am ersten zu.

22. Ein sitziger Mensch läset ihm am Gerugen genügen, darum darf er in seinem Bette nicht so reichen.

23. Und wann der Magen mäsig gehalten wird, so schläft man sanft, so san einer de Morgens frühe aufstehen, und ist sein bey sich selbst.

24. Aber ein unsättiger Fraß schläft unruhig, und hat das Grammen und Bauchwehe.

25. Wann du zu viel gesessen hast, so stehe auf, und gehe weg, und lege dich zur Ruhe.

26. Wenn ich dich gehorche mir, und verachte mich nicht, daß dich zuletzt meine Worte nicht treffen.

27. Nimm

27. Nimm

27. Nimm dir etwas für zu arbeiten, so widerfähret dir keine Krankheit.

28. Einen kostfreyen Mann loben die Leute, und sagen, er sey ein ehrlicher Mann, und solches ist ein guter Ruhm:

29. Aber von einem fargen Fische redet die ganze Stadt übel, und man saget recht daran:

30. Sey nicht ein Weinsäufer, dann der Wein bringet viel Leute um.

31. Die Esse prüfet das gelöthet Eisenwerk, also prüfet der Wein der Treveln Herzen, wann sie truncken sind.

32. Der Wein erquicket dem Menschen das Leben, so man ihn mäßiglich trincket.

Ps. 104. 17. Prov 31, 4 seq.

33. Und was ist das Leben, da kein Wein ist?

34. Der Wein ist geschaffen, daß er dem Menschen röhlich soll machen.

35. Der Wein zur Nothdurft getruncken, erfructet Leib und Seel.

36. Aber so man sein zuviel trincket, bringet er das Herzleyd.

37. Die Trunckenheit machet einen tolln Narren noch toller.

38. Daß er trocket und pochet, bis er wohl gebäuet, geschlagen und vermunder wird.

39. Schilt deinen Nächsten nicht bey dem Wein, und schmähe ihn nicht in seiner Freude.

40. Gib ihm nicht böse Wort, und regere ihm nicht mit harter Rede.

### Das 32. Capitel.

Der Euckartete des Sinesu dorf, und der Ho. rethrecht für zu die Sineu dorf und put. Rath nicht zu verachten. Gott allein bezerrauen.

Sondern halte dich gleich wie sie, und richte dich nach ihnen, so siegest du recht.

2. Und gib dazu, was dir gebühret, wilt du mit ihnen.

3. Auf daß sie mit dir fröhlich seyn mögen, damit du die Ehre davon kriegest, daß man dich einen sittigen, holdseligen Mann heißet.

4. Der Aelteste soll reden, dann es gebühret ihm, als der erfahrene ist.

5. Und irre die Spilleute nicht. Und wann man Lieder singet, so wasche nicht drein, und spare deine Weisheit bis zur andern Zeit.

Prov 31, 7. Sir. 20, 7.

7. Wie ein Rubin in seinem Golde leuchtet, also zieret ein Gesang das Wohl.

8. Wie ein Smaragd in schönem Golde stehet,

9. Also zieren die Lieder bey dem guten Wein.

10. Ein Jüngling mag auch wohl reden ein oder zweimal, wanns ihm noth ist.

11. Und wann man ihn fraget, soll ers kurt machen,

12. Und sich halten, als der nicht viel wisse, und lecher schweigen.

13. Und soll sich nicht den Herren gleich achten, und wann ein Alter redet, nicht drein waschen.

Hiob 32, 6.

14. Donner bringet grossen Blitschaam machet rote Sunk.

15. Stehe auch bey Zeit auf, und sey nicht der Letzte.

Sondern gehe eilend heim, und weie daselbst, und thue was du wilt. Doch daß du nichts übelst thust, und niemand beschest.

17. Sondern dancke für das alles dem, der dich geschaffen und mit einem Gütern gesättiget hat.

18. Wer

18. Wer den HErrn fürchtet, der läßt sich gerne zehen, und wer sich frühe dazu schicket, der wird Gnade finden.

19. Wer nach Gottes Wort fraget, der wird reichlich überkommen, wem aber nicht mit Ernst meynet, der wird nur äraer dadurch.

20. Wer den HErrn fürchtet, der trift die rechts Lehre, und macht die Gerechtigkeit leuchten wie ein Licht.

21. Ein Gottloser läßt sich nicht strafen, und weiß sich zu helfen mit anderer Leute Exempel in seinem Fürnehmen.

22. Ein vernünftiger Mann verachtet nicht guten Rath.

23. Aber ein wilder und hoffärtiger fürchtet sich nichts, er habe gleich gehon was er wolle.

24. Thue nichts ohne Rath, so gereuet dichs nicht nach der That.

25. Gehe nicht den Weg, da du fallen möchtest, noch da du dich an die Steine flossen möchtest.

26. Verlaß dich nicht darauf, daß der Weg schlecht sey, ja, hüte dich auch für heinen eigenen Kindern.

27. Was du fernimmst, so vertraue Gott von gankem Herzen, dann das ist Gottes Gebot halten.

28. Wer Gottes Wort glaubet, der achtet die Gebot, und wer dem HErrn vertrauet, dem wird nichts mangeln.

### Das 33. Capitel.

Schöne Regeln von der Gottsfurcht und Weisheit, wie sich das in 11. 12. und darben auch d. und Regeln in zu führen.

Wer GOTT fürchtet, dem merckföhret kein Feind, sondern wann er angefochten

ist, wird er wieder erlöset werden.

1. Ein Weiser läßt ihm Gottes Wort nicht verleiten, aber ein Heuchler schwebet wie ein Schiff auf dem ungestümmen Meer.

2. Ein verständiger Mensch hält fest an Gottes Wort, und Gottes Wort ist ihm gemiß, wie eine klare Rede. Ps 119, 8.

3. Werde der Sachen gemiß, darnach rede davon, laß dich vor wohl lehren, so laß du antworten.

4. Des Narren Herz ist wie ein Rad am Wagen, und seine Gedanken lauffen um wie die Rade.

Sir 21, 17.

5. Wie der Schelhengast schreyet, gegen alle Mehren, also hängt sich der Heuchler an alle Spötter, und spricht:

6. Warum muß ein Laßheiliger fern dann der andere, so doch die Sonne zugleich alle Tage im Jahr macht?

7. Die Weisheit des HErrn hat sie so unterschieden, und er hat die Jahrgzeit und Fevertage also geordnet.

8. Er hat etliche außermählet und geheiliget für andern Tagen.

9. Gleichwie alle Menschen aus der Erden, und Adam aus dem Staube geschaffen ist. Gen. 2, 7.

10. Und doch der HErr sie unterschieden hat, nach seiner mannigfaltigen Weisheit, und hat manchen Weisheit unter ihnen geordnet.

11. Etliche hat er gesegnet, erhöht, und geheiliget, und zu seinem Dienst geföhret, etliche aber hat er verücht, und geniedriget, und aus ihrem Stande geücht.

12. Dann \* sie sind in seiner Hand, wie der Thon in des Töpfers

fers Hand, er machet alle seine Werke, wie es ihm gefället.

Jer. 18, 6 Röm. 9, 20.

14 Also sind auch die Menschen in der Hand des, der sie gemacht hat, und gibt einem jeglichen, wie es ihm gut deucht.

15. Also ist das Gute wider das Böse, und das Leben wider den Tod, und der Gottesfürchtige wider den Gottlosen geordnet. Also schaue alle Werke des Höchsten, so sind immer zwey wider zwey, und eins wider das ander geordnet.

16. Ich bin der letzte aufgewacht, wie einer der im Herbst nachsetet.

17. Und Gott hat mir den Segen dazu gegeben, daß ich meine Kelter auch voll gemacht habe, wie im vollen Herbst.

18. Schauet, wie ich nicht für mich gearbeitet habe, sondern für alle, die gerne lernen wolten.

19. Gehorchet mir, ihr grossen Herren, und ihr Regenten im Volk nehmet zu Herzen.

20. Laß den Sohn der Frauen, dem Bruder, dem Freunde nicht Gewalt über dich, weil du lebest, und übergib niemand deine Güter, daß dichs nicht gereue, und müßest sie darum bitten.

21. Diemeil du lebest und lebest hast, untergib dich keinem andern Menschen.

22. Es ist besser, daß deine Kinder dein bürden, da n daß du ihnen müßest in die Hände geben.

23. Wie b du der Oberste in deinem Haus, und laß dir deine Ehre nicht nehmen.

24. Wann du den Ende kommt, daß du davon mußt, alsdann theile dein Erbe aus.

25. Dem Esel gehöret sein Futter, Besiel und Last, also dem Knecht sein Brod, Strafe und Arbeit.

26. Waite den Knecht zur Arbeit, so hast du Ruhe für ion, lässest du ihn müßig geben, so will er ein Juncker seyn.

27. Das Joch und die Säule bewegen den Hals, einen bösen Knecht Stock und Mittel.

28. Treibe ihn zur Arbeit, daß er nicht müßig gehe.

29. Müßiggang lehret viel Böses.

30. Lege ihm Arbeit auf, die einem Knecht gebühren, gehorchet er dann nicht, so sehe ihn in den Stock. Doch lege keinem zu viel auf, und halte Waasse in allen Dingen.

31. Hast du einen Knecht, so halte über ihn, als über dich selbst, dann wer ihm was thut, der merket dein Leib und Leben. Hast du einen Knecht, so laß ihn halten, als wärest du da, dann du bedarfst sein, wie deines eigenen Lebens.

32. Haltest du ihn aber übel, daß er sich erhebet, und von dir läufft, wo wirst du ihn wieder suchen.

### Das 34. Capitel.

Die Gottlosen betrüben sich selbst, daß Träume nicht zu halten. GOTT ist zu fürchten. Dieser von unrichtig ist ein Gespräch.

Unreife Leute betrügen sich selbst mit thörichten Hoffnungen, und Narren verlassen sich auf Träume.

1. Wer auf Träume hält, der greift nach dem Schatten, und will den Wind haschen.

2. Träume sind nicht anders dann Bilder ohne Wesen.

3. Was unrein ist, wie kan das rein

rehr seyn? Und was falsch ist, wie kan das wahr seyn?

5. Eigene Weinagung und Deutung, und Träume sind nichts, und machen doch einem schwere Gedanken.

6. Und wo es nicht kommt durch Eingebung des Höchsten, so halte nichts davon.

7. Dann Träume betrügen viel Leute, und fehlet denen, die darauf bauen.

8. Man darf keiner Lügen dazu, daß man das Gebot halte, und man hat genug am Wort Gottes, was man recht lehren will.

9. Ein wohlgeübter Mann verachtet viel, und ein Wohltsahrer kan von Weisheit reden.

10. Wer aber nicht geübet ist, der versteht wenig.

11. Und die irrigen Geister stiften viel Böses.

12. Da ich noch im Irthum war, kon ich auch viel Lehren, und war so gelehrt, daß ich nicht alles sagen konte.

13. Und bin oft in Gefahr des Todes über kommen, bis ich davon erlöset worden bin.

14. Nun sehe ich, daß die Gottsfürchtigen den rechten Geist haben.

15. Dann ihre Hoffnung siehet auf den, der ihnen helfen kan.

16. Wer den Herrn fürchtet, der darf für nichts erschrecken, noch sich entsetzen, dann er ist seine Zuversicht.

17. Wohl dem, der den Herrn fürchtet. Worauf verläßt er sich? Wer ist sein Trost?

18. Die Augen des Herrn sehen auf die, so ihn lieb haben.

Esa. 25, 4.

19. Er ist ein gewaltiger Sohn,

eine große Stärke, ein Schirm wider die Hitze, eine Hüt er wider den heißen Mittag, ein Hut wider das Straucheln, eine Hülf wider den Fall.

20. Der das Herz erfreuet, und das Angesicht frölich macht, und gibt Gesundheit, Leben und Segen.

21. Wer vom ungerechten Guth opfert, des Opfer ist ein Gespött.

Prov 21, 27

22. Aber solch Gespött der Gottlosen gefällt Gott nicht überal.

23. Die Gaben der Gottlosen gefallen dem Höchsten gar nicht, und Sünde laßen sich nicht versöhnen mit Opfern.

24. Wer von des Armen Guth opfert, der thut es, als der den Sohn für des Vaters Augen schlachtet. Eisa 66, 3.

25. Der Arme hat nichts, dann ein wenig Trost, wer ihn darumb bringet der ist ein Mörder.

26. Wer einem seine Nahrung nimm, der tödtet seinen Nächten.

27. Wer den Arbeitern seinen Lohn nicht gibt, der ist ein Blut Hund.

28. Wann einer bauet, und wiederum zubricht, was hat er davon dann Arbeit.

29. Wann einer bätet, und wiederum räucher, wie soll den der Herr erhören?

30. Wer sich wäschet, wann er einen Todten angerühret hat, und rühret ihn wieder an, was hilft dann sein Waschen?

31. Also ist der Mensch, der für seine Sünde fastet, und sündigtet immer wieder, wer soll das Gebäd erhören, und was hilft ihm sein Fasten.

Das

## Das 35. Capitel.

Wie die rechten GOTT angenehmen  
Opfer beschaffen seyen, und wissen sich  
erme und elende Wittwen und Waisen  
zu geröhen.

**G**ottes Gebot halten, das ist  
ein reich Opfer.

1 Sam 15, 22.

2. Gottes Gebot groß achten,  
das Opfer hilft wohl.

3. Wer GOTT danket, das ist das  
rechte Semmel-Opfer.

4. Wer Barmherzigkeit übet, das  
ist das rechte Danck-Opfer.

5. Von Sünden lassen, das ist  
ein Gottesdienst, der dem HERRN  
gefällt, und aufhören Unrecht zu  
thun, das ist ein recht Sohn-  
Opfer.

6. Du sollst aber darum nicht leer  
vor dem HERRN erscheinen.

Erod. 34, 10. Deut. 16, 16.

7. Dann solches muß man auch  
thun um Gottes Gebots willen.

8. Des Gerechten Opfer machet  
den Altar reich, und sein Geruch  
ist süße vor dem Höchsten.

9. Des Gerechten Opfer ist ange-  
nehm, und deswegen wird nicht  
vergessen.

10. Gib GOTT seine Ehre mit  
fröhlichen Augen, und deine Ersü-  
linge ohne allen Fehl.

11. Was du gibst, das gib gerne,  
und heilige deine Zehende fröhlich.

12. Gib dem Höchsten, nachdem  
er dir beschehret hat, und was dei-  
ne Hand vermag, das gib mit frö-  
lichem Auge. 2 Cor. 9, 7.

13. Dann der HERR, der ein Ver-  
gelter ist, wird dir siebenfältig  
vergelt.

14. Verstümpele deine Gabe nicht,  
dann es ist nicht angenehm.

Lev 26, 17 sey Deut 5, 21.

15. Suche nicht Vorteil, wann

du opfern sollst, dann der HERR  
ist ein Rächer, und für ihm gilt  
kein Ansehn der Person.

Deut 9, 17. Joh. 34, 19.

16. Er hilft dem Armen, und  
siehet keine Person an, und erhört  
das Gebät des Beleidigten.

17. Er verachtet des Waisen Ge-  
bät nicht, und die Wittwe, wann  
sie klaget.

18. Die Thränen der Wittwen  
fließen wohl die Sacken herab.

19. Sie schreyen aber über sich,  
wider den, der sie heraus dri-  
get.

20. Wer GOTT dienet mit Lust,  
der ist angenehm, und sein Gebät  
reicht bis an die Wolcken.

21. Das Gebät der Elenden drin-  
get durch die Wolcken, und lässe  
nicht ab bis es hinzu komme, und  
höret nicht auf, bis der Höchste  
drein ehe.

22. Und der HERR wird recht  
richten, und strafen, und nicht  
vergessen, noch die Länge leiden,  
bis er den Unbarmherzigen die  
Lenden zerschmettere.

23. Und sich an solchen Leuten  
räche, und vertilge alle, die jene  
beleidigen, und die Gewalt der  
Angerechten stürze.

24. Und gebe einem jeglichen, nach  
seinen Werken, und lohne ihnen,  
wie sie es verdienen haben.

25. Und räche sein Völk, und er-  
freue sie mit seiner Barmherzig-  
keit.

26. Gleichwie der Regen wohl  
kommt, wann es dürre ist, also  
kommt die Barmherzigkeit auch  
in der Noth zur rechten Zeit.

## Das 36. Capitel.

Strach bleib zu Gott, wider die  
Feinde seines Völk. Ein fromm W. b  
erfreuet ihren Mann.

HERR

1. **H**ERR, allmächtiger GOTT, erbarm dich unser.

2. Und siehe drein, und erschrecke alle Völker.

3. Hebe deine Hand auf über die Fremden, daß sie deine Macht sehen.

4. Wie du für ihren Augen geheiligt wirst bey uns, also erzeige dich herrlich an ihnen für unsern Augen.

5. Auf daß sie erkennen, gleich wie wir erkennen, daß kein anderer GOTT sey, dann du, HERR.

6. Thue neue Zeichen und neue Wunder.

7. Erzeige deine Hand und rechten Arm herrlich.

8. Erzeuge deinen Grimm, und schütte Zorn aus.

9. Reiß den Widersacher dahin, und zuschmeisse den Feind.

10. Und eile damit, und denke an deinen Erb, daß man deine Ruhm rhat preise.

11. Der Zorn des Feuers müsse sie verzehren, die so sicher loben, und die deinem Volk Leyd thun, müssen umkommen.

12. Verschmettere den Kopf der Fursien, die uns feind sind, und sagen: Wir sind allein.

13. Versammle alle Stimme Jacob, und laß sie dein Eide seyn, wie von Anfang.

14. Erbarme dich deines Volcks, das von dir den Namen hat, und de Israel, den du nennest deinen ersten Sohn. Erod. 4, 22.

15. Erbarme dich der Stadt Jerusalem, da dein Heiligtum ist, und da du wohnest.

16. Nichte Zion wieder an, daß du selbst dein Wort wieder aufhebe, daß deine Ehre im Volk groß werde.

17. Erzeige dich gegen die, so vor Anfang dein Eigenthum gewest sind, und erfülle die Weissagung, die in deinem Namen verkündiget sind.

18. Vergilt denen, so auf dich harren! daß deine Propheten wahrhaftig erfunden werden.

19. Erhöre, HERR! das Gebät derer, die dich anrufen, nach dem Segen Aaron über dein Volk, auf daß alle, so auf Erden wohnen, erkennen, daß du, HERR, der ewige GOTT bist.

20. Der Bauch nimmt allerley Speise zu sich, doch ist seine Speise besser dann die andere.

21. Wie die Zung das Wildpret koftet, also mercket ein verständig Herz die falschen Worte.

22. Ein treckischer Mensch kan einen in ein Unglück bringen, aber ein Erfahrner weiß sich dafür zu hüten.

23. Die Mütter haben alle Söhne lieb, und gerath doch zuweilen eine Tochter daß dann der Sohn.

24. Eine schöne Frau erfreuet ihren Mann, und ein Mann hat nichts liebers.

25. Wo sie dann freundlich und fromm ist, so findet man des Mannes gleichen nicht.

26. Wer eine Haus-Frau hat, der bringet sein Guth in Rath, und hat einen getrewen Gehülffen, und eine Seele, der er sich trösten kan.

27. Wo kein Saun ist, wird das Guth veräußert, und wo keine Haus-Frau ist, da gehets dem Haus-Wrth, als gieng er in der Irre.

28. Wie man nicht vertrauet einem Straßen-Däuber, der von einer Stadt in die andere schleicht, also

also trauet man auch nicht einen Mann, der kein Rath hat, und ein Lehren muß, wo er sich verspätet.

### Das 37. Capitel.

Zwischen wahren und falschen Freunden zu unterscheiden. Guter Rath bey den Gutesfürchtigen, widerlich aber bey Gott zu suchen. Behändige Gesundheit bekühet in Maßigkeit.

Ein jeglicher Freund spricht wohl, ich bin auch ein Freund, aber etliche sind auch mit dem Namen Freunde.

1. Wann Freunde einander feind werden, o bleibet der Gram bis in den Tod.

2. Ach! wo kommt doch das böse Ding her, daß alle Welt so voll Falsch eit ist?

3. Wanns dem Freunde wohl geht, so freuet sie sich mit ihm, wanns ihm aber übel gehet, werden sie seine Feinde.

4. So trauern mit ihm und auch willen, aber wann die Noth hergeheth, so halten sie sich zum Schilde.

5. Vergiß deines Freundes nicht, wann du fröhlich bist,

6. Und gedencke an ihn, wann du reich wirst.

7. Ein jeglicher Rathgeber will rathen, aber etliche rathen auf ihren eigenen Nutz.

8. Darum hüte dich für Rathen bedecke zuvor obs gut sey. Dann er gedendet vielleicht ihm selber zu rathen, und will dich rathen lassen.

9. U b spricht, du sehest auf der rechten Bahn, und er siehet gleichwohl wider dich, und mercket, wie es gerathen wil.

10. Halt keinen Rath mit dem, der einen Argwohn zu dir hat, und nimm nicht zu Rath, die dich meiden.

11. Gleich als wann du ein Weib um Rath fragest, wie man ihrer Feindin freundlich seyn soll? Oder einen Verzagten, wie man trüben soll. Oder einen Kaufmann, wie hoch er seine Waar gegen seine Achten wolle? Oder einen Käufer, wie theuer du geben sollt? Oder einen Reibischen, wie man wohl thun? Oder einen Unbarmherzigen, wie man Gnade erzeigen soll?

12. Oder einen Faulen von großer Arbeit.

13. Oder einen Tagelöhner, der nirgend besessen ist, wie man nicht aus der Arbeit gehen soll? Oder einen trägen Hausknecht von vielen Geschäften. Solche Leute nimm nicht zu Rath.

14. Sondern halte dich stets zu gottesfürchtigen Leuten, da du weißt daß sie Gottes Gebot halten.

15. Die gesinnet sind wie du bist, die Wir leiden mit dir haben, wo du strauchelst,

16. Und bleibe bey derselbigen Rath, dann du wirst keinen treuern Rath finden.

17. Und selcher einer Pan off et was daß ersehen, dann sieben Wächter, die oben auf der Warte sitzen.

18. Doch in dem allen ruffe auch den Allerhöchsten an, daß er dein Thun gelingen, und nicht fehlen lasse.

19. Ehe du was ansiehst, so frage vor, und ehe du was thust, so nimm Rath dazu.

20. Dann was man was Neues für hat, da muß berer vier eint kommen, daß es gut oder böse werde, daß Leben oder Tod daraus folge, und bis alles registret aller zeit die Zunge.

21. Wann

22. Mancher ist wohl geschickt andern zu rathen, und ist ihm selber nichts nütze.

23. Mancher will klügl. rathen, und man höret ihn doch nicht gerne, und bleibet ein Bettler.

24. Dann er hat nicht vom H. Ern die Gnade darzu, und ist keine Weisheit in ihm.

25. Mancher ist weise durch eigene Erfahrung, der schaffet mit seinem Rath Nutz, und trifts.

26. Ein weiser Mann kan sein Volk lehren, und schaffet seinem Rath Nutz, und trifts.

27. Ein weiser Mann wird hoch gelobet, und alle, die ihn sehen, preisen ihn.

28. Ein jeglicher hat eine bestimmte Zeit zu leben, aber Israels Zeit hat keine Zahl.

29. Ein Weiser hat bey seinen Leuten ein groß Ansehen, und sein Name bleibet ewiglich.

30. Mein Kind, prüfe was deinem Leibe gesund ist, und siehe, was ihm ungesund ist, das gib ihm nicht.

31. Dann allerley dienet nicht jedermann, so was auch nicht jedermann allerley.

1 Cor. 6, 12. cap. 10, 21.

32. Ueberfülle dich nicht mit allrley niedlicher Speise, und friss nicht so gierig. Sir. 31, 12

33. Dann viel freysen machet krank, und ein unstilliger Fraß krieget das Grimmen.

34. Viel haben sich zu Tode gefressen, wer aber mäßig ist, der lebet desto länger.

## Das 38. Capitel.

Man soll den Arzt und die Arge erleben, in Krankheit bey Dir zu sehn, und die absehende mit

Maas betrienen, wer aber zum Bedr. Um beruffen, soll demselben allein obliegen.

3. Ehre den Arzt mit gebährlicher Verehrung, daß du ihn habest zur Noth.

2. Dann der H. Er hat ihn geschaffen, und die Arzney kommet von dem Höchsten, und Könige ehren ihn.

3. Die Kunst des Arztes erhöht ihn, und machet ihn groß bey Fürsten und Herren.

4. Der H. Er läset die Arzney aus der Erden wachsen, und ein vernünftiger verachtet sie nicht.

5. Ward doch das bittere Wasser süsse durch ein Holz, auf daß man seine Kraft erkennen sollte.

Ex. od. 15, 25.

6. Und er hat solche Kunst den Menchen gegeben daß er gepreiset würde in seinen Wunderthaten.

7. Damit heilet er, und vertreibet die Schmerzen, und der Apotheker macht Arzney daraus.

8. Summa: Gottes Werke kan man nicht alle erzehlen, und er gibt alles was gut ist auf Erden.

9. Mein Kind, wann du krank bist, so verachte dich nicht, sondern bitte den H. Ern, so wird er dich gesund machen. Jac. 5, 14.

10. Laß von der Sünde, und mache deine Hände unskräglich, und reinige dein Herz von aller Missethat.

11. Opere süssen Geruch, und Semmel zum Gedend: Opfer, und gib ein fett Opfer, als müßest du davon.

12. Darnach laß den Arzt zu dir, dann der H. Er hat ihn geschaffen, und laß ihn nicht von dir, weil du sein noch bedarfst.

13. Es kan die Stunde kommen, daß

daß dem Kranken alle in durch je-  
ne geholfen werde.

14. Wann sie den Herrn bit-  
ten, daß mit ihm beyer we de,  
u d Gesundheit krieger, länger zu  
leben.

15. Wer für seinem Schöpfer  
sündigt, der muß dem Arzt in  
die Hände kommen.

16. Mein Kind, wann einer stir-  
bet so beweine ihn und klage ihn,  
als sey dir groß Leyd geschehen,  
und verbülle seinen Leib gebühr-  
licher Weise, und bestatte ihn  
ehrlich zu Grabe

Sir. 22, 10. 1 Thess 4, 13.

17. Du sollt bi terlich weinen, und  
herzlich betrübet seyn, und Leyde  
tragen, darnach er gewest ist.

18. Zum wenigsten einen Tag  
oder zwey, auf daß man nicht  
übel von dir reden möge. Und  
tröste dich auch wieder, daß du  
nicht traurig werdest

19. Dann von Trauren kommt  
der Tod, und des Hergens Trau-  
rigkeit schwächet die Kräfte

Prov 11, 22.

20. Traurigkeit und Armuth thut  
dem Herzen weh in der Anse-  
hung, und übertritt.

(übertritt) hält die Maassenicht.  
21. Laß die Traurigkeit nicht in  
dein Herz, o denn schlage sie von  
dir, und denke ans Ende.

2 Sam 12, 23.

22. Und vergiß des nicht. Darn  
da ist kein Wiederkommen, es  
hilft ihm nicht, und du thust dir  
Schaden.

23. Gedenke an ihn, wie er gestor-  
ben, so muß du auch sterben gestern  
was an mir, hente ist an dir.

24. Weil der Todte nun in der  
Ruhe liegt, so höre auch auf,  
sein zu gedencken, und tröste dich

weder über ihn, weil sein Ge-  
fäß von hiunen geschieden ist.

2 Sam. 12, 20.

25. Wer die Schrift lernen soll,  
der kan keiner andern Arbeit war-  
ten, und wann man lehren soll,  
der muß sonst nichts zu thun ha-  
ben.

26. Wie kan der, der Lehrewartens  
der pflügen muß, und der gerne  
die Ochsen mit der Seil treibet,  
und mit dergleichen Wercken um-  
gehet, und weiß nichts, dann  
von Ochsen zu reden?

27. Er muß dencken, wie er ackern  
soll, und muß spät und früh den  
Ruhe Fütter geben.

28. Also auch die Fischer und  
Zimmerleute, die Tag und Nacht  
arbeiten und schneigen Bildwerck,  
und Fleiß haben mancherley Ar-  
beit zu machen, die müssen den-  
cken, daß es recht werde, und  
früh und spät daran seyn, daß sie  
es volle den

29. Also ein Schmidt, der muß  
bey seinem Ambos seyn, und sei-  
ner Schmiede warren, und w  
matt vom Feuer, und arbeitet  
sich müde über der Eise.

30. Das Hammern schläget ihm  
die Ohren voll, und siehet dara-  
s, wie er das Werck recht mache.

31. Und muß dencken, wie er ver-  
fertige, und früh und spät daran  
seyn, daß ers sein ausarbeite.

32. Also ein Töpfer, der muß bey  
seiner Arbeit seyn, und die Schei-  
de mit seinen Füßen umtreiben,  
und muß immer mit Sorgen sein  
Werck machen, und hat sein ge-  
wis Tagwerck.

33. Er muß mit seinen Armen  
aus dem Thon sein Gefäß formi-  
ren, und muß sich zu seinen Söhnen  
müde bücken.

34. Er muß denken, wie er's sein  
blasire, und früh und spät den  
Ofen seze.

35. Diese alle trösten sich ihres  
Handwercks, und ein jeglicher  
stetiget sich, daß er seine Arbeit  
kürne.

36. Man kan ihrer in der Stadt  
nicht entbehren.

37. Aber man kan sie nirgend hin-  
schicken, sie können der Aemter  
auch nicht warten, noch in der  
Gemeine regieren.

38. Sie können den Verstand nicht  
haben, die Schrift zu lehren,  
noch das Recht und Gerechtigkeit  
zu predigen.

39. Sie können die Sprüche nicht  
lesen, sondern müssen der zeit-  
lichen Nahrung warten, und  
denken nicht weiter, dann was  
sie mit ihrer Arbeit gewinnen  
mögen.

## Das 39. Capitel.

Wann er der Prediger. **W**ann soll  
man predigen in allen seinen Wercken,  
wann sie sind alle gut.

**W**er sich darauf gehen soll,  
daß er das Geleß des Höch-  
sten lerne, der muß die Weisheit  
aller Alten erforchen, und in den  
Wappheten studiren.

1. Er muß die Geschichte der be-  
rühmten Leute merken, und den-  
selben nachdenken, was sie be-  
deuten und lehren.

2. Er muß die geistlichen Sprüche  
lernen, und in den tiefsten Re-  
den sich üben.

3. Er kan den Fürsten dienen,  
und bey den Herren seyn.

4. Er kan sich schutzen lassen in  
fremde Land, dann er hat ver-  
suchet, was bey den Leuten taugt  
oder nicht taugt.

6. Und denckt, wie er früh auf-  
stehe den HErrn zu suchen, der  
ihn geschaffen hat, und bätet für  
dem Höchsten.

7. Er thut seinen Mund getroßt  
auf, und bätet für des ganzen  
Volcks Sünde.

8. Und wann dann der HErr also  
versöhnet ist, so gibt er ihm den  
Geist der Weisheit reichlich.

9. Daß er weisen Rath und Lehre  
geben kan gewaltiglich, dafür er  
dem HErrn danket in seinem  
Gebät.

10. Und der HErr gibt Gnade  
dazu, daß sein Rath und Lehre  
fortgehen.

11. Und er betrachtets vor bey sich  
selbst, darnach agt er seinen Rath  
und Lehre daraus, und beweist es  
mit der heiligen Schrift.

12. Und viel verwundern sich sei-  
ner Weisheit, und sie wird nim-  
mermehr untergeh'n.

13. Sein w. rd. nimmermehr ver-  
gessen, und sein Name bleibet für  
und für.

14. Was er ge'ehret hat, wird  
man weiter predigen, und die  
Gemeine wird ihn rühmen.

15. Die reil er lebet, dat er einen  
größern Namen, dann andere  
tausend, und nach seinem Tod  
bleibet ihm derselbe Name.

16. Ich habe noch etwas mehr zu  
sagen, dann ich bin wie ein Voll-  
mond.

17. Gehorchet mir, ihr heiligen  
Kinder, und wachset wie die Ro-  
sen an den Bächlein gepflanzet.

18. Und gebet süßen Geruch von  
euch w. e. Verbrauch, blühet wie  
die Lilien, und riechet wohl.

19. Singet löblich, und lobet den  
HErrn in allen seinen Wercken,  
preiset seinen Namen, erlich.

20. Dan:

20. Danket ihm, und lobet ihn mit Singen und Klingen, und sprecht also im Danken:

21. Alle Werke des Herrn sind sehr gut, und was er gebeut, das geschieht zur rechten Zeit,

Gen. 1, 21.

22. Und man darf nicht sagen: was soll das? Dann zu ihrer Zeit kommen sie gewünschet. Gleich als da durch sein Gebot das Wasser stund wie die Mauern, und durch sein Wort die Wasser stünden, als wären sie gesaget

Exod. 14, 21. Jos. 3, 6

23. Dann was er durch sein Gebot schafft, das ist löblich, und man darf über keinen Mangel klagen an seiner Güte

24. Aller Menschen Werke sind für ihm, und für seinen Augen ist nicht verborgen

25. Er siehet alles von Anfang der Welt, bis ans Ende der Welt, und für ihm ist kein Ding neu

26. Man darf nicht sagen: Was soll das? Dann er hat ein jegliches geschaffen, daß es zu etwas diene soll.

27. Dann sein Segen fließet daher, wie ein Strom, und träncket die Erde wie eine Sündfluth.

28. Wiederum, ein Zorn trübt die Heyden, als wann er ein Wasserreich Land verdorren lässet.

29. Sein Thun ist bey den Heiligen recht, aber die Gottlosen lassen sich daran.

30. Alles, was von Anfang geschaffen ist, das ist den Frommen gut, aber den Gottlosen schädlich

31. Der Mensch darf zu seinem Leben Wasser, Feuer, Eisen, Salz, Mehl, Honig, Milch, Wein, Del und Kleider.

32. So was alles kommt den Frommen zu gut, und den Gottlosen zu Schaden.

33. Es sind auch die Winde ein Theil zur Rache geschaffen, und durch ihr Stürmen thun sie Schaden.

34. Und wann die Strafe kommen soll, so toben sie, und richten den Zorn aus, es, der sie geschaffen hat

35. Feuer, Hagel, Hunger, Tob, welches alles ist zur Rache geschaffen.

36. Die wilden Thiere, Scorpion, Schlangen und Schwerdt, sind auch zur Rache geschaffen, zu verderben die Gottlosen.

37. Mit Freuden thun sie seinen Befehl, und sind bereit, wo er ihr bedarf auf Erden, und wann das Stündlein kommt, lassen sie nicht ab.

38. Das ist, das ich anfang, und gedachte zu schreiben.

39. Nämlich, daß alle Werke des Herrn gut sind, und ein jegliches zu seiner Zeit nützlich ist.

Gen. 1, 31

40. Daß man nicht sagen darf, es ist nicht alles gut, dann es ist ein jegliches zu seiner Zeit löblich.

41. Darum soll man den Namen des Herrn loben, und danken mit Herzen und Munde.

### Das 40. Capitel.

Des menschlichen Lebens Elend und Eitelkeit. Warnung für Ungelehrte und Ermahnung zur Gottseligkeit.

Es ist ein elend jämmerlich Ding um aller Menschen Leben von Mutterleibe an, bis sie in die Erden begraben werden, die unser aller Mutter ist.

9. Da



mangelt nichts, und sie bedarf keiner Hülfe.

28. Die Furcht des Herrn ist ein gesegneter Garte, und nichts so schöne, als sie ist.

29. Mein Kind, gib dich nicht aufs Betteln, es ist besser sterben denn Betteln.

30. Wer sich auf eines andern Tisch verläßt, der gedencket sich nicht mit Ehren zu nähren, dann er muß sich versündigen, um fremder Speise willen.

31. Aber dafür hütet sich ein vernünftiger weiser Mann

32. Bettelen schmecket wohl dem unverschämten Maul, aber er wird zuletzt ein bößes eber davon kriegen.

### Das 41. Capitel.

Der Tod ist von dem Frommen nicht zu fürchten. Der Gottlosen Kinder sind ettel Greuel. Wessen sich ein jeder zu schämen hat.

**D** Tod! wie bitter bist du, wann an dich gedencket ein Mensch, der gute Tage und genug hat, und ohne Sorgen lebet.

2. Und dem es wohl gehet in allen Dingen, und noch wohl essen mag.

3. O Tod! wie wohl thust du dem Dürftigen.

4. Der da schwach und alt ist, der in allen Sorgen stecket, und nichts bessers zu hoffen noch zu gewarten hat.

5. Fürchte den Tod nicht, gedencke, daßes also vom Herrn geordnet ist, über alles Fleisch, beyde derer, die vor dir gewesen sind, und nach dir kommen werden.

6. Und was wegest du dich wider Gottes Willen, du lebest hundert, oder tausend Jahr.

7. Dann im Tode fraget man nicht, wie lang einer gelebet habe.

8. Die Kinder der Gottlosen, und die sich zu den Gottlosen gesellen, werden ettel Greuel.

9. Der Gottlosen Kinder Erbguth kommt um, und ihre Nachkommen müssen verachtet seyn.

10. Die Ki der müssen klagen über den gottlosen Vater, dann um seinet willen sind sie veracht.

11. Wehe euch Gottlosen, die ihr des Höchsten Gesetz verlasset.

12. Ihr lebet oder sterbet, so seyd ihr verflucht.

13. Gleichwie alles, so aus der Erden kommt, wiederum zur Erden wird, also kommen die Gottlosen aus dem Fluch zum Verdammniß.

14. Eines Menschen Leyden mag hie währen, so lang er lebet, aber der Gottlosen Name muß vertilget werden, dann er taugt nicht.

15. Siehe zu, daß du einen guten Namen behaltst, der bleibet gewisser, dann tausend große Schätze Goldes.

16. Ein Leben, es sey wie gut es wolle, so währet es eine kleine Zeit, aber ein guter Name bleibet ewiglich.

17. Meine Kinder, wanns euch wohl gehet, so sehet zu, und bleibet in Gottesfurcht.

18. Warrum schämet ihr euch meiner Worte?

19. Man schämet sich oft, da man sich nicht schämen sollte, und billget oft, das man nicht billigen sollte.

20. Es schäme sich Vater und Mutter der Hurcree, ein Geyß und Herr der Lügen.

21. Ein

21. Ein Richter und Rath des Un-  
rechten, die Gemeine und Volk  
des Ungehorsams.

22. Ein Nächster und Freund  
Leyd zu thun, ein Nachbar des  
Stehliens.

23. Schâme dich, daß du mit dei-  
nem Arm auf dem Brod über  
Eiße liegest.

24. Schâme dich, daß du übel be-  
stehest in der Rechnung, und nicht  
danckest, wann man dich grüßet.

25. Schâme dich, nach den Huren  
zu sehen, und dein Angesicht von  
deinen Blutsfreunden zu wenden.

26. Schâme dich, das Erbtheil und  
Morgen Gabe zu entwenden, und  
eines andern Weib zu begehren.

Erod. 20. 14. 17. Matth 5, 28.

27. Schâme dich, eines andern  
Magd zu begehren, und um ihr  
Bette zu stehen.

28. Schâme dich, deinem Freunde  
aufzurücken, und wann du ihm  
etwas giebst, so verweise es ihm  
nicht.

29. Schâme dich, nachzusagen al-  
les, was du gehöret hast, und zu  
offenbahnen heimlich vertraute  
Rede. Also schämest du dich  
nicht, und wirst allen Leuten lieb  
und werth seyn.

### Das 42. Capitel.

Wirdes Wort, und Christlicher Zu-  
sagen hat man sich nicht zu schâme.  
Eine ungerathene Tochter macht die  
Vater viel Schâmen. Wirdes Wort  
soll man rühmen.

Über die'er Stücke schâme  
dich keines, und um nie-  
mands willen thue Unrecht, nem-  
lich des Gesetzes und Bundes des  
Höchsten.

1. Die Gottessürchtigen bey Recht  
zu erhalten.

2. Freulich handeln gegen dem

Nächsten und Gesellen, den Freun-  
den das Erbtheil zuzuwenden.

3. Fleißig seyn, rechte Maas und  
Gewicht zu halten, zufrieden seyn,  
du gewinnest viel oder wenig.

4. Recht handeln mit zeitlichem  
Guth im Kauffen und Verkauffen,  
die Kinder mit Fleiß ziehen, die  
bösen Knechte wohl strâpen.

5. Für einem bösen Weibe das  
Deine wohl bewahren, wo viel  
Zugreiffens ist, alles wohl ver-  
schleppen.

6. Was man ihnen muß unter die  
Hände geben, alles abzâhlen und  
abwâgen, alle Ausgabe und Ein-  
nahme anschreiben.

7. Die Unverständigen und Thor-  
ren unterweise, auch die gar al-  
ten Leute daß sie sich nicht in den  
Jungen hadern. Du wirst du  
ein recht wohlgeschickter Mensch  
und bey allen Leuten gelobet.

8. Eine Tochter, die noch unbe-  
rathen ist, macht dem Vater viel  
Schâmens, und das Sorgen für  
sie, nimmt ihm viel Schlafens,  
weil sie jung ist, daß sie möchte  
veralten, oder wann sie einen  
Mann kriegt, daß er ihr möchte  
gram werden.

9. Oder weil sie noch Jungfrau  
ist, daß sie möchte geschändet und  
ins Vaters Hause schwanger wer-  
den, oder wann sie bey dem Man-  
ne ist, daß sie sich nicht recht hal-  
ten, oder er kein Kind mit ihr ha-  
ben möchte.

10. Wann deine Tochter nicht  
schâmhaftig ist, so halte sie hart,  
daß sie dich nicht deinen Feinden  
zum Spott mache, und die ganze  
Stadt von dir sage, und du von  
einem jeden Schande hören, und  
dich für allen Leuten schâmen  
müßest.

11. Die Gottessürchtigen bey Recht  
zu erhalten.

12. Freulich handeln gegen dem

1. Die Gottessürchtigen bey Recht  
zu erhalten.

2. Freulich handeln gegen dem

3. Freulich handeln gegen dem

4. Freulich handeln gegen dem

5. Freulich handeln gegen dem

6. Freulich handeln gegen dem

7. Freulich handeln gegen dem

8. Freulich handeln gegen dem

12. Siehe dich nicht um nach schönen Menschen und sey nicht so gern um die Weiber.

13. Dann gleich wie aus den Kleidern Motten kommen, also kommet von Weibern viel Böses.

14. Es ist sicherer bey einem bösen Mann zu seyn, denn bey einem unedlichen Weibe, die ihn zu Hohn und Spott machet.

15. Ich will nun preisen des Herrn Werk, aus der heiligen Schrift seine Werke verkündigen, wie ich gelesen habe.

16. Die Sonne gibt aller Welt Licht, und ihr Licht ist das allerbesteste Licht.

17. Es ist auch den Heiligen von dem Herrn, und nie gegeben, daß sie alle seine Wunder aussprechen könnten, denn der allmächtige Herr hat sie zu groß gemacht, und alle Dinge sind zu groß nach Würden zu loben.

18. Er allein erforscht den Abgrund, und der Menschen Herzen, und weiß, was sie gedencken.

19. Dann der Herr weiß alle Dinge, und sehet, zu welcher Zeit ein jegliches geschehen werde.

20. Er verkündiget, was vergangen, und was zukünftig ist, und offenbahret was verborgen ist, er verkehret alle Heimlichkeit, und ist ihm keine Sache verborgen.

21. Er beweiset seine grosse Weisheit herrlich, und er ist von Ewigkeit bis in Ewigkeit.

22. Man kan ihn weder grösser noch geringermachen, und er bedarf keines Rathes.

23. Wie lieblich sind alle seine Werke, niewohl man kaum ein Stücklein davon erkennen kan.

24. Es lebet alles, und bleibet für

und für, und wo, u er ihr bedarf, und sie alle geborsam.

25. Es ist immer zwey gegen zwey, und eins gegen eins; und was er machet, daran ist kein Fehl.

26. Und hat ein jegliches geordnet, wozu es sonderlich nützlich seyn soll.

### Das 43. Capitel.

Vob der Werke Gottes am Himmel, Erden, Meer, und derselben Macht und Herrlichkeit.

Und wer kan sich seiner Herrlichkeit satt sehen? Man siehet seine Herrlichkeit an der mächtigen grossen Höhe, an dem hellen Firmament, an dem schönen Himmel.

1. Die Sonne, wann sie aufgehet, verkündiget sie den Tag, sie ist ein Wunderwerk des höchsten.

2. Im Wittage trocknet sie die Erde, und wer kan vor ihrer Hitze bleiben?

3. Sie machts heisser denn viel Oefen, und brennet die Berge, und bläset viel Hitz von sich, und gibt so hellen Glanz von sich, daß sie die Augen blendet.

4. Das muß ein grosser Herr seyn, der sie gemacht hat und hat sie heissen so schnell laufen.

5. Und der Mond in aller Welt muß scheinen zu seiner Zeit, und das Jahr austheilen.

6. Nach dem Mond rechnet man die Feste, es ist ein Licht, das abnimmt, und wieder zunimmt.

7. Er machet den Mond, er wächst und verändert sich wunderbarlich.

8. Es leuchtet auch das ganze himmlische Heer in der Höhe am Firmament, und die hellen Sterne zieren den Himmel.

10. Al. 0

10. Also hat sie der Herr in der Höhe heißen die Welt erleuchten.  
 11. Durch Gottes Wort halten sie ihre Ordnung und machen sich nicht müde.

12. Siehe den Regenbogen an, und lobe den, der ihn gemacht hat, dann er hat sehr schöne Farben.

Gen. 9, 13.

13. Er hat den Himmel fein rund gemacht, und die Hand des Höchsten hat ihn ausgebreitet.

14. Durch sein Wort fällt ein großer Schnee, und er lässet es wunderbarlich durch einander blitzen, daß sich der Himmel au thut.

15. Und die Wolcken schweben wie die Vögel fliegen.

16. Er machet durch seine Kraft die Wolcken dicke, daß Regen heraus fallen.

17. Sein Donner erschrecket die Erde, und Ferge zittern für ihm.

18. Durch seinen Willen wehet der Südwind und der Nordwind.

19. Und wie die Vögel fliegen, so wenden sich die Winde, und wehen den Schnee durch einander, daß er sich in Hauffen wirft, als wann sich die Heuschrecken nieder thun.

20. Er ist so weiß, daß er die Augen blendet, und das Herz muß sich verwundern solches seltsamen Regens.

21. Er schüttelt die Reiffen auf die Erde wie Salz, und wann es gefreuret, so werden Eisstöcken, wie die Spizen an den Stöcken.

22. Und wann der kalte Nordwind wehet, so wird das Wasser zu Eis, so Wasser ist, da wehet er über her, und zeucht dem Wasser gleich einen Harnisch an.

23. Er verderbet die Gebürge,

und verbrennet die Wüsten, und verderret alles, was grün ist, wie ein Feuer.

4. Dawider hilft ein dicker Nebel, und ein Thau nach der Hitze, der erquicket alles wieder.

25. Durch sein Wort wehret er dem Meer, daß es nicht austreife, und hat Insulen darein gesät.

26. Die auf dem Meer fahren, die sagen von seiner Fährlichkeit, und die wirs hören, verwundern uns.

Ps. 107, 24.

27. Dasselbst sind felt amie Wunder, mancherley Thiere und Wänsche, durch dieselben schiffet man hin.

28. Summa, durch sein Wort bestehet alles.

29. Wann wir gleich viel sagen, so können wirs doch nicht erreichen Kurz: Er ist groß.

30. Wann wir gleich alles hoch rühmen, was ist das? Er ist doch noch viel höher als alle seine Werke.

31. Der HERR ist unaußsprechlich groß, und seine Macht ist unerbärllich.

32. Lobet und preiset den Herrn, so hoch ihr vermöget, er ist doch noch höher.

33. Preiset ihn aus allen Kräften, und lasset nicht ab.

34. Noch wardet ihrs nicht erreichen.

35. Wer hat ihn gesehen, daß er von ihm sagen könnte: Wer kan ihn so hoch preisen, als er ist?

36. Wir sehen seiner Werke das wenigste, dann viel größere sind un noch verborgen.

37. Dann alles was da ist, das hat der Herr gemacht, und gibts den Gottsfürchtigen zu wissen.

## Das 44. Capitel.

25. Der heiligen Väter, was für hohe Wohlthaten ihnen GOTT erzeihete.

1. Laßt uns loben die berühmten Leute, und unsere Väter nach einander.

2. Wel herrliches Ding es hat der Herr bey ihnen gethan, von Anfang durch seine grosse Macht.

3. Sie haben ihre Königsreiche wohl regieret, und löbliche Thaten gethan.

4. Sie haben weislich gerathen und geweihsaget. Sie haben Land und Leute regieret mit Rath und Verstand der Schrift.

5. Sie haben Musicam gelernet, und geistliche Lieder gedichtet.

6. Sie sind auch reich gewest, und haben grosse Güter gehabt, und im Frieden regieret, weil sie sie gewesen sind.

7. Also sind sie alle zu ihren Zeiten löblich gewest, und bey ihrem Leben berühmt.

8. Und die haben ehrlliche Namen hinter sich gelassen.

9. Aber die andern haben keinen Ruhm, und sind umkommen, als wären sie nie gewest. Und da sie noch lebeten, waren sie eben als lebeten sie nicht, und ihre Kinder nach ihnen auch also.

10. Aber je den heiligen Leuten, welcher Gerechtigkeit nicht ver-  
gessen wird, ist ein gut Erbe blieben, hat ihren Kindern.

11. Ihre Nachkommen sind im Bunde blieben, und um ihrent willen sind ihre Kindes-Kinder immer für und für blieben.

12. Und ihr Lob wird nicht untergehen.

13. Sie sind im Friede begraben, aber ihr Name bleibet ewiglich.

14. Die Leute reden von ihrer Weisheit.

15. Und die Gemeine verkindiget ihr Lob.

16. Enoch gefiel dem HERREN wohl, und ist genommen, daß es der Welt eine Vermahnung zur Buße wäre.

Gen. 5, 24. Hebr. 11, 5  
17. Noe ward erfunden und frätschlich und zur Zeit des Zorns hat er Gnade funden.

Gen. 6, 9 c. 7, 1. c. 9, 11.  
18. Und ist übrig behalten auf Erden, da die Sündfluth kam.

19. Er empfing den Bund für die Welt, daß nicht mehr alles Fleisch durch die Sündfluth vertilget werden sollte.

20. Abraham, der hochberühmte Vater vieler Völker, hat seines gleichen nicht in der Ehre.

Gen. 17, 1. 5. Röm. 4, 17.  
21. Er hielt das Gesetz des Höchsten, und GOTT machte mit ihm einen Bund, \* und sistete denselben Bund in sein Fleisch und ward treu erfunden, da er versuchet ward.

\* Gen. 17, 10. † Gen. 22, 12.  
22. Darum verhiess ihm GOTT mit einem Eyd, daß durch seinen Saamen die Heyden sollten gesegnet werden, und er wie der Staub der Erden gemehret sollte werden.

Gen. 10, 3. Ps. 72, 17.  
23. Und sein Saame erhöhet wie die Sterne, und erden werden von einem Meer bis ans ander, und vom Wasser an bis an der Welt Ende.

24. Und hat denselben Segen über alle Menschen und den Bund auch also bestätigt mit Isaac.

Gen. 26, 3. 4.  
25. Um

25. Um seines Vaters Abrahams willen. Und hats auf Jacob kommen und bleiben lassen.

26. Er hat ihn gnädiglich gesegnet, und das Erbe gegeben, und sein Theil abgefondert, und in die zwölf Stämme gethelet.

## Das 45. Capitel.

Moses, Aaron und Pinehas werden gelobet.

Er hat aus ihm kommen lassen den heiligen Mann Moses, der aller Welt lieb und werth war, und beide Gott und Menschen ihm hold waren, des Name hoch gepriesen wird.

Exod. 11, 3.

2. Er hat ihn auch geehret, wie die heiligen Väter, und hoch erhaben, das ihn die Feinde fürchten maßen, und lieb ihn mit Worten viel Zehenthan.

Exod. 7, 20. c. 8, 6. c. 17, 24.

3. Er machte ihn herrlich für den Königen, und gab ihm Befehl an sein Volk, und zeigt ihm seine Herrlichkeit.

Exod. 16, 10. Num. 12, 2.

4. Er hat ihn anerköhren zum heiligen Stand, um seiner Treue und Sa. samath willen, und aus allen Menschen erwählet.

5. Er ließ ihn hören seine Stimme, und führete ihn in die innere Wolken.

6. Er hat ihm gegenwärtig die Gebot gegeben, nemlich, das Gesetz des Lebens und der Weisheit, das er Jacob solte den Bund lehren, und Israel seine Rechte.

7. Er hat Aaron seinen Bruder aus demselben Stamm Levi auch erhöhret, und ihn gleich anerköhren.

Exod. 4, 14 cap. 28, 1. 23.

8. Er machte einen ewigen Bund mit ihm, und gab ihm das Priesterthum im Volk.

9. Er hat ihn ehrlich und schön gekleidet, und legte ihm an die herrlichen Rock an, und zog ihm allerley Schmuck an.

10. Er rüflet ihn mit lösslichem Geschmeide, und legte ihm an die Niederwand, den langen Rock und Leib, Rock.

11. Und hieng viel güldener Schellen, und Knäuffe umher an ihn, das er Klinge, wann er aus und einzienge, und der Klang gehöret würde im Heiligtum, das mit seines Volcks von Gott gedacht würde.

12. Ja, den heiligen Rock mit Golde, selber Seiden und Schwarlacken gestickt.

13. Das Nacht, Schilblein auf der Brust, mit dem Licht und Recht. künstlich gewircket, mit edlen Steinen, darinnen die Namen der zwölf Stämme Israel gegraben, und in Gold gefasset, durch die Steinschneider, das ihr gedacht würde für Gott.

14. Das güldene Grien. Blatt an dem Hut, darinn die Heiligkeit begraben war, welches alles war herrlich, lösslich, lieblich und schön.

15. Man hat desgleichen vor ihm nie gesehen.

16. Es müste sie auch kein anderer anziehen. ohne seine Kinder allein, und Kindes. Kinder für und für.

17. Seine Opfer wurden täglich wenn mal vollbracht.

18. Moses küßte ihm die Hände, und farbete ihn mit dem heiligen Oele.

Lev. 8, 13.

19. Es ward der Bund mit ihm ge-

gemacht, daß er und seine Söhne ewiglich, so lange die Tage des Himmels währen, ihm dienen. Priester seyn, und sein Volk in seinem Namen segnen solten.

20. Er hat ihn erwählt aus allen Lebendigen, daß er dem HERRN opfern sollte Speiß, Opfer und Rauch, Opfer zum süßen Geruch und Gedächtniß, das Volk zu versöhnen.

21. Er befahl ihm das Amt seines Vaters, daß er Jacob seine Zeugniß lehren, und Israel mit seinem Gesetz erleuchten solt.

22. Es rotteten sich wohl andere wider ihn, und neideten ihn in der Wüste, nemlich, die mit Dathan und Abiram waren, und die rührende Nothe Korah.

Num. 16, 1, 31.

23. Aber der HERR sah es, und befiel ihm nicht. Und sie wurden verschlungen im grimmigen Born.

24. Er beweiset ein Schrecklich Wunder an ihnen, und verschlang sie mit seinem Feuer.

25. Er ehret Aaron noch weiter, und gab ihm ein Erbtheil, nemlich, alle Erstling theilte er ihm zu.

26. Für aller andern verordnet er ihnen zum ersten Brods genuss, dann sie sollten essen des HERRN Opfer, die er ihm und seinem Saamen gab.

27. Aber sie müssen kein Theil am Land haben, noch mit dem Volk erben, sondern der HERR war ihr Theil und Erbe.

28. Pinehas, der Sohn Eleaser, war der dritte in solcher Ehre, der eiferte in Gottesfurcht.

29. Und da das Volk abfiel,

fiel er treulich, vest und feck, und versöhnet Israel.

Num. 25, 7, 10.

30. Darum ward ihm gegeben, der Bund des Friedens, daß er dem Heiligthum und dem Volke fürstehen, und er und sein Saame die Priesterliche Würdigkeit ewiglich haben solt.

31. Gleichwie m. r. David aus dem Stamm Juda der Bund gemacht ist, daß alle in aus seinen Söhnen einer König seyn soll.

32. Also sollen auch Aaron und sein Saame die Erben seyn, daß man uns Weisheit lehre, und sein Volk recht regiere, auf daß ihr Stand und Herrlichkeit nicht untergehe, sondern fest und sicher bey ihnen bleibe.

### Das 46. Capitel.

Von dem Leben Josua, Colich, der Richter, Samuels.

Jesús, der Sohn Nave, war ein Held im Kriege, und ein Prophet nach Mose.

1. Der große Sieg behielt für sie Auserwählten Gottes, (wie sein Name giebt) und sie rächet an seinen Feinden, von welchen sie angegriffen wurden, auf daß Israel ihr Erbe ergeten.

2. Er hat Ehre erlangt, da er die Hand ausreckt, und das Schwert zückte wider die Städte.

3. Wer ist jemals so freudig gestanden? Er fieng die Feinde des HERRN.

4. Um seinerwillen stand die Sonne, und ward ein Tag so lang als zween. Jos. 10, 13, 14.

5. Er rief an den Höchsten und Mächtigen, da er seine Feinde

allenhalben dränget, und der Herr, der Große, erhörete ihn, und ließ sehr große Hagel-Steine fallen auf die Feinde.

7. Und schlug die Widersacher todt, da sie herunter jogen, und die Henden wurden gewahr, was diese für Geschüz hat en.

8. Und daß der Herr selbst gegenwärtig wäre in dem Streit, und er jaget den Gewaltigen nach.

9. Und zur Zeit Rose that er und Caleb, der Sohn Jeph hane, ein gut Werk, da sünden sie wider den Hauffen, und webreten dem Volck die Sünde, und stillten die schädliche Aufruhr.

Num. 14, 6. Jos. 14, 11.

10. Darum sind sie zween alle n erhalten unter sechs hundert tausend Mann, und haben das Vo ck zum Erbe gebracht ins Land, da Milch und Honig inuen fließ.

Num. 14, 38. cap. 26, 25.

11. Und der Herr erbie't den Caleb bey Leibes Kräften. bis in sein Alter, daß er hinauf 300 außs Gehrg im Lante, und sein Saame beaß das Erbe.

12. Auf daß alle Kinder Israel sehen, wie gut es ist dem Herrn gehorchen

13. Und die Richter, ein jeglicher nach seinem Namen, welche nicht Abgötteren trieben, noch vom Herrn abfielen, werden auch gepreiet.

14. Ihre Gebeine grünen noch immer, da sie liegen.

15. Und ihr Name wird gepreiet in ihren Kindern, auf welche er geeret ist.

16. Und Samuel, der Prophet des Herrn, vor seinem Gott geliebet, richteten ein Königreich

an, und salbe e Fürken loer sein Volck.

1 Sam. 10, 1. c. 16, 13.

17. Er richtet die Geme ne nach dem Gesetz des Herrn, und der Herr sahe Jacob wieder an

18. Und der Prophet ward rechtschaffen und treu erfunden, und man erkannte, da seine Weissagungen gewißlich wahr worden.

19. Er rief an den Herrn, den Mächtigen, da er seine Feinde allenthalben drängete, und jünge ämmer opferte.

1 Sam 12, 18.

20. Und der Herr donnerte vom Himmel herab, und ließ sich hören in einem groen Wetter.

21. Und zerschlug die Fürken zu Lodo, und alle Herren der Phylister.

22. Und für seinem Ende, ehe er starb, bezeugete er für dem Herrn und seinem Gesalbten, daß er von keinem Menschen Geld, auch nicht einen Schuß genommen hätte, und kein Mensch kont ihm etwas zergeh.

23. Und da er nun entschlossen war, weissagete er, und verkündiget dem Könige sein Ende, und ließ sich hören aus der Erden herfür, und weissagete daß die gottlosen Leute solten umkommen.

1 Sam. 28, 15. fer.

### Das 47. Capitel.

Rob des Königs Davids und Salomons, der doch seinen weiseren Sohn, nach dem Hohem Sirach sich b. 126.

Darnach zur Zeit Davids weissagete Nathan

2. Und David mor unter den Kindern israel auserfahren, wie das Fette am Opfer GOTT geeignet war.

C 5

3. Cr

2. Er gieng mit Löwen um, als  
Herzte er mit Hocklein, und mit  
Bären, als mit Lämmern.

1 Sam. 17, 34. 35.

4. In seiner Jugend schlug er den  
Kiesen tod, und nahm weg die  
Schmach von seinem Volk.

5. Er hob seine Hand auf, und  
warf mit der Schluder, und  
schlug den stolzen Goliath dar-  
nieder.

6. Dann er rief den Herrn den  
Höchsten an, der stärckt ihn seine  
Hand, daß er erwürget den star-  
cken Krieger, und erhöhet das  
Horn seines Volks.

7. Er ließ ihn rühmen, als je-  
hez tausend Mann werth, und  
ehret ihn mit göttlichem Ge-  
gen, daß er die königliche Kro-  
ne reget.

1 Sam. 18, 7.

8. Er schlug die Feinde allenthal-  
ben, und vertilget die Whilister,  
seine Widersacher, und zerbrach  
ihr Horn, wie es noch heutiges  
Tage zerbrochen ist.

9. Sein gleiches Werk dancket  
er den Heiligen, dem Höchsten,  
mit einem schönen Lied.

10. Er sang von ganzem Herzen,  
und liebete den, der ihn gemacht  
hatte

11. Er stiftete Sängern bey dem Al-  
tar, und ließ sie seine süsse Lieder  
singen.

12. Und ordnete die Feiertage  
herrlich zu halten, und daß man  
die Feiertage durchs ganze Jahr  
schön begehen sollte, mit Loben  
den Namen des HERREN, und  
mit Singen des Morgens im  
Heiligthum.

13. Der Herr vergab ihm seine  
Sünde, und erhöhet sein Horn  
ewiglich, und machte einen Bund

mit ihm, daß das Königreich und  
königlicher Stul in Israel auf ihm  
bleiben sollte.

14. Nach ihm ward König sein  
kluger Sohn Salomon, dem der  
Vater gute Ruhe geschaffet hat-  
te, daß er im Frieden regierte.

1 Reg. 4, 1.

15. Dann Gott hatte alles um-  
her still gemacht, daß er seinem  
Namen ein Haus bauete, und ein  
Heiligthum aufrichtete, daß für  
und für bleibe.

1 Reg. 6.

16. O wie wohl lernest du in  
deiner Jugend, und warest voll  
Verstandes, wie ein Wasser das  
Land bedeckt.

17. Und hast alles mit Sprüchen  
und Lehren erfüllt, und dein  
Name ward beruffen fern in die  
Insulen, und um deines Friedens  
willen warest du lieb und werth  
gehalten.

18. Alle Land verwunderten sich  
deiner Weisheit, Sprüche, Gleich-  
niß und Auslegung.

19. Und lobete den Herrn, der  
da heisset der Gott Israel.

20. Du brachtest so viel Gold zu-  
wegen als Zinn, und so viel Sil-  
ber als Zinn

1 Reg. 10, 27.

21. Dein Herz hing sich an die  
Weiber, und liessest dich sie be-  
hören, und hienegst deiner Ehre  
einen Schandsteck an.

1 Reg. 11, 1.

22. Und machteß, daß deine Kin-  
der verworfen seyn mußten, und  
dein Zorn über deine Nachkom-  
men gieng, zur Strafe deiner  
Thorheit

23. Da das Königreich vertheilet  
ward und in Chobrain ein abgöt-  
terisch Königreich entstand.

1 Reg. 12, 16. 17.

24. Aber

24. Aber der Herr wendete sich nicht von seiner Barmherzigkeit, und änderte nicht sein verheißenes Werk, und vergaß nicht gar seines Auserwählten Nachkommen, und that nicht weg den Saamen seines Liebhabers.

25. Sondern befiel noch etwas über, aus dem Wort Jacob und eine Wurzel von David.

26. Und Salomo entschlief mit seinen Vätern

27. Und ließ hinter sich seines Stammes Koboam, einen unweisen Mann, das Volk zu regieren. 1 Reg. 12, 13.

28. Der keinen Verstand hatte, der das Volk mit seinem eigenen Sinn abfällig machte.

29. Dazu Jeroboam, den Sohn Nebat, der Israel zur Abgötterey bracht, und führet Ephraim in Sünde.

1 Reg. 12, 28.

30. Und ihrer Sünden wurden fast viel, daß sie zuletzt aus ihrem Lande vertrieben wurden.

31. Dann sie erdachten allerley Abgötterey, bis die Rache über sie kam.

### Das 48. Capitel.

Nach des Propheten Elias, und des Propheten Jeremia.

Und der Prophet Elias brach hervor wie ein Feuer, und sein Wort brannte wie ein Zerkel.

1 Reg. 17, 6.

2. Und brachte die theure Zeit über sie, und machte sie gering durch seinen Eifer.

3. Dann durch das Wort des Herrn schloß er den Himmel zu. Drey mal brachte er Feuer herab.

1 Reg 18, 38.

4. O wie herrlich bist du gewesen, Elias, mit deinen Wunderzeichen, wer ist so herrlich als du?

5. Durch das Wort des Höchsten hast du einen Todten auferwecket, und wieder aus der Höllen bracht.

1 Reg. 17, 22.

6. Du hast stolze Könige gestürzet aus ihrem Betre, und umbracht.

7. Du hast auf dem Berge Sinai gehöhret die künftige Strafe, und in Horeb die Rache

8. Du hast die Könige geweihtaget, die da strafen sollten, und Propheten nach dir verordnet.

\* 1 Reg 21, 19. † 1 Reg 19, 19.

9. Du bist weggenommen in einem Wetter, mit einem feurigen Wagen und Pferden.

10. Du bist verordnet, daß du strafen solt zu seiner Zeit, zu stillen den Zorn, ehe der Grimm kommet, das Herz der Väter zu den Kindern kehren, und die Stämme Jacob wieder bringen.

Mal. 4, 6.

11. Wohl denen, die dich sehen, und um deiner Freundschaft willen gehret werden.

12. Da werden wir das rechte Leben haben

13. Da Elias im Wetter weg war, da kam sein Geist auf Elsäum reichlich. Zu seiner Zeit erschreckte er für keinem Fürsten, und niemand konnte ihn überwinden.

2 Reg. 2, 11.

14. Er ließ sich nichts zwingen, und da er todt war, weißagete noch sein Leichnam.

15. Da er lebte, that er Zeichen, und da er todt war, that er Wunder.

2 Reg 13, 1.

16. Noch half das alles nicht, daß sich das Volk gebeyert, und

von ihren Sünden gelassen hätte, bis sie aus ihrem Lande vertrieben, und in alle Lande zerstreuet wurden, und ein klein Häuflein überblieb.

17. Und ein Fürst im Hause David.

18. Unter welchen etliche thaten was Gott gefiel, aber etliche sündigten sehr.

19. Ezechias befehlte seine Stadt, und ließ Wasser hinein, er ließ in den Fels graben, und Brunnen machen.

20. Zu seiner Zeit zog heraus Sanherib, und sandte Rabfaken, er hub seine Hand auf wider Zion und trogete mit großem Hochmuth

2 Kön. 18, 17. 2 Par. 32, 1.

21. Da erzitterten ihre Herzen und Hände, und ward ihnen bange, wie einem Weibe in Kindesnöthen.

22. Hab sie riefen den barmherzigen Herrn an, und huben ihre Hände auf zu ihm

23. Und der Heilige im Himmel erhört sie bald, und erlöset sie durch Esaim.

24. Er schlug das Heer der Assyrer, und sein Engel vertilget sie

2 Reg. 19, 17. Esa 37, 36.

25. Dann Ezechias that was dem Herrn wohl gefiel, und blieb beständig auf dem Weg Davids, seine Vaters wie ihn lehren Esaim, der ein großer und wahr hat der Prophet war in seiner Weisung

26. In derselbigen Zeit sang die Ebene der Arke, und erlagerte dem König das Leben

1 Reg. 20, 9. 1. Ca 22, 5.

27. Er erbaute mit rechten Geist, was zuletzt geschehen soll,

und gab den Betrübten zu Zion Trost, damit sie sich für und für trösten möchten.

28. Er verkündigte das Zukünftige und Verborgene, ehe dann es kam.

### Das 49. Capitel.

Lob des Königs Josias. Des Propheten Hesekel, Sorobabels, Jesu des Sohns Josedeachs, Nchemias, Benas und Jos. p. 8.

Der Name Josias ist wie ein edel Rauchwerk aus der Apothecken.

2. Er ist süße wie Honig im Munde, und wie ein Saitenspiel bey dem Wein.

3. Er hatte grosse Gnade das Volk zu befehren, und die Greuel der Abgötteren abzuhan.

2 Reg. 23, 1. 2 Par. 34, 3.

4. Er wagets mit ganzem Herzen auf den Herrn, er richtet den rechten Gottesdienst wieder auf, da das Land voll Abgötteren war.

5. Alle Könige, ausgenommen David, Ezechias und Josias, haben sich verschuldet.

6. Dann sie verließen das Gesetz des Höchsten. Darnach war es als mit den Königen Juda.

7. Dann sie maßen das Königreich andern Laien und ihre Herrlicheit einem fremden Volk.

8. Die verbrannten die auserwählte Stadt des Heiligthums, und machten ihre Gassen wüste.

9. Wie Jeremias wehe jaget hatte, welchen sie überplagten, der in Mutterleibe um Propheten auserkoren war, daß er auserrotten, zerbrechen und zerstören, und wiederum auch bauen und pflanzen solte.

10. Hefekiel sah die Herrlichkeit  
des Herrn im Gesichte, wel-  
che er ihm zeigte aus dem Wagen  
Cherubim. Ezech 1, 4.

11. Er hat gemeinjaget wider die  
Feinde, und Trost verkündigt  
denen, die da wehr thun.

12. Und der zwölf Propheten Ge-  
heime grünen noch da si liegen.  
Dann sie haben Jacob getröstet,  
und Erlösung verheißen, der sie  
gewiß hoffen sollten.

13. Wie wollen wir Sorobabel  
preisen? Der wie ein Ring an  
der rechten Hand war.

Hag 2, 24. Efr. 3, 2.

14. Und Jesus, den Sohn Jose-  
phs, welche zu ihrer Zeit den  
Tempel baueten, und das heilige  
Haus dem Herrn wieder auf-  
richteten, da da bleiben sollte zu  
ewiger Herrlichkeit.

15. Und Nehemias ist allezeit zu  
loben, der uns die zerstörten Mau-  
ren wieder aufgerichtet hat, und  
die Thore mit Schildern geseset.  
Und a fere Häuser wieder gebauet.  
Nehem. 1, 17. cap. 7, 1.

16. Niemand ist auf Erden ge-  
schaffen, der Henoch gleich sey,  
dann er ist von der Erden wegge-  
nommen.

Gen. 5, 24. Sir. 41, 16.

17. Dem Joseph auch nicht, wel-  
cher war ein Herr über seine Brü-  
der, und Erhalter seines Volcks.

Gen. 4, 4.

18. Seine Gebeine wurden wie-  
derum heimgeeraet.

10f. 4. 23

19. Seth und Sem sind unter den  
Leuten in aro em hren gewesen.

20. Adam, der ist geerdet über  
alles, was da lebet, daß er der  
erste von Gott geschaffen ist.

Gen. 2, 7.

## Das 50. Capitel.

Vob des zu Sirachs 3-ten lebenden  
Hohenpriesters Simons, des Sohns  
Onia.

Simon, der Sohn Onia, der  
Hohepriester, der zu seiner  
Zeit um das Haus Gänge bauete,  
und Pfeiler dran ehete.

2. Und den Grund noch eins so hoch  
auffubrete, und eben den Umfang  
am Tempel wieder zurichtete.

3. Zu seiner Zeit war der Tempel  
verfallen, den fassete er mit  
Kupfer.

4. Er sorgete für den Schaden sei-  
nes Volcks, und machte die Stadt  
veste wider die Feinde.

5. Er that ein loblich Werk, daß  
er das Volk wieder zu rechter  
Ordnung brachte.

6. Wann er an dem Kirchengang  
für gieng, so leuchtete er wie der  
Morgen Stern durch die Wol-  
cken, wie der volle Mond.

7. Wie die Sonne scheint auf  
den Tempel des Höchsten, wie der  
Regenbogen mit seinen schönen  
Farben.

8. Wie eine schöne Rose im Len-  
gen, wie die Lilien am Wasser,  
wie der Wehrauch-Baum im  
Lenzen.

9. Wie ein angezündeter Wehrauch  
im Rauchtag.

10. Wie er glühend Feuer mit  
allerley Edelstein zieret.

11. Wie ein fruchtbarer Oel-  
baum, und wie der köstliche Cy-  
preen-Baum.

12. Wann er den schönen langen  
Noch anlegte, und den ganzen  
Schmuck anzog, und um den  
alten Altar trat, so zieret er das  
ganze Hierosolimum umher.

Exod. 28, 4.

13. Wann er aber aus der Priester Hände die Opferstücke nahm, und bey dem Feuer stund, so auf dem Altar brannt,
14. So stunden seine Brüder rings um ihn her, wie die Cedern auf dem Libanon gepflanzt, und umringeten ihn mit Palmweige.
15. Und alle Kinder Aaron in ihrem Schmuck, und hatten das HEHRN Opfer in ihren Händen, für der ganzen Gemeine in Israel.
16. Und er richtete sein Amt aus auf dem Altar, und thate also dem Höchsten, dem Allmächtigen ein seines Opfer.
17. Er reckt seine Hand aus mit dem Trank-Opfer, und opfert den rothen Wein, und goß an den Boden des Altars, zum süßen Geruch dem Höchsten, der aller König ist.
18. Da riefen die Kinder Aaron laut, und bliesen mit Trommeten, und thöneten hoch, daß ihr gedacht wurde für dem Höchsten.
19. Da fiel so bald alles Volk mit einander zur Erden auf ihr Angesicht, und bäteten zum HEHRN, ihrem Allmächtigen höchsten Gott.
20. Und die Sänger lobeten ihn mit Psalmen, und das ganze Haus erschall von dem süßen Gesänge.
21. Und das Volk bätete zum HEHRN, dem Höchsten, daß er gnädig syon wolte, bis der Gottesdienst aus war, und sie ihr Amt vollendet hatten.
22. Wann er nun wieder herab gieng, so reckte er seine Hand aus über die ganze gemeine der Kinder Israel, und gab ihnen den Segen des HEHRN mit seinem Namen, und wünschet ihnen Heyl in seinem Namen.
23. Da bäteten sie abermal, und nahmen den Segen an von dem Höchsten.
24. Und sprachen: Nun danket alle Gott, der große Dinge thut an allen Enden, der uns von Mutterleibe an lebendig erhält, und thut uns alles Gutes.
25. Er gebe uns ein fröhlich Herz, und verlethe immerbar Friede in unsrer Zeit in Israel.
26. Und daß seine Gnade stets bey uns bleibe, und erlöse uns so lange wir leben.
27. Zweyerley Volk bin ich von Herken feind, dem dritten aber bin ich so gram, als sonst keinem; 28. Den Samaritanern, den Phylistinern, und dem tollen Pöbel in Sichern.
29. Diese Lebre und Weisheit hat in diesem Buch geschrieben Jesus, der Sohn Sirach von Jerusalem, und aus seinem Herzen solche lehre geschüttet.
30. Wohle dem, der sich hierin lobet, und wer zu Herken nimmt, der wird weise werden.
31. Und wo er darnach thut, so wird er zu allen Dingen rüchtig seyn, dann des HEHRN Licht leitet ihn.

## Das 51. Capitel.

Ein Gebät Jesu, des Sohns Sirachs, wenn er erzehlet die Wohlthaten Gottes, und seinen Fleiß zur Weisheit, worin er auch andere vermahnet.

Ich dancke dir, Herr König, und lobe dich, Gott mein Heyland.

Ich dancke deinem Namen, daß du mein Schutz und Hülf bist,

bist, und meinen Leib aus dem Verderben,

3. Und vom Strick der falschen Sungen und Lügenmäuler erlöset hast.

4. Und hast mir geholfen wider die Feinde, und hast mich errettet nach deiner grossen und hochberühmten Barmherzigkeit, von dem Brüllen derer, die mich freisen wollten.

5. Aus der Hand derer, die mir nach dem Leben stunden, aus vielen Trübsalen, darinn ich lag.

6. Aus dem Brande, der mich umgeben hätte, mitten aus dem Feuer, daß ich nicht drinnen verbrannt.

7. Aus dem tiefen Rachen der Höllen. Von den falschen Klaffern und Lügnern vor dem Könige, und von ungerechtem Urtheil.

8. Ich war dem Tode nahe, und mein Leben war schier zur Hölle gesunken.

9. Ich war umringet, und niemand half mir.

10. Ich suchte Hüffe bey den Menschen, und fand keine.

11. Da gedachte ich, Herr, an deine Barmherzigkeit, und wie du allezeit geholfen hast.

12. Dann du errettest alle, die auf dich harrten, und erlösest sie aus den Händen der Heyden.

13. Ich hätte zu Gott wider ihren Grimm, und siehe um Erlösung vom Tode.

14. Und rief an den HERRN meinen Vater und Herrscher, daß er mich nicht verliesse in der Noth, und wann die Stützen trocken, und ich keine Hüffe hatte.

15. Ich lobe deinen Namen ohne Unterlaß, und ich preise und

danke dir, dann mein Gebät ist erhöret.

16. Und du hast mich errettet aus dem Verderben, und von allem Uebel.

17. Darum will ich dir, HERR, danken und loben, und deinen Namen preisen.

18. Da ich noch jung war, ehe ich verführet war, suchte ich die Weisheit ohne Scheu, mit meinem Gebät.

19. Im Tempel hat ich darum, und will sie bis an mein Ende suchen.

20. Mein Herz freuet sich über ihr, als wann die Trauben reifen. Ich gieng Sirachs Wege zu ihr und forschete von Jugend auf nach ihr.

21. Ich horchte drauf, und nahm sie an.

22. Da lernete ich wohl, und nahm sehr zu durch sie.

23. Darum danke ich dem, der mir Weisheit gab. Jac. 1, 5.

24. Ich setzte mir für darnach zu thun, und mich zu heiligen des Guten, und ich ward nicht zu Schanden drüber.

25. Ich rang von Herzen darnach, und war heiß darnach zu thun. Joh 7, 17.

26. Und hub meine Hände auf gen Himmel.

27. Da ward meine Seele erleuchtet durch die Weisheit, daß ich meine Thorheit erkannte.

28. Ich stand mit Ernst nach ihr, sie und ich wurden ein Herz von Anfang, und fand sie rein darum werde ich nicht verpfoten werden.

29. Weil ein Herzgen verlangte nach ihr, und ich kriegte einen guten Schatz.

30. Der Herr hat mir durch sie eine

eine neue Zunge gegeben, damit  
will ich ihn loben.

31. Macht euch Her zu mir, ihr  
Unerfahrenen, und kommt zu mir  
in die Schule.

32. Und was euch fehlet, das lör-  
net ihr hie lernen, dann ihr seyd  
gewißlich sehr durst g.

33. Ich habe meinen Mund auf-  
gethan, und gelehret, bencket nun,  
und kaufte euch Weisheit, weil  
ihr sie ohne Geld haben könntet  
Esa. 55, 1.

34. Und ergebet euren Ha's unter  
ihr Joch, und laffet euch lieben,  
man findet sie jetzt in der Nähe

3. Gehet mich an, ich habe eine  
kleine Zeit Mühe und Arbeit ge-  
habt, und habe großen Trost fun-  
den. Sir 4, 20. Gal 6, 9.

36. Nehmet die Lehre an, wie ein  
nen großen Schatz Silbers, und  
behaltet sie, wie einen großen  
Hauten Goldes

37. Freuet euch der Barmherzig-  
keit Gottes, und schämt euch  
seines Lobens nicht.

38. Thut was euch geboten ist,  
weil ihr die Zeit habt, so wird  
ers wohl belohnen  
zu seiner Zeit.

Ende des Buchs Sprüche.

## Ausgezogene Kern-Sprüche aus dem Alten Testament.

1 B. Mos. 1, 27.

**G**OTT schuf den Menschen  
Ihm zum Hilde, zum Bil-  
de Gottes schuf Er ihn.

vers 1. Gott sahe an alles,  
das Er gemacht hatte, und siehe,  
da war es sehr gut

1 B. Mos 2, 15. Gott der  
Herr sprach zu der Schlagen:

Ich will Feindschaft setzen zwis-  
schen dir und dem Weibe, und  
zischen deinem Samen und  
ihrem Saamen, derselbe soll dir  
de Kopf trittreten, und du wirst  
ihn in die Ferse treten

6 19. Zu Aham sprach Gott:  
Am Schwefel deines An esichts  
solt du dein Brod essen, bis daß  
du wieder zur Erden werdest,  
dovon du genommen bist. da n  
du bist Erde, und solt zur Erden  
werden.

3 B. Mos. 4 7. Gott sprach  
zu Cain: Ihs nicht also: Wann  
du fromm bist, so bist du ange-

nehm, bist du aber nicht fromm,  
so ruhet die Sünde vor der Thür.  
Aber laß du ihr nicht ihren Will-  
en, sondern herrsche über sie

1 B. Mos 17, 1. Der Herr  
sprach zu Abraham: Ich bin der  
allmächtige Gott, wandle für  
mir, und sey fromm!

1 B. Mos 32, 10. Jacob sprach  
zum Herrn: Ich bin zu gering  
aller Barmherzigkeit und aller  
Treue, die du an deinem Knecht  
gethan hast

1 B. Mos 39, 9. Jacob sprach:  
Wie solt ich dann ein solch groß  
Uebel thun, und wider Gott sün-  
digen!

2 B. Mos 22, 22. Ihr solt kei-  
ne Wittwen und Waisen beleidigen.  
Wirst du sie beleidigen, so  
werden sie zu mir schreyen, und  
ich werde ihr Geschrey erhören.

3 B. Mos 19, 11. Du solt deis-  
nem Nächsten nicht unrecht thun,  
noch berauben. Es soll des Taa-  
löhners

löhners Lohn nicht bey dir bleiben bis an den Morgen.

4 B Mos. 23, 19. GOTT ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschen-Kind, daß ihn etwas gereue. Solte er et was sagen, und nicht thun? Solte er etwas reden, und nicht halten?

5 B Mos. 27, 26. Verflucht sey, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue, und alles Volk soll sagen: Amen!

5 B Mos. 32, 1. Treu ist GOTT und kein Böses an ihm, gerecht und fromm ist er:

Jos 1, 2. Laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, auf da du haltest und thust allerding, nach dem das darinnen geschrieben hehet. Alsdann wird dir's gelingen, in allem, das du thust, und wirst weislich handeln können.

1 B Sam. 2, 3. Laßet euer groß Rühmen und Trozen, laßet aus euren Munde das Alle, dann der Herr i ein GOTT, der es mercket, und läßet solch Fürnehmen nicht gelingen.

1 B Sam. 16, 7. Es geh't nicht, wie ein Mensch siehet: Ein Mensch siehet, was vor Augen ist, der HERR aber siehet ias Herz an.

2 B Sam. 7, 19. David sprach: Wer bin ich, Herr, Herr; und was ist mein Haus, daß du mich bis hieher gebracht hast?

1 B Kön. 8, 57, 58. Der Herr unser GOTT sey mit uns, wie er gewesen ist mit unsern Vätern. Er verlaß uns nicht, und ziehe die Hand nicht ab von uns, zu

neigen unser Herz zu ihm, daß wir wandeln in allen seinen Wegen, und halten seine Gebote, Sitten und Rechte, die er unsern Vätern geboten hat.

2 B Kön. 6, 16. Fürchte dich nicht, denn derer ist mehr, die bey u: s sind, dannderer, die bey ihnen sind.

2 B Chron. 18, 27. Was du, Herr, segnest, das ist gesegnet ewiglich.

2 B Chron. 19, 6. 7. Josaphat sprach zu den Richtern: Gehet zu, was ihr thut, dann ihr haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern dem Herrn, und er ist mit euch im Gerichte. Darum laßet die Furcht des Herrn bey euch seyn, und fürtet euch, und thut. Dann bey dem Herrn, unserm GOTT ist kein Unrecht, noch Ansehen der Perso, noch Annehmen des Geschenkes.

Nehem 13, 3. Gedencke meiner, mein GOTT im Besten.

Job 1, 2. Ich bin nacket von meiner Mutter-Leib kommen, nacket werd ich wieder dahin fahren. Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen, der Name des Herrn sey gelobet.

Job 2, 10. Haben wir Gutes empfangen von GOTT, und solten das Böse nicht auch annehmen.

Job 5, 17. Siehe, selig ist der Mensch, den GOTT strafet, darum regere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht, dann er verlehet und verbinde, er zerschmeißet, und seine Hand heilet; Aus sechs Trübsalen wird er dich erretten, und in der siebenden wird dich kein Uebel rühren.

Job 7, 1. Muß nicht der Mensch

Mensch immer im Streit seyn auf Erden, und seine Tage sind wie eines Tagelöhners.

Hieb 14, 1. Der Mensch vom Weibe geböhren, lebt kurze Zeit, und lebet voller Unruhe.

Hieb 19, 25. 26. 27. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken, und werde darnach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleisch Gott sehen, denselben werde ich mir sehen, und meine Augen werden ihn schauen, und kein Fremder.

Hieb 13, 29. 30. Siehe, das all's thut Gott zwey, oder dreymal mit einem jeglichen, daß er seine See e herum hole aus dem Verderben, und erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendigen.

Sprüche, 1, 10. Mein Kind, wann dich die bösen Baben locken, so folge ihnen nicht.

Sprüche, 10, 22. Der Segen des Herrn machet reich ohne Mühe.

Sprüche, 23, 26. Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.

Sprüche, 10, 7. 8. 9. Zwererley bitte ich von dir, die wollest du mir nicht wegehn, ehe dann ich sterbe: Abgitterey und Lügen laß ferne von mir seyn, Armuth und Reychthum gib mir nicht, laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen. Ich möchte sonst, wo ich zu satt würde verdaunen und sagen: Wer ist der Herr. Oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen, und mich an dem Namen meines Gottes vergreiffen.

Pred. 12, 13. 14. Laßt uns die Haupt = Summa aller Lebren hören: Fürchte Gott und halte seine Gebot, dann das gehöret allen Menschen zu. Dann Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist, es sey gut oder böse.

Esa. 1, 15. seq. Wann ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen vor euch; und ob ihr schon viel bätet, höre ich euch doch nicht; dann eure Hände sind voll Bluts. Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen, laßt ab vom Bösen, lernet Gutes thun, trach et nach dem Recht, helfet dem Verdrückten, schicket den Waisen Recht, und he set der Wittwen Sachen. So kommet da n, und laßt uns mit einander rechten, sprichet der Herr: Wann eure Sünde gleich blut roth ist, soll sie doch schnee = weiß werden, und wann sie gleich ist wie Rothfarbe, soll sie doch wie Wolle werden.

Esa 8, 13. Heiliget den Herrn Zebaoth, den laßt eure Furcht und Schrecken seyn, so wird er eine Heiligung seyn.

Esa 26, 16. HERR, wann Elbsalbe ist, so suchet man dich, wann du sie ächtigest, so ruffen sie ängstlich.

Esa. 27, 29. Des Herrn Rath ist wunderbarlich, und führet es herrlich hinaus.

Esa. 5, 15. So sprichet der Herr, Herr: Wann ihr stille bleibet, so würde euch geholfen, durch stille seyn und hoffen würdet ihr starck seyn.

Esa. 18, 17. Siehe, um Trost war mir sehr bange, du aber hast dich

dich meiner Seelen herb ich angenommen, daß sie nicht verderbe, dann du wirfst alle meine Sünde hinter dich zurücke.

Esa. 40, 8. Das Wort unsers Gottes bleibet ewiglich.

v. 31. Die auf den Herrn haren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln, wie Adler, daß sie laufen und nicht matt werden, daß sie wandeln und nicht müde werden.

Esa. 41, 10. Fürchte dich nicht, ich bin mit dir. Weiche nicht, dann ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit.

Esa. 43, 1. 2. Fürchte dich nicht, dann ich habe dich erlöst, ich habe dich bey deinem Namen gerufen, du bist mein, dann so du durchs Wasser gehst, will ich bey dir seyn, daß dich die Ströme nicht sollen erlösen, und so du ins Feuer gehst, sollt du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden, dann ich bin der Herr dein Gott, der Heilige in Israel, dein Heiland.

v. 27; 25. Ja! mir hast du Arbeit gemacht in deinen Sünden, du hast mir Mühe gemacht mit deinen Mißthaten. Ich, ich tilge deine Uebertretung um meiner willen, und gedенcke deiner Sünden nicht.

Esa. 49, 15. 16. Zion spricht: Der Herr hat mich vergessen, der Herr hat mich vergessen, kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergesse, so will ich doch dein nicht vergessen. Siehe in die Hände hab ich dich gezeichnet.

### Das 53. Capitel Esaiä.

In eine herrliche Weissagung. 1) Von d. 1) Gebart, 2) Erniedrigung, 3) Leiden, 4) Tode, 5) Begräbniß, 6) Erhöhung und 7) Scharfem des Herrn Christi.

13. Siehe, mein Knecht wird weislich thun, und wird erhöht und sehr hoch erhaben seyn.

14. Daß sich viele über dir ärgern werden, weil seine Gestalt häßlicher ist, dann anderer Leute, und s in Ansehen, dann der Menschen Kinder.

15. Aber also wird er viel Heyden bejähren, daß auch Könige werden ihren Mund gegen ihm zuhalten. Dann welches nicht davon verkündigt ist, dieselbigen werdend mit ruß sehen, und die nichts davon gehöret haben, die werdend mercken.

Aber war glaubet unserer Predigt? Und wem wird der Arm des Herrn offenbahret.

2 1) Dann er schießt auf für ihm wie ein Reiß, und wie eine Wurzel aus dürrem Erdreich.

2 Er hatte keine Gestalt, noch Schöne; wir sehen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.

3 Er war der allerverachtetste und unerbefte, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, daß man das Angesicht vor ihm verbarg, darum haben wir ihn nichts geachtet.

4. Fürwahr, er trug unsere Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplaget, und von Gott geschlagen und gemartert wäre.

5 Aber er ist um unserer Mißthat willen verwundet, und um unserer Sünde willen zuschlagen

Die

die Strafe liegt auf ihm, auf thättern gleich gerechnet ist, und daß wir Friede hätten, und durch er vieler Sünde getragen hat, und seine Wunden sind wir geheilet. für die Uebelthäter gebeten.

6. Wir giengen alle in der Irre wie Schrafe, ein jeglicher sahe auf seinen Weg, aber der Herr warf un er aller Sünde auf ihn. **Esa. 54, 7, 8.** Ich habe dich ein klein Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln, ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen, spricht der Herr, dein Erlöser.

7. Da er g strafet und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlacht-Dank geführet wird, und wie ein Schaaf, das verstummet für seinem Scherer, und seine Mund nicht aufthut. **Esa. 55, 6.** Suchet den Herrn, wo er zu finden ist, ruffet ihn an, wo er nahe ist. Der Gottlose laßt von seinem Wege, und der Uebelthäter seine Gedanken, und lehret sich zum Herrn, so wird er sich sein erbarmen, und zu ihm um Hilfe, dann bey ihm ist viel Barmherzigkeit.

8. Er ist aber aus der Angst und Gerichte genommen, wer will seines Lebens Länge ausreden! Dann er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen. Da er um die Missethat meines Volkes geplaget ward. **Esa. 58, 7.** Brich dem Hungerigen dein Brod, und die, so im Elend sind, führe ins Haus. So du einen nackten siehest, so kleide ihn, und entzeuch dich nicht von deinem Fleisch.

9. Und er ist begraben wie die Gottlosen, und gestorben wie ein Reicher, wiewohl er niemand Unrecht gethan hat, nach Verrat in seinem Mund gereist ist. **Esa 5, 1 2.** Siehe des Herrn Hand ist nicht zu kurz, daß er nicht helfen könne, und seine Ohren sind nicht dick worden, daß er nicht höre, sondern eure Untugenden scheiden euch, und euren Gott von e nander, und eure Sünden verbergen das Angesicht von euch, daß ihr nicht gehöret werdet.

10. 3) Aber der Herr wolt ihn also zuschlagen mit Kranckheit. Wann er ein eben zum Schuld-Opfer gegeben hat, so wird er Saamen haben, und in die Länge leben, und des Herrn Fürnehmen wird durch seine Hand fortgehen. **Esa 61, 10** Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist frohlich in meinem Gott. Dann er hat mich angezogen mit Kleidern des Heils, und mit dem Rock der Gerechtigkeit bellerdet.

11. Darum, daß seine Seele gearbeitet hat, wird er seine Lust sehen, und die Fülle haben. Und durch dein Erkanntniß wird er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen, dann er trägt ihre Sünde.

12. Darum will ich ihm große Menge zur Beute geben, und er soll die Starcken zum Raub haben. Darum, daß er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Ubel-

**Esa. 65, 2** Ich recke meine Hand aus den ganzen Tag zu einem ungehorsamen Volk, daß

seinen Gedanken nachwandelt auf einem Wege, der nicht gut ist.

v. 24. W. d. soll geschehen, ehe sie ruffen, will ich antworten, wann sie noch reden, w. l. ich hören.

Esa. 66, 2. Meine Hand hat alles gemacht, was da ist, spricht der HErr, ich sehe aber an den Elenden, und der zerbrochene Gefäßes ist, und der sich fürchtet für meinem Wort.

Jer. 2, 13. Mein Volk thut eine zwiefache Sünde, mich die lebendige Quelle, verlassen sie, und machen ihnen hier und da ausgehauene Brunnen, die doch löchericht sind, und kein Wasser geben.

Jer. 7, 12. Kehre wieder, du abtrünniges Israel, spricht der HErr: so will ich mein Anlitz nicht gegen euch verstellen, dann ich bin barmherzig, spricht der HErr, und w. l. nicht ewiglich zürnen; all in erkenne deine Missethat, daß du wider den HErrn deinen Gott gesündigt hast.

Jer. 10, 23, 24. Ich weiß, HErr, daß des Menschen thun nicht steht in seiner Gewalt, und steht in niemands Macht, wie er wa. bele oder seinen Gangrichte: rüchtige mich doch mit Wa. e, und nicht in deinem Grimm, auf daß du mich nicht aufreibest.

Jer. 15, 16. Indeß erhalte und dein Wort, wann wirs erlegen, und dasselbe dein Wort ist unser Herzens Freud und Trost.

Jer. 17, 5, 6. So spricht der HErr: Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt, und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom HErrn weicht. Gelegnet aber ist der Mann, der sich auf den

HErrn verläßt, und der HErr seine Zuversicht.

v. 14. Heile du mich, HErr, so werde ich heil, hilf du mir, so ist mir geholen, dann du bist mein Ruhm.

Jer. 23, 29. Ist mein Wort nicht wie ein Feuer, spricht der HErr, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert?

Jer. 3, 7. Ich habe dich je und je geliebet, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte.

v. 18, 9. Verkehre du mich, so werde ich beehret, dann du, HErr, bist mein Gott, und da ich beehret ward, that ich Busse.

v. 20. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn, und mein trautes Kind? dann ich denke noch wohl daran, was ich ihm geredet habe, darum bricht mir mein Herz gegen ihm, daß ich mich sein erbarmen muß, spricht der HErr.

Plagl Jer. 3, 27, u. f. Die Güte des HErrn ist, daß wir nicht gar aus sind, seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treu ist groß. Der HErr ist mein Theil, spricht meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen.

v. 26, 31. Es ist ein köstl. ch Ding gedultig seyn, und auf die Hülfe des HErrn hoffen, dann der HErr verhöhet nicht ewiglich, u.

v. 39. Wie murren denn die Leute im Leben also? Ein jealischer murre wider seine Sünde, und laßet uns forschen und suchen unser Wesen, und uns zum HErrn bekehren.

Ezech. 18, 24. Wo sich der Gerechte kehret von seiner Gerechtigkeit, und thut Böses, und lebt nach

nach allen Greueln, die ein Gottloser thut, selte der leben? Ja, aller seiner Gerechtheit, die er gethan hat, soll nicht gedacht werden, sondern in seiner Uebertretung und Sünden, die er gethan hat, soll er sterben.

Ezech 2, 30. Ich suchte unter Ihne, ob jemand sich eine Drauer machte, und wider den Riß Künde gegen mir, für das Land, daß ich nicht verderbere, aber ich fandte keinen.

Ezech 33, 7. u. f. Du Menschen-Kind, ich habe dich zu einem Wächter gesetzt über das Haus Israel, wann du etwas aus meinem Munde hörest, daß du sie von meinem wegen warnen sollst. Wann ich nun zu den Gottlosen sage: Du Gottloser mußt des Todes sterben, und du sagest ihm solches nicht, daß sich der Gottlose warnen lasse für seinem Wesen, so wird wohl der Gottlose um seines gottlosen Wesens willen sterben, aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern. Warneß du aber den Gottlosen für seinem Wesen, daß er sich davon belehre, und er sich nicht will von seinem Wesen bekehren, so wird er um seiner Sünde willen sterben, und du hast deine Seele errettet.

Ezech 33, 11. So wahr als ich lebe, spricht der Herr, Herr: ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose belehre von seinem Wesen, und lebe. So bekehret euch doch nun von eurem bösen Wesen Warum wolt ihr sterben? ihr vom Hause Israel!

Ezech 36, 26, 27. Ich will euch ein new Herz, und einen neuen Geist in euch geben, und will das

steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen. Und euch ein fleischern Herz geben. Ich will meinen Geist in euch geben, und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten, und darnach thun.

Dan 9, 18. Wir flehen für dir in unserm Gebät, nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit. Ach HERR höre! ach HERR merke auf und thue es! und verzeuch nicht um dein selbst willen, mein GOTT!

Hos 2, 19, 20. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit, ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du wirst den Herrn erkennen.

Hos 9, 12. Wehe ihnen, wann ich von ihnen bin gewichen.

Hos 11, 8. Was soll ich aus dir machen, Ephraim? Soll ich dich schützen? Israel! Soll ich nicht billig ein Adams aus dir machen, und dich wie Zebaim zurechten? Aber mein Herz ist anders Sinnnes, und meine Barmherzigkeit ist zu brünstig, daß ich nicht thun will nach meinem grimmigen Zorn, noch mich lehren Ephraim gar zu verderben, dann ich bin GOTT, und nicht ein Mensch, und bin der Helligste unter dir.

Hos 13, 9. Israel, du bringest dich in Unglück, dann dein Heil stehet allein bey dir.

v 14. Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tode erretten. Tod! ich will dir ein Gift seyn,

seyn, Hölle! ich will dir eine Pe-  
nalisierung seyn.

Joel 2, 12. 13. So spricht der  
HERR: Bekehret euch zu mir  
von ganzem Herzen, mit Fasten,  
mit Weinen, mit Klagen, zer-  
reisset eure Herzen, und nicht eure  
Kleider, und bekehret euch zu dem  
HERRN eurem Gott, dann er ist  
gnädig, barmherzig, geduldig  
und von großer Güte, und reuet  
sich bald der Strafe.

Amos 4, 12. Schicke dich Israel  
und begegne deinem Gott.

Amos 5, 13. Darum muß der  
Munde zur selbigen Zeit schweigen,  
dann es ist eine böse Zeit.

Amos 8, 11. Siehe, es kommt  
die Zeit, spricht der HERR, HERR,  
daß ich einen Hunger ins Land  
schicken werde, nicht einen Hun-  
ger nach Brod, oder Durst nach  
Wasser, sondern nach dem Wort  
des HERRN zu hören.

Micha 6, 3. Es ist dir gesagt,  
Mensch, was gut ist, und was der  
HERR von dir fordert, nemlich  
Gottes Wort halten, und Liebe  
üben, und demüthig seyn für dei-  
nem Gott.

Micha 7, 18. 19. Wo ist solch  
ein Gott, wie du bist, der die  
Sünde vergibt?

Habac 2, 3. Die Weissagung  
wird ja noch erfüllet werden zu  
seiner Zeit, und wird endlich frey  
an Tag kommen, und nicht außen  
bleiben, ob sie aber verzeucht, so  
barre ihr, sie wird gewißlich kom-  
men, und nicht verzeihen.

Hab 2, 6. Wehe dem, der sein  
Guth mehret mit fremden Guth!  
Wie lange wirds währen? und la-  
det nur viel Schlamm auf sich.

Real. 3, 16. 17. Aber die Gottes-  
fürchtigen trösten sich unterein-

ander also: Der HERR mer-  
ckets und hörets, und ist für ihm  
ein Denck-Zettel geschriben für  
die, so den HERRN fürchten,  
und an seinen Namen gedencken.  
Sie sollen, spricht der HERR Ze-  
baath, des Tages, den ich machen  
will, mein E-geothum seyn, und  
ich will ihrer schonen, wie ein  
Mann seines Sohnes schonet, der  
ihm dienet.

Judith 8, 22. Lasset uns nicht  
ungeduldig werden in diesem Le-  
ben, sondern bekennen, daß es eine  
Strafe ist von Gott, viel gering-  
er, dann unsere Sünden sind,  
und glauben, daß wir gerüch-  
tet werden, wie seine Knechte  
zur Besserung, und nicht zum  
Verderben.

Weisb. 1, 4. Die Weisheit  
kommt nicht in eine boshaftige  
Seele, und wohnet nicht in einem  
Leib der Sünden unterworfen.

Weisb. 3, 9. Die Gott ver-  
trauen, die erfahren, daß er treu-  
lich hält, und die treu sind in der  
Liebe, läset er ihm nicht nehmen.  
Dann seine Heiligen sind in Gna-  
den und Barmherzigkeit, und er  
hat ein Aufsehen auf seine Aus-  
erwählten.

Weisb. 4, 12. Die bösen Exem-  
pel verführen und verderben ei-  
nem das Gute, und die reitzende  
Luft verkehret unschuldige Herzen.

Job 4, 6. u. f. Dein Lebenlang  
habe GOTT für Augen und im  
Herzen, und hüte dich, daß du in  
keine Sünde willigst, und thust  
wider Gottes Gebot. Wo du  
kannst, da hilf dem Dürftigen,  
hast du viel, so gib reichlich, hast  
du wenig, so gib doch das Wenige  
mit treuem Herzen. Hoffart lag  
weder in deinem Herzen noch in  
dei-

besten Worten herrschen dann sie den, so wir Gott werden fürchten, ist ein Anfang alles Verderbens. die Sünde meiden, und Gutes Danke allezeit Gott, und bät, thun.  
 daß er dich regiere, und da in Lob. 12, 13. Weiß du Gott allen deinem Fürnehmen seinem lieb warest, so muß es so seyn / Wort so seß. Sorge nur nicht oh e A fchtung müßest du nicht mein Gott n. wir sind wohl arm, bet-en, auf daß du bewahret aber wir werden viel Gutes ha würdest.

## Die Passion unsers HERRN JESU CHRISTI,

aus den vier Evangelisten zusammen getragen.

Kan füglich in fünf Haupt-Stücke abgetheilet werden.

Das erste Hauptstück handelt von Zu-  
 bereitung des Osters Lammes.  
**E**s war nahe das Fest der fünf  
 fehen Brod, das da Osters  
 heißt, und Jes. sprach zu  
 seinen Jüngern: Ihr wißet, das  
 nach zweyen Tagen Osters wird,  
 und des Menschen Sohn wird  
 überantwortet werden, daß er ge-  
 creuziget würde.  
 Da versammelten sich die H-  
 henpriester und Schriftgelehrten  
 und die Ältesten im Doct in den  
 Wallast des H henpriesters, der da  
 heißt Caiphas, u dhielten Rath,  
 wie sie Jesum mit List griffen und  
 tödten. Dann sie fürchten sich  
 für dem Volck, sie sprachen aber:  
 Ja nicht auf das Fest, auf daß  
 nicht ein Aufruhr werde im Volck.  
 Und da nun Jesus war zu Be-  
 thanien, im Hause Simo-ns des  
 Aussätzigen, trat zu ihm ein  
 Weib, das hatte ein Glas mit  
 ungeschmacktem und köstlichen Nar-  
 den-Wasser, und sie zubrach das  
 Glas, und goß es auf sein Haupt,  
 da er zu Tisch saß. Da das seine  
 Jünger sahen, wurden sie unwill-  
 lig, und sprachen: Was soll doch  
 dieser Unrath? Man könnte das  
 Wasser mehr denn um drey hundert  
 Groschen verkauft haben, und  
 dasselbe den Armen gegeben, und  
 murreten über sie. Da das Jesus  
 merckte, sprach er zu ihnen: Laßet  
 sie zu freuden, was belümmert ihr  
 das Weib? Sie hat ein gut Werk  
 an mir gethan, ihr habt allezeit  
 Armen bey euch, und wann ihr  
 wolt, könnt ihr ihnen Gutes thun,  
 mich aber habt ihr nicht allezeit.  
 sie hat gethan, was sie konnte, dann  
 daß sie das Wasser hat auf meinen  
 Leib gegossen, damit ich sie zuvor  
 kommen, meinem Leichnam zu  
 salben, zu meinem Begräbniß.  
 Wahrlich, ich sage euch: Wo das  
 Evangelium geprediget wird im  
 aller Welt, da wird man auch das  
 sagen zu ihrem Gedächtniß.  
 Es war aber der Satanas ge-  
 fahren in den Judas, genannt  
 Ischarioth, der da war aus der  
 Zahl der Zwölfen, und er gieng  
 hin, und redet mit den Hohen-  
 priestern, und mit den Hauptleu-  
 ten, daß er ihn verrath und sprache  
 Was

Was wolt ihr mir geben, ich will ihn euch verrathen? Da sie das höreten, wurden sie froh, und sie boten ihm dreßsig Silberling, und er versprach sich. Und von dem an sucht er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Ramor.

Aber am ersten Tag der süßen Brod, auf welchen man muß opfern das Osterlamm, traten die Jünger zu Jesu, und sprachen zu ihm: Wo wilt du, daß wir hingehen, und dir bereiten das Osterlamm zu essen? Und er sandte Petrum und Johannem, und sprach: Gehet hin, in die Stadt, sehet, wann ihr hinein kommt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Wasser-Krug, folget ihn nach in das Haus, da er hinein gehet, und sagt zu dem Hauswirth: Der Meister läßt dir sagen, meine Zeit ist herbey kommen, ich will bey dir Ostern halten, wo ist das Gast-Haus, worinnen ich das Osterlamm essen möge, mit meinen Jüngern? Und er wird euch einen gepflastereten Saal zeigen, daselbst bereitet es. Sie giengen hin, und funden, wie er ihnen gesagt hat, und bereiteten das Osterlamm.

Und am Abend kam er, und saß sich zu Tisch mit den zwölf Aposteln, und er sprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget, die Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich sterbe.

Da in ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde im Reich Gottes. Und er nahm den Kelch, dancket, und sprach: Nehmet denselben, und theilet ihn unter euch. Dann ich sage euch, ich werde nicht trincken von dem Gewächs des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme, an dem Tage, da ichs neu

trincken werde mit euch, in meines Vaters Reich.

Und in dem sie assen, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm der Herr Jesus das Brod, dancket, brach und gabs den Jüngern und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch, nach dem Abendmahl, dancket, gab ihnen den, und sprach: Trincket alle daraus, dieser Kelch ist das Neue Testamet in meinem Blut, der für euch und für viele vergossen wird, zur Vergebung der Sünden, solches thut, so oft ihrs trincket, zu meinem Gedächtniß. Und sie truncken alle daraus.

Vor dem Fest aber der Ostern, das ist auf denselbigen Abend, da Jesus erkennet, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater, wie er hatte geliebet die Selnen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende.

Und nach dem Abend-Essen, da schon der Teufel hatte dem Juda Simonis Ischarioth das Herz gegeben, daß er ihn verr eth, wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott gieng, stand er vom Abendmal auf, legte seine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtet sich. Darnach goß er Wasser in ein Becken, hub an den Jüngern die Füße zu waschen, und trucknet sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.

Da kam er zu Simon Petro, und derselbige sprach zu ihm:  
D Herr,

Herr, so test du mir die Füße waschen? Jesus antwortet und sprach zu ihm: Was ich thue das weiß du jetzt nicht, da wirst du hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollt du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil an mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nichts dann die Füße waschen, sondern er ist ganz rein, und ihr seyd rein, aber nicht alle, dann er wußte seine Verräther wohl, darum sprach er: Ihr seyd nicht alle rein.

Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und setzte sich wieder nieder, und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister, und saget recht daran, dann ich bins auch. So nun ich, euer Meister und Herr, euch die Füße gewaschen habe, sollt ihr euch auch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel hab ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Warlich, warlich ich sage euch: Der nicht ist nicht größer dann sein Herr, noch der Apostel größer, dann der ihn gesandt hat.

So ihr solches thut, seig seyd ihr, so ihrs thut. Nicht sag ich von euch allen, ich weiß, welchen ich erwählen habe, sondern, daß die Schrift erfüllet würde: Der mein Brod isset, der erret mit mir. Jesus, jetzt sag ichs euch, ehe dann es geschähet, auf daß, man es geschehen ist, daß ihr glaubet, daß ichs bin. Warlich, warlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich

jemand senden werde, der nimmt mich auf, wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Da solches Jesus gesagt hatte, ward er be-rührt im Geist, und zettete, und sprach: Warlich, warlich ich sage euch: Einer unter euch der mit mir isset, der wird mich verrathen. Siehe die Hand meines Verräthers ist mit mir über Tisch. Und die Finger wurden sehr traurig, sahen sich unter einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete, und sie fingen an zu fragen unter sich selbst, welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun würde, und sagten zu ihm einer noch dem andern: Herr, bin ichs? Und der ander, bin ichs? Er antwortete und sprach: Es ist aus den Zwölfen, der mit mir in die Schlüssel tauchet, der wird mich verrathen.

Des Menschen Sohn gehet warlich dabin, wie von ihm beschriben ist, doch wehe dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird, es wäre ihm besser, daß derselbige Mensch noch nie geboren wäre. Da antwortete Judas der ihn verrathet und sprach: Bin ichs? Er sprach zu ihm: Du sahest es.

Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte, dem winket Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er saget, dann derselbige lag an der Brust Jesu, und sprach zu ihm: Herr, wer isst? Jesus antwortete: Der isst, dem ich den Bissen eintauchen werde. Und er tauchete den Bissen ein, und gab ihn Juda Simonis Ischarioth, und

und nach dem Witten fuhr der Sa-  
tan in ihn.

Da sprach Jesus zu ihm: Was  
du thust, das thue auch, dasselbige  
aber musse niemand über dem Ti-  
sche, wozu ers ihm sagte, etliche  
meyneten, dieweil Judas den Heu-  
tel hatte, Jesus sprach zu ihm:  
Kaufe, was du hast, auf's Fest, oder  
das er den Armen etwa: ge-  
Da er nun den Witten genommen  
hatte, gieng er alsobald hinaus,  
und es war Nacht.

Da aber Judas hinaus gegan-  
gen war, erhub sich ein Zanck un-  
ter ihnen, welcher unter ihnen sol-  
te für den Großen gehalten wer-  
den? Er aber sprach zu ihnen: Die  
weltliche Könige herrschen, und  
die Gewaltige hei:et man gnädi-  
ge Herren, ihr aber nicht also, son-  
dern der Größeste unter euch soll  
seyn wie der Jüngste, und der Für-  
nehmste wie ein Diener. Dann  
welcher ist der Größeste? Der zu  
Rechte sitzt, oder, der da dienet?  
Jesus nicht also. Das der zu Rechte  
sitzt: Ich bin aber mitten unter  
euch wie ein Diener. Ihr aber  
seht die ihr behaltet habt bey mir  
in meinen Ansehnungen. Und ich  
will euch das Reich be:cheiden, wie  
mich mein Vater beschieden hat,  
das ihr essen und trincken sollt über  
meinem Tische, in meinem Reich,  
und sitzen auf Stühlen und rich-  
tend e:recht Geschlechter Israel.

Da spricht aber Jesus: Man ist  
des Menschen Sohn verklärt, und  
Gott ist verklärt in ihm ist Gott  
verklärt in ihm, so wird ihm Gott  
auch verklären in ihm selbst, und  
wird ihm bald verklären.

Lieben Kinder ein, ich bin noch ei-  
ne kleine Weile bey euch, ihr aber  
bet mich suchen, und wie ich zu den

Juden sagte: Wo ich hingehe, da  
könnet ihr nicht hinkommen: Und  
sage euch: ein neu Gebot gebe  
ich euch, das ihr euch unter einan-  
der l:ebet, wie ich euch eliebt ha-  
be, auf das ihr auch einander lieb  
habt. Daben wird jederman erken-  
nen, das ihr meine Jünger seht,  
so ihr L:ebe unter einander habt.

Spricht Simon Petrus zu ihm:  
Herr, wo gehst du hin? Jesus  
antwortete ihm: Da ich hie:gehe,  
kannst du mir auf digmal nicht fol-  
gen, aber du wirst in 7 hernach-  
mals folgen. Petrus spricht zu  
ihm: Herr, warum kann ich dir  
auf digmal nicht folgen? Ich will  
mein Leben bey dir lassen. Jesus  
antwortete ihm: Solltest du dein  
Leben bey mir lassen? Simon,  
Simon, siehe, der Satan hat ewer  
begehrt das er euch möchte sichten  
wie den Weizen, Ich aber habe für  
dich gebäten, das dein Glaube  
nicht aufhöre, und wann du dich  
vermaleins bekehrest so stärke dei-  
ne Brüder. Er sprach aber zu ihm:  
Herr, ich bin bereit mit dir ins  
Gefängnis und in den Tod zu geh:  
en.

Er aber sprach: Warlich,  
warlich, ich sage dir, Petre, der Hahn  
wird nicht krä:en, ehe dann du  
dreymal verleugnet hast, das du  
mich kennest.

Und er sprach zu ihnen: So oft  
ich euch gesandt habe, ohne Heu-  
tel ohne Taschen und ohne Schuh,  
habt ihr auch keine Mangel gehabt?  
Sie sprachen: Nie keinen. Da  
sprach er zu ihnen: Aber nun, er  
einen Heutel hat, der nehme ihn,  
dasselbigen gleichen auch die Ta-  
sche, wer aber nicht hat, der ver-  
kauffe sein Kleid, und kauf: ein  
Schwert. Dann ich sage euch, es  
muß noch das auch vollen:den wer-  
den.

den an mir, da geschrieben stehet: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet, dann was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwey Schwerdt. Er aber sprach zu ihnen: Es ist genug.

Das andere Hauptstück der Passion, handelt vom geistlichen Lei. en Christi am Oelberg.

Und da sie den Lobgesang gesungen hatten, gieng Jesus hinaus, nach seiner Gewohnheit, über den Bach Kidron, an den Oelberg. Es folgten ihm aber seine Jünger nach. Da sprach er zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir, darn es ist geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaaf der Heerde werden sich zerstreuen, wann ich aber aufstehe, will ich für euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: Wann sie auch sich alle an dir ärgern, so will ich mich doch nicht mehr ärgern. Jesus sprach zu ihm: Warlich, ich sage dir, heint in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweomal krähet, wirst du mich dreimal verläugnen: Er aber redet noch weiter: Ja wann ich auch mit dir sterben müste, wolt ich dich nicht verläugnen: Desselbigen gleichen sagten alle Jünger.

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hof, der hieß Gethsemane, da war ein Garten, daren gieng Jesus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verräth, wußte den Ort auch, dann Jesus versammlete sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Da sprach Jesus zu ihnen: Setzt euch hie, bis daß ich dort hingeh, und bäte.

Und er nahm zu sich Petrum, und Jacobum, und Johannem, die

zwey Söhne Zebedäi, und sieng an zu trauern, und zittern, und zagen, und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis in den Tod, bleibet hie, und wachtet mit mir, bätet, auf daß ihr nicht in Ansechtung fallt.

Und er riß sich von ihnen, bey einem Steinwurf, und kniet nieder, fiel auf sein Angesicht auf der Erde, und bätet, daß, so es möglich wäre, die Stunde fürüber gieng, und spricht: Abba, mein Vater, es ist dir alles möglich, überhebe mich dieses Kelchs, doch nicht was ich will, sondern was du wilt. Und er kam zu seinen Jüngern, und fand sie schlafend, und sprach zu Simon Petro: Schlafest du? Vermochtest du nicht eine Stunde mit mir zu wachen? Wachtet und bätet, daß ihr nicht in Ansechtung fallt, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Zum andermal gieng er aber hin, bätet und sprach: Mein Vater, ist nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trincke ihn dann, so geschehe dein Wille. Und er kam und fand sie abermal schlafend, und ihre Augen waren voll Schlaf, und wußten nicht, was sie ihm antworteten, und er ließ sie, gieng aber hin, und bätet zum drittenmal dieselbige Wort, und sprach: Vater, wilt du, so nimm diesen Kelch von mir, doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärcket ihn, und es kam, da er mit dem Tode rang, und bätete heftiger. Es war aber sein Schweiß wie Blut, Tropfen, die fielen auf die Erde.

Und er stund auf von dem Gebät, und kam zu seinen Jüngern,

und fand sie schlafend für Traurigkeit, und sprach zu ihnen: Ach! wolt ihr nun schlafen und ruhen? Was schlafet ihr? Es ist genug. Sehet, die Stund ist kommen und des Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünders Hände, siehet auf, laßt uns gehen, siehe, der mich verräth ist nahe, bätet aber, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

Und alsbald da er noch redete, siehe, Judas, der Zwölffte in einer, da er nun zu sich hatte genommen die Schaar, und Diener der Hohenpriester und Phariseer, der Ketzerien und Schriftgelehrten, gieng er vor der Schaar her, und kommt dahin mit Fackeln, Lampen, mit Schwerdten und Stangen.

Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist, den greiffet, und führet ihn gewis. Als nun Jesus mußte alles, was ihm begegnen solte, gieng er hinaus, und sprach zu ihnen: Wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus sprach zu ihnen: Ich bins.

Judas aber, der ihn verrieth, stand auch bey ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: Ich bins, wichen sie zurücke, und fielen zu Boden. Da sagte er sie abermal: Wen suchet ihr? Sie sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: Ich hab euch gesagt, daß ichs sey, suchet ihr dann mich, so laßt diese gehen, auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: Ich habe der keinen verlohren, die du mir gegeben hast, Joh. 17. v. 24.

Und Judas nahete sich zu Jesu, ihn zu küssen, und alsbald trat er zu ihm, und sprach: Begrüßet

seyst du, Rabbi, und küßte ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verräthest du des Menschen Sohn mit einem Kuß? Da traten sie hinzu, und legten die Hände an Jesum, und griffen ihn.

Da aber sahen die um ihn waren, was da werden wolte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwerdt drein schlagen? Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt, und zog es aus, und schlug nach des Hohenpriesters Knecht, und hieb ihm sein rechtes Ohr ab, und der Knecht hieß Malchus.

JESUS aber antwortete und sprach: Laßet sie doch so ferne machen. Und sprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide, dann wer das Schwerdt nimmet, der soll durchs Schwerdt umkommen, oder meynest du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschicke mehr denn zwölff Legion Engel: Soll ich den Kelch nicht trincken, den mir mein Vater gegeben hat? Wie würdte aber die Schrift erfüllet? Es muß also geschehen. Und er rühret sein Ohr an, und heilet ihn.

Zu der Stund sprach Jesus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels, und den Ketzerien, die über ihn kommen waren: Ihr seyd als zu einem Wörder mit Schwerdten und Stangen, ausgegangen, mich zu fassen, bin ich doch täglich gestiffen bey euch, und hab gelehret im Tempel, und ihr habt keine Hand an mich geleyet. Aber diß ist eure Stunde, und die Macht der Finckerniß, auf daß die Schrift erfüllet würde. Das ist aber alles geschehen, auf daß er

früht würde die Schrift der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger und ohern

Und es war ein Jüngling, der folget ihm; auch der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut, und die Jünglinge griffen ihn; er aber ließ den Leinwand fahren, und flohe von ihnen.

Das bessere Hauptstück der Schrift, was zu Esaphas Hof vor dem Concilio der geistlichen Vätern mit dem HEILIGEN Christe vorgegangen Mat. b. 27. v. 27.

Die Schaar aber, und der Oberhauptmann, und die Diener der Juden, nahmen Jesum an, und bunden ihn, führten ihn aufs erste zu Hannas, der war Caiphas Schwäger, welcher des Jahrs Hohenpriester war. Es war aber Caiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volk.

Und sie führten ihn zu dem Hohenpriester Caiphas, das ist zum Fürsten der Priester, dahin alle Hohenpriester und Schriftgelehrten der Aeltesten sich versammelt hatten. Simon Petrus aber folgete Jesu von ferne, und ein anderer Jünger, bis an den Pallast des Hohenpriesters. Derselbige Jünger war dem Hohenpriester bekannt, und gieng mit Jesu hinein in des Hohenpriesters Pallast. Petrus aber stand draussen vor der Thür. Da gieng der andere Jünger her dem Hohenpriester bekannt war, hinaus, und redet mit der Thürhüterin, und führte Petrum hinein.

Es stunden aber die Knechte und Diener, und hatten ein Kohlf Feuer gemacht, danieden mitten im Pallast, dann es war kalt, und wärmten sich. Petrus aber stand

bei ihnen, und wärmte sich, auf daß er sehe, wo es hinaus wolte.

Die Magd aber des Hohenpriesters, die Thürhüterin, sahe Petrum bei dem Licht, da er sich wärmte, und sahe eben auf ihn, und sprach: Und du warest auch mit dem Jesu von Galiläa. Bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er läugnete aber für allen, und sprach: Weib, ich bin nicht. Ich kenne kein nicht. Ich weiß auch nicht, was du sagest.

Aber der Hohenpriester fragte Jesum um seine Jünger, und um seine Lehre. Jesus antwortete: Ich habe frey öffentlich geredet für der Welt: Ich läugnete aber für keinen in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusamme kommen, und habe nichts im Winkel geredet. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die es gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe, siehe, dieselbige wissen, was ich gesagt habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einen Backenstreich, und sprach: Sollst du dem Hohenpriester also antworten? Jesus antwortete: Hab ich übel geredet, so be reue es, doch es unrecht sey. Hab ich aber recht geredet, was schlägest du mich? Hannas hatte ihn gebunden gesandt zu dem Hohenpriester Caiphas.

Simon Petrus aber stand und wärmte sich. Und über eine kleine Weile, nach dem ersten Verläugnen, als er hinaus gieng nach dem Vorhof, fröhete der Hahn. Und eine andere Magd sahe ihn, und hub abermal an zu sagen denen, die dabey stunden: Dieser ist auch mit Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht seiner

seiner Jünger einer? Und er antwortete: Du bist auch der einer. Und er läugnete abermal, und sprach: Mensch, ich bins nicht, und kenne auch des Menschen nicht.

Und über eine kleine Weile, bey einer Stunde, beträuft er ein anderer, mit denen, die da stunden und sprach: Warlich, du bist auch der einer, dann du bist ein Galiläer, dann deine Sprach verräth dich. Spricht des Hohenpriesters Knecht ein Gefreundter des, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: Sahst du nicht im Garten bey ihm? Da steng er an sich zu verfluchen und zu verschwören: Ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget.

Und als bald da er noch redete, kräpelt der Hahn um andernmal: Und der Petrus wandte sich und sahe Petrus an. Da gedachte Petrus an das Wort Jesu, als er zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweymal kräpelt, wirst du mich dreymal verfluchen, und gieng hi aus, und weinete bitterlich.

Die Hohenpriester aber, und die Aeltesten, und der ganze Rath, suchten falsche Zeugnisse wider Jesum, auf das sie ihm zum Tode hülfen, und funden keins, wie wol viel falsche Zeugen herzutraten, dann ihre Zeugnisse stimmten nicht überein. Zu erst stunden auf, und traten herzu zweyen falsche Zeugen, und gaben falsche Zeugnis wider ihn, und sprachen: Wir haben gehört, daß er sagte: Ich kan und will abbrechen den Tempel Gottes der mit Händen gemacht ist, und in dreyen Tagen einen andern bauen, der nicht mit Händen gemacht ist. Und ihre Zeugnisse stimmten noch nicht überein.

Und der Hohepriester stand auf unter sie und fragte Jesum und sprach: Antwortest du nichts zu dem das diese wider dich zeugen? Jesus aber schwieg still, und antwortete nichts.

Da fragte ihn der Hohepriester abermal, und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des gelobten? Ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyest Christus der Sohn Gottes? Jesus sprach: Du sagest es, ich bins: Doch sage ich euch, von nun an werde ich sitzen zur rechten Hand der Kraft, und kommen in den Wolcken des Himmels.

Da zerris der Hohepriester seine Kleider, und sprach: Er hat Gott gelästert, was dürften wir weiter zeugen? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehört, was düncket euch? Sie aber verdammeten ihn alle, und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn und speyeten aus, in sein Angesicht, und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber verdeckten ihn, und schlugen ihn ins Angesicht, besonders die Knechte, und sprachen: Weissage uns, Christus, wer ist, der dich schlug? Und viel andere Lästerungen sagten sie wider ihn.

Des Morgens aber sammelten sich alle Hohenpriester, Schriftgelehrten, und die Aeltesten des Volcks, darzu der ganze Rath, und hielten einen Rath über Jesum, daß sie ihm zum Tode hülfen, und führten ihn hinan für ihren Rath, und sprachen: Bist du Christus? Sags uns. Er aber sprach zu ihnen: Saget ich euch, so glaubet

ter ihr nicht. Frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und laßet mich dennoch nicht los. Darum von nun an wird des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes. Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Er sprach zu ihnen: Ihr sagets, dann ich bins. Sie aber sprachen: Was dürfen wir weiter Zeugniß? Wir habens selbst gehört aus seinem Munde.

Das vierde Hauptstück meldet an, was vor dem R. oder Pontio Pilato, als vor der weltlichen Obrigkeit, mit Christo füranging.

Und der ganze Hauffe stund auf, und hundert Jesum, führten ihn von Caipha vor das Richterhaus, und überantworten ihn dem Landvater, Pontio Pilato, und es war noch früh.

Da das Judas sahe, der ihn verrathen hatte, daß er verdammt war zum Tod, gereuet es ihn, und brachte hervor die dreßsig Silberlinge den Hohenpriestern und Ältesten, und sprach: Ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe. Sie sprachen: Was gebets uns an? Da siehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich darvon, und erhenckte sich selbst, und ist mitten entwey gestorben, und sein Eingeweide ausgeschüttet.

Aber die Hohenpriester nahmen die Silberlinge, und sprachen: Es tauget nicht, daß wir sie in den Gottes-Kasten geben, dann es ist ein Blut-Geld.

Sie hielten aber einen Rath, und kauften um die Silberlinge, um den Lohn der Ungerechtigkeit einen Töpfers-Acker, zum Verkauf der Acker. Und es ist kund worden, daß die zu Jerusalem

wohnen, also, daß derselbige Acker genennet wird auf ihre Sprache, Habeldama, das ist ein Blut-Acker bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das da gesagt ist durch den Proph. n. Jeremiam, da er spricht: Sie haben genommen dreßsig Silberling, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israels, und haben sie geben um einen Töpfers-Acker, als mir der Herr befohlen hat.

Die Juden aber giengen nicht in das Richterhaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern die Hohenpriester essen möchten, da gieng Pilatus zu ihnen heraus, und sprach: Was bringt ihr für eine Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wär dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten ihn dir nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: So nehmet ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen niemand tödten, auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutet, welches Todes er sterben würde, Matih am 20. Joh. 12.

Da stiegen an die Hohenpriester und die Ältesten, ihn h. rt zu verklagen, und sprachen: Diesen sünden wir, daß er das Volk abwendet, und verbeut den Schatz dem Kaiser zu geben, und spricht: Er sey Christus ein König, da gieng Pilatus wieder hinein in das Richterhaus, und rief Jesu, und fragte ihn, und sprach: Bist du der Juden König? Jesus stund für ihm und antwortete: Redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesagt? Pilatus antw.

antwortet: Bin ich ein Jude? Dem Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet: Was hast du gethan? Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden dros kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde. Aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du dannoch ein König? Jesus antwortet: Du sagest. Ich bin ein König, ich bin dazu gebohren, und auf die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Aber aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: Was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, gieng er wieder hinaus zu den Juden, und sprach zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. Und da er verklaget ward von den Hohenpriestern und Aeltesten, antwortet er nichts. Pilatus aber fragte ihn abermal, und sprach: Antwordest du nichts? Siehe, wie hart sie dich verklagen: Hörest du nicht? und er antwortet ihm nicht auf ein Wort mehr, also, daß sich der Landvögler sehr verwunderte. Sie aber hielten an, und sprachen: Er hat das Volk erregt, da mit er gelehret hat hin und her im ganzen Jüdischen Lande, und hat in Galläa angezogen, bis hieber. Da aber Pilatus Galiläam hörte, fragte er: Ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit war, über sandte er ihn zu Herodes, welcher in den etlichen Tagen auch zu Jerusalem war.

Da aber Herodis Jesus sahe, ward er sehr froh, dann er hätte ihn längst gerne gesehen, dann er

hatte viel von ihm gehöret, und er hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen, und er fragte ihn mancherley, er antwortete ihm aber nichts. Die Hohenpriester aber und Schriftgelehrten sunden und verklagten ihn hart. Aber Herodis mit einem Hausgesind verachtet und verspottet ihn, legten ihm ein weißes Kleid an, und sandten ihn wieder zu Pilato. Auf dem Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander, dann zuvor waren sie einander feind.

Pilatus aber rief die Hohenpriester und die Obersten und das Volk zusammen, und sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mirbracht, als der das Volk abwende, und sehet, ich habe ihn für euch verhöret, und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr ihn beschuldiget, Herodes auch nicht, dann ich habe ihn zu ihm gesandt, und sehet, man hat nichts auf ihnbracht, das des Todes werth sey, darum will ich ihn züchtigen und los lassen.

Auf das Fest aber masse der Landvögler nach Gewohnheit dem Volk einen Gefangenen losgeben, welchen sie begehrten. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, der war fast rüchtig, nemlich einen Uebelthäter und Mörder, der hieß Barrabas, der mit den Aufrührichen war ins Gefängnis geworfen, welcher im Aufruhr der in der Stadt geschah, einen Mord begangen hatte. Und da das Volk gieng hinauf, und bat, daß er thät, wie er begehret. Und da sie versammelt waren, antwortete ihnen Pilatus: Ihr habt eine Gewohnheit, daß ich einen los gebe auf Ostern, welchen wollt ihr, daß ich

D. 5.

euch

nach los gabe Barrabam, oder Jesus, den König der Juden den man nennet Christus. Dann er wuffte, daß ihn die Hohenprieſter au. Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtstuhl ſaß, ſchickte ſein Bedienter zu ihm, und ließ ihm ſagen: Habe du nichts zu ſchreiben mit dieſem Gerechten, ich habe heute viel erlitten im Traum von ſeinetwegen.

Aber die Hohenprieſter und Aelteſten überredeten und reizten das Volk, daß ſie um Barrabam bitten ſollten, und Jeſum umbrächten. Da antwortete nun der Landprieſter, und ſprach zu ihnen: Welchen wolt ihr unter dieſen zweien, den ich euch ſoll losgeben? Da ſchreyte der ganze Hauf und ſprach: Hinweg mit dieſem, und gib uns Barrabam los. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und wolte Jeſum los laſſen, und ſprach: Was ſoll ich mit Jeſum machen, den man Barſisus nennet? Sie ſchryen abermal: Kreuzige ihn. Er aber ſprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn Uebels gethan? Ich finde keine Urſache. Todes an ihm, darum will ich ihn nicht ſigen, und los laſſen. Aber ſie ſchryen noch viel mehr, und ſprachen: Kreuzige ihn. Und ſie lagen ihm an mit rohem Geſchrey, und forderten daß er gekreuziget würde: Und ihr und der Hohenprieſter Geſchrey nahm überhand.

Da nahm Pilatus Jeſum und griffelt ihn: Die Krieger knechteten aber des Lanzenweers hörten ihn hinauf in das Richthaus, und riefen zuſammen die ganze Rotte, und zogen ihn aus, und legten ihm einen purpur Mantel an, und flochten eine Krone von Dornen, und ſetzten ſie auf ſein Haupt, und

gaben ihm ein Rohr in ſeine rechte Hand, und beugeten die Knie vor ihm, und ſpotteten ihn, und ſangen an ihn zu grüßen, und ſprachen: Begrüßet ſeyſt du König der Juden. Und ſchlugen ihn ins Angeſicht, und ſpotteten ihn an, und nahmen das Rohr, und ſchlugen damit ſein Haupt, und fielen auf die Knie, und bäteten ihn an.

Da gieng Pilatus wieder heraus, und ſprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also gieng Jeſus heraus, und trug eine Dornenkrone, und Purpurkleid. Und er ſprach zu ihnen: Sehet, wechelt Mensch! Da ihn die Hohenprieſter und die Diener ſahen, ſchryen ſie, und ſprachen: Kreuzige ihn. Und Pilatus ſprach zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn, dann ich finde keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Geſetz, und nach dem Geſetz ſoll er ſterben, dann er hat ſich ſelbſt zu Gottes Sohn gemacht.

Da Pilatus das Wort hörte, ſucht er ſich noch vielmehr, und gieng wieder hinein in das Richthaus, und ſpricht zu Jeſu: Von wannen biſt du? Aber Jeſus gab ihm keine Antwort. Da ſprach Pilatus zu ihm: Rebeſt du nicht mit mir, weißt du nicht, daß ich Jude ſey? Ich habe dich loszugeben? Jeſus antwortete: Du hätteſt ein Recht über mich, wann ſie dir nicht wäre vor mich herab gegeben, darum, der mich dir überantwortet hat. Der hats größere Schuld. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe. Die Juden aber ſchryen und ſprachen: Laß

du diesen los, so bist du des Kay-  
sers Freund nicht, dann wer sich  
zum Könige machet, der ist wider  
den Kayser.

Da Pilatus das Wort hörte,  
führte er Jesum heraus, und sa-  
zte sich auf den Richtstuhl, an der  
Stätte die da heißet Hochstafel,  
auf Hebräisch aber Gabbatha. Es  
war aber der Rüst-Tag in den  
Dritt in um die achste Stunde, und  
er sprach zu den Juden: Sehet, das  
ist euer König. Sie schrien aber:  
Weg mit dem, kreuzgeht.  
Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich  
euren König kreuzigen? Die Ho-  
henpriester antworteten: Wir ha-  
ben keinen König, ann den Kaiser.

Da aber Pilatus sehe, daß er  
nichts schafft, sondern daß viel  
ein großer Getöse ward, ge-  
dachte er dem Volck genug zu thun,  
und urtheilte: daß ihre Bitte ge-  
schehe, nahm Wasser, und wusch  
die Hände für dem Volck, und  
sprach: Ich bin unschuldig an dem  
Blut des Gerechten, sehet ihr zu.  
Da antwortete das ganze Volck,  
und sprach: Sein Bl. & sey über  
uns und unsere Kinder.

Da gab er ihnen Barrabam  
los, der um des Aufruhrs und  
Worbs willen war in Gefängnis  
geworfen um welchen sie baten.  
Jesum aber gegeßelt und ver-  
spottet, übergab er ihrem Willen,  
daß er ge Kreuziget würde.

Die fünfte und letzte Hauptstück der  
Walden handelt von der Auf-  
führung und Kreuzigung Christi.

Da nahmen die Kriegs-Knech-  
te Jesum zogen ihm den  
Mantel aus, und zogen ihm seine  
Kleider an, und führten ihn hin,  
daß sie ihn kreuzigten, und er trug  
sein Kreuz. Und indem sie hinaus

gingen, funden sie einen An-  
sehen, der für überging, von Cy-  
rene, mit Namen Simon, der So-  
ne bekam. Diese n. Petter Alexan-  
dri und Nuffi war, den zungen  
sie, daß er ihm sein Kreuz trüge,  
und leiten das Kreuz auf ihn, daß  
ers Jesu nachtrüge.

Es folgten ihm aber nach ein  
großer Haufe Volcks und Weiber,  
die klagten und bemeineten ihn,  
Jesum aber wandte sich um zu ih-  
nen und sprach: Ihr Töchter von  
Jerusalem, weinet nicht über  
mich, sondern weinet über euch  
selbst und über eure Kinder, dann  
seheth es wird die Zeit kommen,  
in welcher man sagen wird: Ge-  
tig sind die Unfruchtbaren, und die  
Leiber, die nicht gebohren haben,  
und die Brüste, die nicht gesauget  
haben. Dann werden sie anfangen  
zu sagen zu den Bergen: Fallt über  
uns, und zu den Hügel, bedeket  
uns. Dann so man das thut am  
grünen Holz, was will am barren  
werden.

Es wurden aber auch hinge-  
fühet zweien andere Uebelthäter, daß  
sie mit ihm abgethan würden.

Und sie brachten ihn an die  
Stätte, die da heißet auf Hebräisch  
Solgatha, das ist verdolmetzt  
Schädelstätt, und sie gaben ihm  
Eßig oder vermurrteten Wein zu  
trinken, mit Gallen vermischet,  
und da ers schmecket, wolt er  
nicht trinken.

Und sie kreuzigten ihn an der  
Stätte Solgatha, und zweien  
Uebelthäter mit ihm, einen zur  
rechten, und einen zur linken  
Hand, Jesum aber mitten inne.  
Und die Schrift ist erfüllet, die  
da saget: Er ist unter die Uebelthä-  
ter gerechnet. Und es war die drit-

Es Stunde, da sie ihn creuzigten. Jesus aber sprach: Vater, verlaß ihnen, dann sie wissen nicht was sie thun.

Pilatus aber schickte eine Ueberschrift, geschrieben, was man ihm Schuld gab, die Ursach seines Todes, und setzte sie auf das Creuz, oben zu seinem Haupte. Es war aber geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Ueberschriften lasen viele Juden, dann die Städte war nahe bey der Stadt, da Jesus gecreuziget ist, und es war geschrieben auf Hebräisch, Griechisch und Lateinische Sprache. Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilato: Schreibe nicht der Juden König, sondern daß er gesagt habe: Ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: Was ich geschrieben hab, das hab ich geschrieben.

Die Kriegs-Knechte, da sie Jesus gecreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider, und machten vier Theil, einem jeglichen Kriegs-Knecht ein Theil, darzu auch den Rock: Der Rock aber war ungetrennet, von oben an gewircket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: Laßet uns den nicht theilen, sondern darum losen wir es seyn soll, auf daß erfüllet würde die Schrift, die da sagt: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet, und haben über meinen Rock das Los geworfen. Und sie sahen allda und hüteten sein. Solchs thaten die Kriegs-Knechte, und das Volk auch, und sahe zu.

Es stunden aber bey dem Creuz Jesus, seine Mutter, und seiner Mutter Schwester Maria, Cleopas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sah, und den Jünger dabei stehen,

den er sehr lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, da ist dein Sohn, darnach spricht er zu dem Jünger: Siehe, das ist deine Mutter, und von Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.

Die aber fürüber giengen, lästerten ihn, und schüttelten die Köpfe, und sprachen: Psui dich, wie sein zerbrichst du den Tempel und bauest ihn in dreyen Tagen, hilf dir selber, bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Creuze. Desgleichen auch die Hohenpriester verspotteten ihn unter einander mit den Schriftgelehrten und Ältesten, samt dem Volk, und sprachen: Er hat andern geholfen, und kan ihm selber nicht helfen. Ist er Christ, der König in Israel, der Auserwählte Gottes, der helfe ihm selber, und steige nun vom Creuz, auf daß wir sehen, und glauben ihm. Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn, laß es ihn, dann er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn. Dasselbige rücketen ihm auch auf die Mörder, die mit ihm gecreuziget waren, und schmäheten ihn. Es verspotteten ihn auch die Kriegs-Knechte, traten zu ihm, und brachten ihm Essig und sprachen: Bist du der Juden König, so hilf dir selber.

Aber der Uebelthäter einer, die da gehendet waren, lästerte ihn, und sprach: Bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortet der andere, strafe ihn, und sprach: Und du fürchtest dich auch nicht für Gott, der du doch in gleicher Verdammung bist, und zwar wir sind empfangen, was unsere Thaten werth sind, dies

dieser aber hat nichts ungeschick-  
tes gehandelt, und sprach zu Je-  
su: HERR, gedencke an mich,  
wann du in dein Reich kommest.  
Und Jesus sprach zu ihm: Wahr-  
lich, ich sage dir, heut wirst du  
bey mir im Paradies seyn.

Und da es an die sechste Stun-  
de kam, ward eine Finsterniß  
über das ganze Land, bis um die  
neunte Stunde, und die Sonne  
verlor ihre Schein. Und um  
die neunte Stunde rief Jesus  
laut, und sprach: Eli, Eli, La-  
ma, Sababani? Das ist verdoll-  
metscht: Mein GOTT! mein  
GOTT! warum hast du mich  
verlassen? Etliche aber, die da  
stunden, da sie das hörten, spra-  
chen sie: Der ruffet dem Elia.  
Darnach als Jezus wußte, daß  
schon alles vollbracht war, daß  
die Schrift erfüllet würde, spricht  
er: Mich dürstet; Da stund ein  
Gefäß voll Eßig, und bald lief  
einer unter ihnen hin, nahm einen  
Schwamm, und füllete ihn mit  
Eßig und Hypoc, und steckte ihn  
auf ein Rohr, und hielt es ihm dar-  
zum Munde, und tränckte ihn und  
sprach mit den andern: Halt, la-  
set sehen, ob Elias komme, und  
ihn herab nehme.

Da nun Jesus den Eßig ge-  
nommen hatte, sprach er: Es ist  
vollbracht. Und abermal rief er  
laut, und sprach: Vater, ich be-  
fehle meinen Geist in dein Hände,  
und als er das gesagt, neigte er das  
Haupt, und gab seinen Geist auf.

Und siehe da, der Vorhang im  
Tempel zerriß in zwey Stück,  
von oben an bis unten aus, und  
die Erde erbebet, und die Felsen zu-  
risen, und die Gräber thäten sich  
auf, und stunden auf viele Leiber

der Heiligen, die da schliefen, und  
gingen aus den Gräbern, nach  
seiner Auferstehung, und kamen  
in die heilige Stadt, und erschie-  
nen vielen.

Aber der Hauptmann, der dar-  
bey stund gegen ihm über, und die  
bey ihm waren, und bewahreten  
Jesus, da sie sahen, daß er mit  
solchem Geschrey verschiede, und  
sahen das Erdbeben, und was da  
geschah, erschrocken sie sehr, und  
preiseten GOTT, und sprachen:  
Wahrlich, dieser ist ein frommer  
Mensch gewesen, und Gottes  
Sohn. Und alles Volk, das dar-  
bey war und zusah, da sie sahen,  
was da geschah, schlugen sie an ih-  
re Brust, und wandten wieder um.

Es stunden aber alle seine Ver-  
wandten von fernem, und viel  
Weiber, die ihm waren aus Gali-  
läa nachgefolget, und sahen das  
alles, unter welchen war Maria  
Magdalena, und Maria, des Hei-  
ligen Jacobs und Joses Mutter,  
und Salome die Mutter der Kin-  
der Zebedai, welche ihm auch  
nachgefolget hatten, da er in Ga-  
liläa war, und gedenet, und viel  
andere, die mit ihm hinauf gen  
Jerusalem gangen waren.

Die Juden aber, dieweil es der  
Mittag war, daß nicht die Leich-  
tame auf dem Creuz blieben am  
Sabbath, (dann desselbigen Sab-  
baths Tag war groß,) thaten sie  
Pylatum, daß ihre Gebeine gebro-  
chen und abgenommen würden.  
Da kamen die Kriegs-Knechte,  
und brachen dem ersten die Beine,  
und dem andern, der mit ihm ge-  
creuziget war. Als sie aber zu  
Jesus kamen, da sie sahen, daß er  
schon verstorben war, brachen sie  
ihm die Beine nicht, sondern der

Kriegs Knechte einer öfnet ihm seine Seite in der Seite, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus.

Und der das gesehen hat, der hat es bezeaget, und sein Zeugnis ist wahr, und derselbige weiß, daß er wahr sagt, auf das auch ihr glaubet, dann solches ist geschrieben, daß die Schrift erfüllet würde. Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermal spricht er in der Schrift: Sie werden leben, in welchen sie gestochen haben.

Darnach am Abend, d'eweiles der Ruff Tag war, welcher ist der Dorfabbath, kam Joseph von Arimathia der Stadt der Juden, ein reicher Mann, ein Rath's Herr, ein guter frommer Mann, der hatte nicht gemüget in ihren Rath und Handel, welcher auf das Reich Gottes wartet, dann er war ein Jünger Jesu, doch heimlich aus Furcht für den Juden, der damals und gieng hinein zu Pilato, und bat, daß er möchte annehmen den Leichnam Jesu:

Pilatus aber verwurte sich, daß er schon todt war, und rief den Hauptmann, und fragte ihn: Ob er längst gestorben wäre? Und als er erkundet von dem Hauptmann, gab er ihm den Leichnam Jesu, und befahl man sollte ihn ihm geben, und Joseph aufsteigete hinauf, und kam aber auch Nicodemus, der vormal bey der Nacht zu Jesu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloë untereinander, bey hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu der abgenommen war, und wickelten ihn mit leinen Tüchern,

und mit den Speereyen, wie die Juden pflegten zu be rathen.

Es war aber an der Gräbe, da er gereusiger war, ein Garten, und im Garten ein neu Grab, das war Josephs, welches er hatte laßen bauen in einen Heil, in welches je niemand geleyet ward, das elst hiu legten sie Jesum, um des Ruff Tags willen der Juden, daß der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war, und wälzeren einen groÿen Stein für die Thür des Grabes, und giengen davon.

Es war aber all da Maria Magdalena, und Maria Joseph, und sagten sich gegen das Grab, auch andere Weiber, die da Jesu nachgefolget, von Galiläa, schaueten mo hin, und wie sein Leich geleyet ward. Sie lehren aber um, und bereiteten Speeren und Salben; und den Sabbath über waren sie still, nach dem Befehle.

Des andern Tages, der da folgete nach dem Ruff Tag, kam zu die Hohenprieester und Pharisäer, sämtlich zu Pilato, und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß die Jüder Berführer sprach, daß er noch lebete: Ich will nach dreien Tagen auferstehen. Darum befehle, daß man das Grab verwahret, bis an den dritten Tag, auf das nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn, und sagen: um Volck. Er ist auferstanden von den Todten, und wäre der letzte Verurtheiler dann der erste. Pilatus sprach zu ihnen: Da habt ihr die Hüter, gehet hin, und verwahrt hin, und verwahret das Grab mit Hütern, und versiegelten den Stein.

Die

# Die Sprüche Salomonis.

## Das I. Capitel.

Wodurch die Weisheit erlangt oder  
schindes werde.

**D**ies sind die Sprüche Salomo,  
des Königes Israel, Davids  
Sohn.

1. Zu lernen Weisheit und Zucht,  
Verstand.

2. Klugheit, Gerechtigkeit, recht  
und schlecht.

3. Daß die Albern witzig, und die  
Jünglinge vernünftig und vor-  
sichtig werd'n.

4. Wer reise ist, der höret zu,  
und bessert sich, und wer verständig  
ist, der läset ihn raten.

5. Daßer vernehme die Sprüche,  
und ihre Deutung, die Lehre der  
Weisen, und ihre Bespiere.

6. Des Herren Furcht ist Anfang  
zu lerne, die Nachlosen verach-  
ten Weisheit und Zucht.

7. Mein Kind, geborche der Zucht  
deines Vaters, und verlaß nicht  
das Gebot deiner Mutter.

8. Dann solches ist ein schöner  
Schmuck deinem Haupt, und ei-  
ne Krone an deinem Halse.

9. Mein Kind, nimm dich die bö-  
sen Tugenden locken, so folge nicht.

10. Wann sie sagen: Gehe mit  
uns, wir wollen auf Blut lauren,  
und den Unschuldigen ohn Urfach  
nachstellen.

11. Wir wollen sie lebendig ver-  
schlingen, wie die Hölle, und die  
Fremden, als die Hölle, unter in die  
Gruben fahren.

12. Wir wollen groß Guth finden,  
wir wollen unsere Häuser mit  
Raub füllen.

14. Wage es mit uns, es soll un-  
ser aller ein Deutel seyn.

15. Mein Kind, wandle den Weg  
nicht mit ihnen, wehre deinem  
Fuß vor ihrem Pfad.

16. Dann: ihre Rinnen laufen zum  
Bösen, und etlen Blut zu ver-  
gießen.

17. Dannes ist vergeblich, das Netz  
auswerfen vor den Augen der Vögel.

18. Auch lauren sie sich unter  
einander auf ihr Blut, und stellet  
einer dem andern nach dem Leben.

19. Also thun alle Geizigen, daß ei-  
ner dem andern das Leben nimmt.

20. Die Weisheit klaget drauffen,  
und läset sich hören auf den Gassen.

21. Sie ruft in der Thür am Thor,  
vornen unter dem Dock, sie redet  
ihre Wort in der Stadt.

22. Wie lange wilst ihr Albern ab-  
ber seyn, und die bößeren Lu-  
der Spötteren haben, und die Nach-  
losen die Lehre lassen.

23. Gehret euch zu meiner Strafe.  
Siehe, ich will euch heraus sagen  
meinen Geist, und euch meine  
Wort kund thun.

24. Weil ich dann ruffe, und ihr  
regert euch nicht, meine Hand  
aus, und niemand achtet darauf.

25. Und laßt fahren allen meinen  
Rath, und woller meiner Strafe  
nicht.

26. So will ich auch lachen in eu-  
rem Unfall, und eurer sporten,  
wann da kommt, das ihr fürchtet.

27. Wann über euch kommt, wie  
ein Sturm, das ihr fürchtet, und  
euer Unfall als ein Wetter, an  
über euch Angst und Noth kommt.

28. Dann

28. Dann werden sie mir ruffen, aber ich werde nicht antworten, sie werden mich frühe suchen, und nicht finden.

29. Darum, daß sie hasseten die Lehre, und wolten des HERRN Furcht nicht haben.

30. Wolten meines Rathes nicht, und lästerten alle meine Strafe.

31. So sollen sie essen von den Früchten ihres Wesens, und ihres Rathes satt werden.

32. Da die Albern gelüftet, tödtet sie, und der Ruchlosen Glück bringet sie um.

33. Wer aber mit gehorchet, wird sicher bleiben, und genug haben, und kein Unglück fürchten.

### Das 2. Capitel.

Von der Menschen Fleiß und Gottes Gabe in Erlernung der Weisheit.

Mein Kind, wilt du meine Rede annehmen, und meine Gebote bey dir behalten,

1. So laß dein Ohr auf Weisheit acht haben, und neige dein Herz mit Fleiß dazu.

2. Dann so du mit Fleiß darnach ruffest, und darum batest,

3. So du sie suchest, wie Silber, und forschest sie, wie die Schätze,

4. Alsdann wirst du die Furcht des HERRN vermehren, und Gottes Erkenntnis finden.

5. Dann der HERR gibt Weisheit, und aus seinem Munde kommt Erkenntnis und Verstand.

6. Er lässet den Aufrichtigen gelingen, und beschirmt die Frommen.

7. Und behütet die, so recht thun, und bewahret den Weg seiner Heiligen.

8. Dann wirst du verstehen Gerechtigkeit und Recht, und Frömmigkeit, und allen guten Weg:

9. Wo die Weisheit dir zu HERRN gehet, daß du gerne lernest,

10. So wird dich guter Rath bewahren, und Verstand wird dich behüten.

11. Daß du nicht gerathest auf den Weg der Bösen, noch unter die verkehrten Schwäger.

12. Die da verlassen die Rechte Bahn, und finstere Wege.

13. Die sich freuen Böses, u thun, und sind frölich in ihrem bösen verkehrten Wesen.

14. Welche ihren Weg verkehren, und folgen ihrem Abwege.

15. Daß du nicht gerathest an eines andern Weis, und die nicht dein ist, die glatte Worte gibt,

16. Und verlässet den HERRN ihrer Jugend, und vergisset den Bund ihres Gottes.

17. Dann ihr Haus neiget sich zum Tod, und ihre Sänge zu dem Verlobrnen.

18. Alle, die zu ihr eingehen, kommen nicht wieder, und ergreifen den Weg des Lebens nicht.

19. Auf daß du wandelst auf gutem Wege, und bleibest auf der rechten Bahn:

20. Dann die Gerechten werden im Lande wohnen, und die Frommen werden drinnen bleiben.

21. Aber die Gottlosen werden aus dem Lande gerottet, und die Gerechter werden daraus vertilget.

### Das 3. Capitel.

Bewahrung zu guten Werken: Gott die Weisheit.

Mein Kind, vergiß meines Befehles nicht, und dein Herz behalte meine Gebote.

1. Dann sie werden dir langes Leben, und gute Jahr, und Frieden bringen.

3. Gnade

3. Gnade und Treu werden dich nicht lassen. Hänge sie an deinen Hals, und schreibe sie in die Tafel deines Herzens.

4. So wirst du Günst und Klugheit finden, die Gott und Menschen gefället.

5. Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand.

6. Sondern gedенcke an ihn, in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.

7. Düncke dich nicht weise seyn, sondern fürchte den Herrn, und weiche vom Bösen.

8. Das wird deinem Nabel gesund seyn, und deine Gebeine erquickten.

9. Ehre den Herrn von deinem Gut, und von den Erstlingen alles deines Einkommens.

10. So werden deine Scheuren voll werden, und deine Kelter mit Most übergeben.

11. Mein Kind, verwirf die Zucht des Herrn nicht, und sey nicht ungeduldig über seine Strafe.

12. Dann welchen der HERR liebet, den strafet er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie ein Vater an seinem Sohn.

13. Wohl dem Menschen, der Weisheit findet, und dem Menschen, der Bestand bekommt.

14. Dannes ist besser um sie handthieren, neder um Silber, und ihr Einkommen ist besser dann Gold.

15. Sie ist edler dann Perlen, und alles was du wünschen magst, ist ihr nicht zu vergleichen.

16. Langes Leben ist zu ihrer rechten Hand, zu ihrer linken ist Reichthum und Ehre.

17. Ihre Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Steige sind Friede.

18. Sie ist ein Brunn des Lebens allen, die sie ergreifen, und elig sind, die sie halten.

19. Dann der Herr hat die Erden durch Weisheit gegründet, und durch seinen Rath die Himmel bereitet.

20. Durch seine Weisheit sind die Tiefen zertheilet, und die Wolcken wie Thau triefend gemacht.

21. Mein Kind, laß sie nicht von deinen Augen weichen, so wirst du glücklich und klug werden.

22. Das wird deiner Seelen Leben seyn, und dein Mund wird hochdieselig seyn.

23. Dann wirst du sicher wandeln, auf deinem Wege, daß dein Fuß sich nicht stossen wird.

24. Legest du dich, so wirst du dich nicht fürchten, sondern süße schlafen.

25. Daß du dich nicht fürchten darfst vor bößlichem Schrecken, noch vor dem Sturm der Gottlosen, wann er kommt.

26. Dann der Herr ist ein Trost, der behütet deinen Fuß, daß er nicht gefangen werde.

27. Begere dich nicht dem dürftigen Gutes zu thun, so deine Hand von Gott hat solches zu thun.

28. Sprich nicht zu deinem Freunde: Gehe hin und komme wieder, morgen will ich dir geben, so du es doch wohl hast.

29. Trachte nicht Böses wider deinen Freund, der auf Treu bey dir wohlet.

30. Habere nicht mit jemand ohne Ursach, so er dir kein Leyd gethan hat.

31. Eifere nicht einem Frevel nach, und erwähle seiner Wege keinen.

22. Dann der Herr hat Greuel an den Abtrünnigen, und sein Geheimnis ist bey den Frommen.  
 23. Im Hause der Gottlosen ist der Fluch des Herrn, aber das Haus der Gerechten wird gesegnet.  
 24. Er wird die Spötter spotten, aber den Fleunden wird er Gnade geben.  
 25. Die Weisen werden Ehre erben, aber man die Narren doch tommen, werden sie doch zu Schanden.

## Das 4. Capitel.

Weder noch zur Sünde soll man mild m.

Höret, meine Kinder, die Zucht eures Vaters, mercket auf, daß ihr lernet und klug werdet.

2. Dann ich gebe euch eine gute Lehre verachtet mein Gesetz nicht.

3. Dann ich war meines Vaters Sohn, ein Jarter und ein einziger für meiner Mutter.

4. Und er lehrte mich und sprach: Laß dein Herz meine Worte aufnehmen, halt mein Gebot, so wirst du leben.

5. Nimm an Weisheit, nimm an Verstand, vergiß nicht, und reiche nicht von der Rede meines Mundes.

6. Verlaß sie nicht, so wird sie dich behalten, liebe sie, so wird sie dich behüten.

7. Dann der Weisheit Anfang ist, wenn man sie gerne höret, und die Klugheit lieber hat dann alle Güter.

8. Achte sie hoch, so wird sie dich erhöhen, und wird dich zu Ehren machen, wo du sie hergest.

9. Sie wird dein Haupt schön schmücken und wird dich zieren mit einer hübschen Krone.

10. So höre, mein Kind, und

nimm an meine Rede, so werden deiner Jahre viel werd'n.

11. Ich will dich dem Weg der Weisheit führen, ich will dich auf rechter Bahn leiten.

12. Daß, wann du gehst, dein Gang dir nicht sauer werde, und wann du lauffest, daß du dich nicht anstößest.

13. Tasse die Zucht, laß nicht davon, bewahre sie, dann sie ist dein Leben.

14. So um nicht auf der Gottlosen Pfad u dritt nicht auf den Weg der Bösen.

15. Laß ihn fahren, und gebe nicht darinnen, wo che von ihm, und gehe für über.

16. Dann sie schlafen nicht, sie haben dann Uebel gethan, und sie ruhen nicht sie haben dann Schaden gethan.

17. Dann sie nähren sich von gottlosen Brod, und trincken vom Wein des Frevels.

18. Aber der Gerechten Pfad glänzet wie ein Licht, das da fortgeheth, und leuchtet bis auf den vollen Tag.

19. Der Gottlosen Weg aber ist wie dunkel, und wissen nicht, wo sie fallen werden.

20. Mein Sohn, mercke auf mein Wort, und neige dein Ohr zu meiner Rede.

21. Laß sie nicht von deinen Augen fahren, behalte sie in deinem Herzen.

22. Dann sie sind das Leben deiner, die sie finden, und gesund ihrem ganzen Leibe.

23. Behüte dein Herz mit allem Fleis, dann daraus gehet das Leben.

24. Thue von dir den verkehrten Mund, und laß das Lästermaul fern von dir seyn.

15. Laß deine Augen stracks vor  
sich sehen, und deine Augenlieder  
nichtig für die hinsehen.

16. Laß deinen Fuß gleich für sich  
sehen, so gehst du gewiß.

17. Wancke weder zur Rechten  
noch zur Linken, wende deinen  
Fuß vom Bösen.

### Das 5. Capitel.

Warnung für Hureten, Vermahnung  
zu Reue.

1. Mein Kind, mercke auf meine  
Weisheit, nelge dein Ohr  
in meiner Lehre.

2. Daß du behaltest guten Rath,  
und dein Mund wisse Unterscheid  
zu haben.

3. Dann die Lippen der Huren  
sind süß, wie Honigseim, und ihre  
Rede ist glatter dann Oel.

4. Aber hernoch bitter wie Wer-  
math, und scharf wie ein zwey-  
schneidig Schwerdt.

5. Ihre Süße lauffen zum Tod hin-  
ter, ihre Gänge erlangen die  
Hölle.

6. Sie gehet nicht stracks auf dem  
Weg des Lebens, unsiß sind ihre  
Reitte, daß sie nicht weiß, wo sie  
gehet.

7. So gehorchet mir nun, meine  
Kinder, und wechset nicht von der  
Rede meines Mundes.

8. Laß deine Wege fern von ihr  
sey, u. d. nahe nicht zur Thür  
ihres Hauses.

9. Daß du nicht den Fremden ge-  
best deine Ehre, und deine Jahre  
den Graufamen.

10. Laß dich nicht Fremde von  
deinem Vermögen ätzen, und  
keine Arbeit nicht sey in eines an-  
dern Haus.

11. Und müßest hernach seuffzen,  
wann du de. nen Leib und Gut  
verzehret hast.

12. Und sprechen: Ach wie habe  
ich die Zucht gebasset? Und mein  
Hertz die Strafe verschmähet?

13. Und habe nicht gehorchet der  
Stimme meiner Lehrer, und mein  
Ohr nicht geneiget zu denen, die  
mich lehren?

14. Ich bin sch' er in all Unglück  
kommen, vor allen Leuten, und  
allem Volk.

15. Er rucke Wasser an: deiner Grun-  
ten, u. Flüße aus deinem Brunnen.

16. Laß deine Brunnen heraus-  
sieszen, und die Wasserbäche auf  
die Gassen.

17. Habe du aber sie alleine, u. d.  
kein Gedenker mit dir.

18. Dein Horn sey gesegnet, und  
freue dich des Weibes deiner Ju-  
gend.

19. Sie ist lieblich, wie eine Hinde,  
und holdselig wie ein Rehe laß dich  
ihre Liebe allezeit sättigen, und er-  
götze dich allewege in ihrer Liebe.

20. Mein Kind, trauum wilt du  
dich an der Fremden ergötzen, und  
herge. dich mit einer andern?

21. Dann jedermanns Wege sind  
stracks vor dem Herrn, und er  
misset gleich ihre Gänge.

22. Die Weile hat des Gott'osen  
wird ihn fassen, und wird mit dem  
Strick seiner Sünde gehalten  
werden.

23. Er wird sterben, daß er sich  
nicht will ziehen lassen, und um  
seiner großen Thorheit willen  
wirds ihm nicht wohl geben.

### Das 6. Capitel.

Warnung für Urrere im Pantel  
und Wadl.

1. Mein Kind, wirst du Bürge  
für deinen Nächsten, und  
hast deine Hand bey einem Frem-  
den verhasset.

2. So

2. So bist du verknüpft mit der Rede deines Mundes, und gefangen mit den Reden deines Mundes.  
 3. So thue doch, mein Kind, also, und errete dich, dann du bist deinem Nächsten in die Hände kommen, eile, dränge und treibe deinen Nächsten.  
 4. Laß deine Augen nicht schlafen, noch deine Augenlieder schlummern.  
 5. Errette dich wie ein Rebe von der Hand, und wie ein Vogel aus der Hand des Voglers.  
 6. Gehe hin zur Ameisen, du Fauler, siehe ihre Weise an, und lerne.  
 7. Ob sie wohl keinen Fürsten, noch Hauptmann, noch Herrn hat,  
 8. Bereitet sie doch ihr Brod im Sommer, und sammlet ihre Speise in der Erndte.  
 9. Wie lange liegest du, Fauler? Wann wilt du aufstehen von deinem Schlaf?  
 10. Ja schlaf noch ein wenig, schlummer ein wenig, sch'age die Hände in einander ein wenig, daß du schläfest,  
 11. So wird dich das Armuth überreiten, wie ein Fußgänger, und der Mangel wie ein gewasener Mann.  
 12. Ein loser Mensch, ein schädlicher Mann, gehet mit verkehrtem Mund:  
 13. Winket mit Augen, deutet mit Füssen, zeigt in den Fingern.  
 14. Trachtet allezeit Böses und Verleubries in seinem Herzen, und richtet Haber an.  
 15. Darum wird ihm plötzlich sein Unfall kommen, und wird schnell zerbrochen werden, daß seine Hülfe da seyn wird.  
 16. Diese sechs Stücke haßet der

Herr, und am liebenden hat er Greuel.  
 17. Hohe Augen, falsche Zungen, Hände, die unschuldig Blut vergießen,  
 18. Herz, das mit bösen Tücken umgeheth, Fliste, die bekedende sind Schaden zu thun.  
 19. Falscher Zeuge, der frech Lügen redet, und der Haber zwischen Brüdern arrichtet.  
 20. Mein Kind, bewahre die Gebote deines Vaters, und laß nicht fahren das Gesetz deiner Mutter.  
 21. Binde sie zusammen auf deinem Herz allwege, und hänge sie an deinen Hals.  
 22. Wann du gehst, daß sie dich geleiten: Wann du dich legest, daß sie dich bewahren, wann du aufwachst, daß sie dein Gespräch seyn.  
 23. Dann das Gebot ist ein Leuchte, und das Gesetz ein Licht, und die Strafe der Zucht ist ein Weg des Lebens.  
 24. Auf daß du bewahrt werdest für dem bösen Weibe, für der glatten Zungen der Fremden.  
 25. Laß dich ihre Schöne nicht geüßten in deinem Herzen, und versee dich nicht an ihren Augenliedern.  
 26. Dann eine Hure bringet einen ums Brod, aber ein Eshweib bringet das edle Leben an.  
 27. Kan auch jemand ein Feuer im Busen behalten, daß seine Kleider nicht brennen?  
 28. Wie solt jemand auf Kohlen gehen, daß seine Füße nicht verbrannt würden?  
 29. Also gehets, wer zu seinem Nächsten Weib gehet, es bleibet seiner ungekraft, der sie berührt.  
 30. Es ist einem Diebe nicht groß

große Schmach, ob er stiehet,  
seine Seele zu sättigen, weil ihn  
hungert.

31. Und ob er gegriffen wird, giebt  
er siebenfältig wieder, und legt  
dar alles Guth in seinem Hause.

32. Aber der mit einem Weibe die  
Ehe bricht, der ist ein Narr, der  
bringet sein Leben ins Verderben.

33. Dazzu tri t ihn Plage und  
Schande, und seine Schande wird  
nicht ausgeilget.

34. Dann der Grimm des Manns  
eifert, und schonet nicht zur Zeit  
der Rache.

35. Und siehet keine Person an,  
die da versöhne, und nimmts nicht  
an, ob du viel schencken woltest.

Das 7. Capitel.

Ursach wider den Ehebruch, und  
dessen Bescherzung.

Mein Kind, behalte meine  
Rede, und verdirge meine  
Gebote bey dir.

1. Behalte meine Gebote, so  
wirkt du leben, und mein Gesetz  
wie deinen Augapfel.

2. Binde sie an deinen Finger,  
schreibe sie auf die Tafel deines  
Herzens.

3. Sprich zur Weisheit: Du bist  
meine Schwester, und nenne die  
Klugheit deine Freundin.

4. Dasi du behütet werdest für dem  
fremden Weibe, für einer andern,  
die glatte Worte gibt.

5. Dann am Fenster meines Hau-  
ses gucket ich durchs Gessitter,  
und sahe unter den Äbern,

6. Und ward gewahr unter den Kin-  
dern eines närrischen Junglings,

7. Der gieng auf der Gassen an ei-  
ner Ecken, und tratt daher auf  
dem Wege an ihrem Hause,

8. In der Dämmerung, am  
Abend des Tages, da es Nacht  
ward, und dunkel war.

10. Und siehe, da begegerte ihn ein  
Weib im Hurten Schmuck, listig,  
1. Wild und unbändig, das ihre  
Küsse in ihrem Hau'e nicht bleiben  
können.

12. Jetzt ist sie hauffen, jetzt auf der  
Gassen, und lauffet an allen Ecken.

13. Und erwischte ihn, und küsse-  
te ihn unverchämt, und sprach  
zu ihm:

14. Ich habe Dank: Ob er für  
mich heute bezahlet, für meine  
Gelübde.

15. Darum bin ich heraus gegan-  
gen dir zu begegnen, denn Ange-  
sicht frühe zu suchen, und habe  
dich funden.

16. Ich habe mein Bette schön ge-  
schmücket, mit bunten Teppichen  
aus Egypten.

17. Ich habe mein Lager mit  
Myrrhen, Aloes und Cinnamon  
besprenget.

18. Komm, laß uns genug buhlen,  
bis an den Morgen, und laß uns  
der Liebe pflegen,

19. Dann der Mann ist nicht da-  
heime, er ist einen fernen Weg  
gezogen.

20. Er hat den Geld-Sack mit sich  
genommen, er wird erst aufs Fest  
wieder he imkommen.

21. Sie überredete ihn mit vie'en  
Werten, und gewann ihn mit ih-  
rem glatten Munde.

22. Er folgte ihr bald nach, wie  
ein Ochse zur Fleisch-Dank gelüb-  
ret ward, und wie zum Fessel, da  
man den Narren mit zuchtiget.

23. Bis sie ihm mit dem Pfeil die  
Leber waltet. Wie ein Vogel  
zum Strick ellet, und weiß nicht,  
das ihm das Leben gilt.

24. So gehorchet mir nun, meine  
Kinder, und mercket auf die Rede  
meines Mundes.

25. Laß

25. Was dein Herz nicht weichen  
auf ihrem Weg, und laß dich nicht  
verführen auf ihrer Bahn.

26. Dann sie hat viel verwundet  
und gefällt, und sind allerley  
Mächtige von ihr erwürget.

27. Ihr Haus sind Wege zur Höl-  
len, da man hinunter fährt in  
des Todes Kammer.

### Das 8. Capitel.

Von der weisheitlichen Weisheit: Der  
S. ne. Ditt. Spr. S. 8. Cap. 8.

1. Rufet nicht die Weisheit, und  
die Klugheit läßt sich hören?

2. Deffentlich am Wege, und an  
der Straßen siehet sie

3. Am Thor bey der Stadt, da man  
zur Thür einget, schrebet si:

4. O ihr Männer, ach threpe zu  
euch, und ruffe den Leuten.

5. Wirket ihr Albern die Weisheit,  
und ihr Thoren nehmet es zu  
Herken.

6. Höret, dann ich will reden zu  
süßlich ist und lehre was recht ist.

7. Dann mein Mund soll die  
Wahrheit reden, und meine Lip-  
pen sollen haben, das gottlich ist.

8. Alle Reden meines Munde sind  
gerecht, es ist nichts verkehrtes  
noch falsches darinnen.

9. Sie sind alle gleich aus denen  
die sie vernemen, und richtig de-  
nen, dies annehmen wollen.

10. Nehmet an meine Zucht lie-  
ber dann Silber, und die Lehre  
achtet höher dann süßlich Gold.

11. Dann Weisheit ist besser dann  
Verken, und alles was man wün-  
schen mag kan ihr nicht gleichen.

12. Ich, Weisheit, wohne bey der  
Weisheit, und ich weiß guten Rath zu  
geben.

13. Die Furcht des Herrn hasset  
da Arge, die Hoffart, den Hoch-

muth, und bösen Weg, und bin  
feind dem verkehrten Munde

14. Mein ist beyde Rath und That,  
ich habe verstand und Macht

15. Durch mich regieren die Könige,  
und die Raths Herren setzen

16. Das Rechte.

17. Durch mich herrschen die Für-  
sten und alle Regenten auf Erden

18. Ich liebe, die mich lieben, und  
die mich frühen, finden mich.

19. Reichthum und Ehre ist bey  
mir, wahrhaftig Sucht, und Ge-  
rechtigkeit

20. Meine Frucht ist besser dann  
Gold und fein Gold, und mein  
Einkommen besser dann anverle-

21. Ich wandele auf dem rechten  
Wege auf der Straßen des Rechts.

22. Daß ich wohl berathe, die mich  
lieben, und ihre Ehre voll  
mache

23. Der Herr hat mich gehalten  
im Anfang seiner Wege, ehe er  
was machte, war ich da.

24. Ich bin eingesetzt von Ewig-  
keit, von Anfang vor der Erden

25. Da die Tiefen noch nicht wa-  
ren, da war ich schon bereitet, da  
die Brunnen noch nicht mit Was-  
ser quollen

26. Ehe dann die Berge einsehen  
waren, vor den Hügeln war ich  
bereitet.

27. Er hatte die Erde noch nicht  
gemacht, und was daran ist, noch  
die Berge des Erdbodens.

28. Da er die Himmel bereitete,  
war ich daseibst, da er die Tiefen  
mit seinem Ziel verfasste

29. Da er die Wolken droben  
besetzte, da er verfestigte die Brun-  
nen der Tiefen.

30. Da er dem Meer das Ziel setzte  
und den Wassern, daß sie nicht  
über-

übergehen seinen Befehl, da er den Grund der Erden legete.

20 Da war ich der Weichmeißer bey ihm, und hatte meine Lust täglich, und spielte vor ihm allezeit.

21. Und spielte auf seinem Erdboden, und meine Lust ist bey den Menschen Kindern.

22. So gehorchet mir nun, meine Kinder, wohl denen, die meine Wege behalten.

23. Höret die Zucht, und werdet weise, und laßet sie nicht fahren.

24. Wohl dem Menschen, der mir gehorchet, daß er rache an meiner Thür täglich, daß er warte an den Pfosten meiner Thür.

25. Wer in sich findet, der findet das Leben, und wird Wohlgefallen von dem Herrn bekommen.

26. Wer aber an mir sündigt, der verletzet seine Seele. Alle, die mich haßten, lieben den Tod.

### Das 9. Capitel.

Das 9. Capitel seligmachender Freunde, und des Reichthums verkommener Thorheit.

1. Die Weisheit bauet ihr Haus, und hieb sieben Säulen.

2. Schlachtet ihr Vieh, und trug ihren Wein auf, und bereitete ihren Tisch.

3. Und sandt ihre Diener aus, zu laden oben auf die Walläste der Stadt.

4. Wer alber ist, der mache sich dieher. Und zum Narren sprich sie:

5. Kommet, sehet von meinem Brod, und trincket des Weins, den ich schencke.

6. Verlaßet das albere Wesen, so werdet ihr leben, und gehet auf dem Wege des Verstandes.

7. Wer den Spötter nicht gethet, der muß Schande auf sich nehmen, und wer den Gottlosen strafet, der muß gehöhet werden.

8. Strafe den Spötter nicht, er haßet dich: Strafe den Weisen, der wird dich lieben.

9. Gib dem Weisen, so wird er noch weiser werden, lete den Gerechten, so wird er an der Lehre zunehmen.

10. Der Weisheit Anfang ist des Herrn Furcht, und der Verstand lehret, was beilig ist.

11. Dann durch mich wird deiner Tage viel werden, und werden dir der Jahre des ebens mehr werden.

12. Bist du weise, so bist du die weise, bist du ein Spötter, so wirst du es alleine tragen.

13. Es ist aber ein thörichtes Wild Weib, voll Schrägens, und weiß nichts.

14. Die sitzt in der Thür ihres Hauses aufm Stul, oben in der Stadt.

15. Zu laden alle die fürüber gehen, und richtig auf ihrem Wege wandeln.

16. Wer ist alber, der mache sich dieher und zum Narren spricht sie:

17. Die verstopfene Wasser sind fässe, und das verborgene Brod ist niedlich.

18. Er weiß aber nicht, daß das selbst Todde sind, und ihre Gasse in der tiefen Höllen.

### Das 10. Capitel.

Dies sind die Sprüche Salomon's von der Gerechtfertigung.

Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude, aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Gramen.

2. Unrecht Gut hilft nicht, aber Gerechtigkeit erreter vom Tode.

3. Der

3. Der Herr läßt die Seele des Gerechten nicht Hunger leiden, er fürchet aber der Gottlosen Schänderey.
4. Läßige Hand macht arm, aber der Fleißigen Hand macht reich.
5. Wer im Sommer sammet, der ist klug, wer aber in der Erndte schläft, wird zu Schanden.
6. Den Segen hat das Haupt des Gerechten, aber den Mund der Gottlosen wird ihr Frevel überfallen.
7. Das Gedächtniß der Gerechten bleibet im Segen, aber der Gottlosen Name wird verwesen.
8. Wer weise von Herzen ist, nimmet die Gebote an, der aber ein Narren Maul hat, wird geschlagen.
9. Wer unschuldig lebet, der lebet sicher, wer aber verkehrt ist auf seinen Wegen, wird offenbar werden.
10. Wer mit Augen winket, wird Mühe anrichten und der ein Narren-Maul hat, wird geschlagen.
11. Des Gerechten Mund ist ein lebendiger Brunn, aber den Mund der Gottlosen wird ihr Frevel überfallen.
12. Haß erregt Hader, aber Liebe decket zu alle Uebertretung.
13. In den Lippen des Verständigen findet man Weisheit, aber auf den Rücken des Narren gehöret eine Ruthe.
14. Die Weisen bewahren die Lehre, aber der Narren Mund ist nahe dem Schrecken.
15. Das Guth des Reichen ist seine beste Stadt, aber die Armen machet das Armut blöde.
16. Der Gerechte brauchet keines Guths zum Leben, aber der Gottlose brauchet seines Einkommens zur Sünde.
17. Die Zucht halten ist der Weg zum Leben, wer aber die Strafe verläßt, der bleibet irrig.
18. Falsche Mäuler dencken Haß, und wer verleundet, der ist ein Narr.
19. Wo viel Worte sind, da gehet ohne Sünde nicht ab, wer aber seine Lippen hält, ist klug.
20. Des Gerechten Zunge ist köstlich Silber, aber der Gottlosen Herg ist nichts.
21. Des Gerechten Lippen weiden viele, aber die Narren werden in ihrer Thorheit sterben.
22. Der Segen des Herrn macht reich ohne Mühe.
23. Ein Narr treibet Muthwillen, und hats noch dazu seinen Spott, aber der Mann ist weise, der darauf mercket.
24. Was der Gottlose fürchtet, das wird ihm begegnen, und was die Gerechten begehren, wird ihnen gegeben.
25. Der Gottlose ist wie ein Wetter, das überhin gehet, und nicht mehr ist, der Gerechte aber bestet ewiglich.
26. Wie der Esig den Fähen und der Rauch den Augen thut, so thut der Faule denen, die ihn senden.
27. Die Furcht des Herrn mehret die Tage, aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzet.
28. Da: Warten der Gerechten wird Freude werden, aber der Gottlosen Hoffnung wird verlohren seyn.
29. Der Weg des Herrn ist des Frommen Fros; aber die Uebeltäter sind blöde.
30. Der Gerechte wird nimmermehr umgestossen, aber die Gottlosen werden nicht im Lande bleiben.
31. Der Mund des Gerechten

bringer Weisheit, aber das Maul der Verlehrten wird ausgerotet.

32. Die Lippen der Gerechten lehren heilsame Dinge, aber der Gottlosen Mund ist verlehret.

### Das II. Capitel.

Fernere Lehre von Gerechtigkeit, deren Nutz und Hindernisse.

Falsche Waage ist dem Herrn ein Greuel, aber ein völlig Gewicht ist sein Wohlgefallen.

2. Wo Stolz ist, da ist auch Schmach, aber Weisheit ist den Demüthigen.

3. Unschuld wird die Frommen leiten, aber die Bosheit wird die Verächter führen.

4. Guth hilft nicht am Tage des Dorns, aber Gerechtigkeit errettet vom Tode.

5. Die Gerechtigkeit des Frommen macht seinen Begeben, aber der Gottlose wird fallen durch sein gottlos Wesen.

6. Die Gerechtigkeit der Frommen wird sie erretten, aber die Verächter werden gefangen in ihrer Bosheit.

7. Wann der gottlose Mensch stirbet, ist Hoffnung verlohren, und das Ha ven der Ungerechten wird zu nichts.

8. Der Gerechte wird aus der Noth erlöset, und der Gottlose kommt an seine Statt.

9. Durch den Mund des Heuchlers wird sein Nächster verderbet, aber die Gerechten merckens und werden erlöset.

10. Eine Stadt freuet sich, wanns dem Gerechten wohl gehet, und wann die Gottlosen untkommen, wird man froh.

11. Durch den Segen der From-

men wird eine Stadt erhoben, aber durch den Mund der Gottlosen wird sie zubrochen.

12. Wer seinen Nächsten schändet, ist ein Narr, aber ein verständiger Mann ist Uta.

13. Ein Verläumber verräth, was er heimlich weis, aber wer eines getreuen Herzens ist, verbirget dasselbe.

14. Wo nicht Rath ist, da gehet das Volk unter, wo aber viel Rathgeber sind, da gehet es wohl zu.

15. Wer für einen andern Bürge wird, der wird Schaden haben, wer aber sich für Oben hütet, ist sicher.

16. Ein holdselig Weib erhält die Ehre, aber die Tyrannen erhalten den Reichthum.

17. Ein barmherziger Mann thut seinem Leibe Gutes, aber ein unbarmer beträbt auch sein Fleisch und Blut.

18. Der Gottlosen Arbeit wird fehlen, aber der Gerechtigen die das ist gewiß gut.

19. Da ein Gerechtigkeit fördert zum Leben, aber dem Uebel nachzugehen, fördert zum Tode.

20. Der Herr hat Greuel an der Verkehrten Herzen, und wohlgefallen an den Frommen.

21. Den Bösen hilft nichts, wann sie auch alle Hände zusammen thäten, aber der Gerechten Saame wird errettet werden.

22. Ein schön Weib ohne Zucht, ist wie eine Sau mit einem goldenen Haarband.

23. Der Gerechten Wunsch muß doch wohlgerathen, und der Gottlosen Hoffen wird unglück.

24. Einer theilet aus, und hat immer mehr, ein anderer karger, da

da er nicht soll, und wird doch ärmer.

25. Die Seele, die da reichlich segnet, wird satt, und wer trunkenen machet, der wird auch trunken werden.

26. Wer Korn inhält, dem fluchen die Leute, aber Segen kommt über den, so es verkauft.

27. Wer da Gutes suchet, dem niederfähret Gutes, wer aber nach Unglück ringet, dem wirds begehren.

28. Wer sich auf seinen Reichtum verläßt, der wird untergehen, aber die Gerechten werden grünen wie ein Blatt.

29. Wer sein eigen Haus betrübt, der wird Wand zum Erbheil haben, und ein Narr muß ein Knecht des Weissen seyn.

30. Die Furcht des Gerechten ist ein Baum des Lebens, und ein Weiser nimmt sich der Leute herzlich an.

31. So der Gerechte auf Erden leiden muß, wie vielmehr der Gottlose und Sünder.

### Das 12. Capitel.

Von guter Disziplin und Zucht.

**W**er sich gern läßt strafen, der wird klug werden, wer aber ungekraft seyn will, der bleibt ein Narr.

1. Wer fromm ist, der bekommt Erbst vom Herrn, aber ein Ruchloser verdammet sich selbst.

2. Ein gottlos Wesen fördert den Menschen nicht, aber die Wurzel der Gerechten wird bleiben.

3. Ein heilig Weib ist eine Krone ihres Manns, aber eine unheilige ist ein Eiter in seinem Gebirne.

4. Was die Gerechten raten, das ist gewis Dings, aber was die Gottlosen raten, das treuget,

5. Der Gottlosen Predigt rühret Blutrversessen an, aber der Frommen Mund errettet.

6. Die Gottlosen werden umgerührt, und nicht mehr seyn, aber das Haus des Gerechten bleibt stehen.

7. Eines weisen Manns Rath wird gelobt, aber die Lücke werden zu Schanden.

8. Wer gering ist, und wartet des Feinen, der ist besser, denn der Groß seyn will, dem des Brods mangelt.

9. Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes, aber das Herz der Gottlosen ist unbarmherzig.

10. Wer seinen Acker bauet, der wird Brods die Fülle haben, wer aber unnötigen Sachen nachgeheth, der ist ein Narr.

11. Des Gottlosen Lust ist Schaden zu thun, aber die Wurzel des Gerechten wird Frucht bringen.

12. Der Böse wird gefangen in seinen eigenen falschen Worten, aber der Gerechte entgehet der Angst.

13. Viel Gutes kommt einem durch die Frucht des Mundes, und dem Menschen wird vergolten, nach dem seine Hände verdient haben.

14. Dem Narren gefüllt seine Weise wohl, aber wer Rath gehorchet, der ist weise.

15. Ein Narr zeigt seinen Zerren halbe, aber wer die Schmach überget, ist witzig.

16. Wer wahrhaftig ist, der sagt frey was recht ist, aber ein falscher Zeuge betruget.

17. Wer unvorsichtig heraus fähret, sicht wie ein Schwerdt, aber die Zunge der Weissen ist heilsam.

18. Wahrhaiger Mund bestehet ewiglich, aber die falsche Zunge bestehet nicht lange.

19. Die

20. Die, so Böses rathe[n], be reie feind, aber der Gottlose schändet gen, aber die zum Frieden rathe[n], und schmähet sich selbst.  
 21. Es wird dem Gerechten kein Leid geschehen, aber d. e. Gottlosen werden voll Unglücks seyn.  
 22. Falsche Räuler sind dem HERR ein Greuel, die aber treulich haadeln, gefallen ihm wohl.  
 23. Ein witziger Mann gibt ihm Klugheit für, aber das Herz der Narren ruffet seine Narrheit aus.  
 24. Fleißige Hand wird herrschen, die aber läßig ist, wird müssen künfen.  
 25. Sorgen im Herzen kräncket, aber ein freundlich Wort erfreuet.  
 26. Gerechte hat besser dann sein Nächster, aber der Gottlosen Weg verführet sie.  
 27. Einem Läßigen geräth sein Handel nicht, aber ein fleißiger Mensch wird reich.  
 28. Auf dem rechten Wege ist Leben, und auf dem gebahnten Pfad ist kein Tod.

## Das 13. Capitel.

Frenere Lehre von der Zucht.

- Ein weiser Sohn läßt sich den Vater züchtigen, aber ein Spötter gehorchet der Strafe nicht.  
 2. Der Frucht des Mundes gellest man, aber die Verächter denken nur zu freveln.  
 3. Wer seinen Mund bewahret, der bewahret sein Leben, wer aber mit seinem Mund heraus fährt, der kommt in Schrecken.  
 4. Der Fauler begehrt, und kriegets doch nicht, aber die fleißigen kriegen genug.  
 5. Der Gerechte ist der Lügen

6. Die Gerechtigkeit behütet den Unschuldigen, aber das gottlose Wesen bringet einen zu der Sünde.  
 7. Mancher ist arm bey großem Guth, und mancher ist reich bey seinem Armuth.  
 8. Wis Reichthum kan einer sein Leben erretten, aber ein Armer höret das Schelten nicht.  
 9. Das Licht der Gerechten macht fröhlich, aber die Leuchte der Gottlosen wird ausgelöschen.  
 10. Unter den Stolzen ist immer Hader, aber Weisheit macht vernünftige Leute.  
 11. Reichthum wird wenig, wo mansi vergehet, was man her zusammen hält, das wird groß.  
 12. Die Hofnung, die sich verzeucht, ängst das Herz, wanns aber kommt, das man begehret, das ist ein Baum des Leds.  
 13. Wer das Wort verachtet, der verderbt sich selbst, wer aber das Gebot fürchtet, dem wirds vergolten.  
 14. Die lehre der Weisen ist eine lebendige Quelle, zu meiden die Stricke des Todes.  
 15. Ein guter Rath thut sanft, aber der Verächter Weg bringet Wehe.  
 16. Ein Klager thut alles mit Vernunft, ein Narr aber breitet Narrheit aus.  
 17. Ein gottloser Bote bringet Unglück, aber ein treuer Werber ist heilsam.  
 18. Wer Zucht läßt fahren, der hat Armuth und Schande, wer sich gern strafen läßt, wird zu Ehren kommen.  
 19. Wanns kommt, das man begehrt, das thut dem Herzen wohl,  
 E 2 aber

aber er das Böse me det, ist den Thoren ein Greuel.

20. Wer mit den Weisen umget, der wird weise, wer aber der Narren Geselle ist, der wird Unglück haben.

21. Unglück verfolget die Sünder, aber des Gerechten wird Guts vergolten.

22. Der Gute wird erben auf Kindes Kind, aber des Sünders Guth wird dem Gerechten fürgehret.

23. Es ist viel Speise in den Furchen der Armen, aber die unrecht thun verderben.

24. Wer seiner Ruthen schonet, der häret seinen Sohn, wer ihn aber lieb hat, der züchtigt ihn bald.

25. Der Gerechte isset, daß seine Seele satt wird, der Gottlosen Saal aber hat nimmer genug.

### Das 14. Capitel.

Soß der Kirche in der Hausaltung gem. inen Leben, und weltlichen Real. mene.

Durch weise Weiber wird das Haus erba et, eine Narrin aber zerbricht mit ihrem Thun.

2. Wer den Herrn fürchtet, der gehet auf rechter Bahn, wer ihn aber verachtet, der weicht auß se nem Wege.

3. Narren reden tyrannisch, aber die Weisen bewahren ihren Mund.

4. Wo nicht Ochsen sind, da ist die Arippe rein, aber wo der Ochse schäftig ist, da ist viel Einkom mens.

5. Ein treuer Zeuge leugnet nicht, aber ein falscher Zeuge redet dürftig ich Lügen.

6. Der Spötter suchet Weisheit, und findet sie nicht, aber dem Bessändigen ist die Erkenntnis leicht

7. Gehe von dem Narren, dann du lernest nichts von ihm.

8. Das ist des Klugen Weisheit, daß er auf seinen Weg me det, aber das ist der Narren Thorheit, daß eitel Trug m't ihnen ist.

9. Die Narren treiben das Gespött mit der Sünde, aber die Frommen haben Lust an den Frommen.

10. Wann das Herz traurig ist, so hil't keine äußerliche Freude.

11. Das Haus der Gottlosen wird vertilget aber die Hütte der Frommen wird grünen.

12. Es gefället manchem ein Weg wohl, aber endlich bringet er ihn zum Tode.

13. Nach dem Lachen kommt Trauren, und nach der Freude kommt Leyd.

14. Einem losen Menschen wirds gehen wie er handelt, aber ein Frommer wird über ihn seyn.

15. Ein Ueberer glaubet alles, aber ein Weiser mercket auf seinen Gang.

16. Ein Weiser fürchtet sich, und meidet das Arge, ein Narr aber fährt hindurch dürftiglich.

17. Ein Ungedultiger thut narriß, aber ein Bedächtiger haßet es.

18. Die Albern erben Narrheit, aber es ist der Weisen Krone, fürchtiglich handeln.

19. Die Bösen müssen sich büßen vor den Guten, und die Gottlosen in den Thoren des Gerechten.

20. Einen Armen haßen auch seine Nächsten, aber die Reichen haben viel Freunde.

21. Der Sünder verachtet seinen Nächsten, aber wohl dem, der sich der Elenden erbatmet.

22. Die mit bösen Mäntel umgeben

gehen, werden fehlen, die aber Gutes denken, denen wird Treue und Güte wiederfahren.

23. Wo man arbeitet, da ist genug, wo man aber mit Worten umgeheth, da ist Mangel.

24. Den Weisen ist ihr Reichthum eine Krone, aber die Thorheit der Narren bleibet Thorheit.

25. Ein treuer Zeuge errettet das Leben, aber ein falscher Zeuge betruget.

26. Wer den HERRN fürchtet, der hat eine sichere Bestung, und seine Kinder werden auch beschirmet.

27. Die Furcht des HERRN ist eine Quelle des Lebens, das man meide die Stricke des Todes.

28. Wo ein König v'el Volcks hat, das ist seine Herrlichkeit, wo aber wenig Volcks ist, das macht einen Herren blide.

29. Wer gedultig ist, der ist weise, wer aber ungeduldig ist, der offenbaret seine Thorheit.

30. Ein gütiges Herz ist des Leibes Leben, aber Meid ist Eiter in Weimen.

31. Wer dem Geringen Gewalt thut, der lästert desselben Schöpfer, aber wer sich des Armen erbarmet, der ehret GOTT.

32. Der Gottlose bestehet nicht in seinem Unglück, aber der Gerechte ist auch in seinem Tode gestofft.

33. Im Herben des Verständigen ruheth Weisheit, und wird offenbar unter den Narren.

34. Gerechtigkeit erhöhet ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben.

35. Ein kluger Knecht gefällt dem Könige wohl, aber einem schändlichen Knecht ist er feind.

## Das 15. Capitel.

Der König Wahrung: Mit elisch vor Sünden zu v'ren.

1. Eine gelinde Antwort stillet den Zorn, aber ein hart Wort richtet Grimm an.

2. Der Weisen - unge macht die Lehre liebreich, der Narren Mund speyeth eitel Narrheit.

3. Die Augen des HERRN schauen an allen Orten, beyde die Bösen und Frommen.

4. Eine heilsame Zunge ist ein Baum des Lebens, aber eine zügelhafftige machet Herzeleid.

5. Der Narr lästert die Zucht seines Vaters, wer aber Strafe annimmet, der wird klug werden.

6. In des Gerechten Hause ist Gutes genug, aber in dem Einfommen des Gottlosen ist Verderben.

7. Der Weisen Mund stuzet guten Rath, aber der Narren Herz ist nicht also.

8. Der Gottlosen Opfer ist dem HERRN ein Greuel, aber das Gebät der Frommen ist ihm angenehmen.

9. Des Gottlosen Weg ist dem HERRN ein Greuel, wer aber der Gerechtigkeit nachjaget, der wird geliebet.

10. Das ist eine böse Zucht, den Weg verlassen und wer die Strafe hasset, der muß sterben.

11. Hölle und Verderbnis ist vor dem HERRN, wie v'el mehr der Menschen Herzen?

12. Der Schöpfer liebet nicht der ihn strafet, und gehet nicht zu den Weisen.

13. Ein frölich Herz macht ein frölich Angesicht, aber wanns verz bekümmert ist, so fällt auch der Muth.

14. Ein kluges Herz handelt bedächtig, aber die kühnen Narren regieren närrisch.
15. Ein Betrübter hat nimmer keinen guten Tag, aber ein guter Muth ist ein täglich Wohlleben.
16. Es ist besser ein wenig mit der Furcht des HERRN, denn großer Schatz, darinn Unruh ist.
17. Es ist besser ein Geruch Kraut mit Liebe, denn ein gewässer Ochs mit Haß.
18. Ein zorniger Mann richtet Hader an, ein gedultiger aber füllet den Zand.
19. Der Weg des Faulen ist bornigt, aber der Weg der Frommen ist wohl gebahnet.
20. Ein weiser Sohn erfreuet den Vater, und ein närrischer Mensch ist seiner Mutter Schande.
21. Dem Thoren ist die Thorheit eine Freude, aber ein verständiger Mann bleibet auf dem rechten Wege.
22. Die Anschläge werden zu nichts, wo nicht Rath ist, wo aber viel Rathgeber sind, besteden sie.
23. Es ist einem eine Freude, wo man ihm richtig antwortet, und ein Wort zu seiner Zeit ist sehr leblich.
24. Der Weg des Lebens gehet überwärts klug zu machen, auch daß man meide die Hölle unterwärts.
25. Der HERR wird das Haus der Hoffärtigen zubrechen, und die Grenze der Wittwen bekätigen.
26. Die Anschläge des Argen sind dem HERRN ein Greuel, aber tröstlich reden die Reinen.
27. Der Geisige verführet sein eigen Haus, wer aber Geschenke dasset, der wird leben.
28. Das Herz des Gerechten thut was zu antworten ist, aber der Mund des Gottlosen schäumet Böses.
29. Der HERR ist ferne von dem Gottlosen, aber der Gerechten Gehät erhöret er.
30. Freundlicher Anblick erfreuet das Herz, ein gut Gericht macht das Gebeine fette.
31. Das Ohr, das da höret die Strafe des Lebens, wird unter den Weisen wohnen.
32. Wer sich nicht ziehen läßt, der macht sich selbst zu nichts, wer aber Strafe höret, der wird klug.
33. Die Furcht des HERRN ist Sucht zur Weisheit, und eheman zu Ehren kommt, muß man zuvor leiden.

## Das 16. Capitel.

Von Gottes sonderbarer Providenz und Regierung, und der Menschen Väter.

- Der Mensch setz ihm wohl vor im Herzen, aber vom HERRN kommt, was die Zunge reden soll.
1. Einem jeglichen düncken seine Wege rein sein, aber allein der HERR macht das Herz gewis.
2. Befiehl dem HERRN deine Werck, so werden deine Anschläge fortgehen.
3. Der HERR machet alles um sein selbst willen, auch den Gottlosen zum bösen Tage.
4. Ein stolz Herz ist dem HERRN ein Greuel, und wird nicht ungestrast bleiben, wann sie sich gleich alle an einander hängen.
5. Durch Güte und Ergue wird Mißthat versöhnet, und durch die Furcht des HERRN meidet man das Böse.
6. Wann jemand Wege dem HERRN

Herrn wohlgefallen, so macht er auch seine Feinde mit ihm zufriednen.

8. Es ist besser wenig mit Gerechtigkeit, dann viel Einkommens mit Unrecht.

9. Des Menschen Herz schläget seinen Weg an, aber der Herr allein gibt, daß er fortgehe.

10. Weissagung ist in dem Munde des Königes, sein Mund fehlet nicht im Gericht.

11. Rechte Waage und Gewicht ist vom Herrn, und alle Pfände im Sack sind seine Werke.

12. Vor den Königen unrecht thun, ist ein Greuel, dann durch Gerechtigkeit wird der Thron bekätigt.

13. Recht rathen gefällt den Königen, und wer gleich zu rathen wird geliebet.

14. Des Königes Grimm ist ein Bote des Todes, aber ein weiser Mann wird ihn versöhnen.

15. Wann des Königes Angesicht freundlich ist, das in Leben, und seine Gnade ist wie ein Abendregen.

16. Nimm an die Weisheit, dann sie ist besser weder Gold, und Bergland, denn Silber, denn Eisen.

17. Der Frommen Weg weidet das Arge, und wer seinen Weg bewahret, der behält sein Leben.

18. Wer zu Grunde gehen soll, der wird zuvor stolz, (hoffärtig) und stolzer Muth kommt vor dem Fall.

19. Es ist besser niedriges Gemüths seyn mit den Elenden, dann Raub an theilen mit den Hoffärtigen.

20. Wer eine Sache klüglich fähret, der findet Glück, und wohl dem, der sich auf den Herrn verläßt.

21. Ein Verständiger wird gerüh-

met für einen weisen Mann, und liebliche Reden lehren wohl.

22. Klugheit ist ein lebendiger Brun, dem, der sie hat, aber die Zucht der Narren ist Narrheit.

23. Ein weiser Herr redet klüglich, und lehret wohl.

24. Die Rede des Freumblichen sind Honigsaim, trösten die Seele, und erfrischen die Gebeine.

25. Manchem gefällt ein Weg wohl, aber sein Letztes rechet zum Tode.

26. Mancher kommt zu großem Unglück durch sein eigen Maul.

27. Ein loser Mensch grabt nach Unglück, und in seinem Maul brennet Feuer.

28. Ein verkehrter Mensch richtet Hader an, und ein Berläumder machet Fürsten uneins.

29. Ein Freoler locket seinen Nächsten, und fährt ihn auf seinen guten Weg.

30. Wer mit den Augen winket, dencket nichts Guts, und wer mit den Lippen deutet, vollbringt Böses.

31. Graue Haar sind eine Krone der Ehren, die auf dem Wege der Gerechtigkeit funden werden.

32. Ein Geultiger ist besser dann ein Starcker, und der seines Muths Herr ist, dann der Städte gewinnet.

33. Loos wird gemorfen in den Schoos, aber es fällt, wie der Herr will.

### Das 17. Capitel.

Von unletsigen Sack und Hader.

Es ist ein trocken Wissen, daran man sich genügen läset, besser, dann ein Haus voll Geschlachteres mit Hader.

1. Ein kluger Knecht wird herrschen

- sehen über unthätige Erben, und  
 15. Es ist unter den Vätern das Erbe  
 auszutheilen.
3. Wie das Feuer Silber, und  
 der Ofen Gold, also prüfet der  
 Herr die Herzen.
4. Ein Böser achtet auf böse Ma-  
 nier, und ein Falscher gehorchet  
 gern schädlichen Zügen.
5. Wer des Dürftigen spottet,  
 der höhret dessen Schöpfer,  
 und wer sich seines Wessens freuet,  
 wird nicht ungestraft bleiben.
6. Der Alten Krone sind Kindes-  
 Kinder, und der Kinder Ehre sind  
 ihre Väter.
7. Es liebet einem Narren nicht  
 wohl an, von hohen Dingen reden,  
 viel weniger einem Fürsten, daß er  
 gern leuget.
8. Wer zu schenken hat, dem ist  
 wie ein Edelstein, wo er sich hin  
 kehret, ist er klug geachtet.
9. Wer Sünde zudeckt, der  
 macht Freundschaft, wer aber  
 die Sache eifert, der macht Für-  
 sten unehnt.
10. Schelten schreckt mehr an  
 dem Verständigen, denn hundert  
 Schläge an dem Narren.
11. Ein bitter Mensch trachtet  
 Schaden zu thun, aber es wird ein  
 grausamer Engel über ihn kom-  
 men.
12. Es ist besser einem Varen be-  
 gegnen, denn seine Jungen gerau-  
 bet haben, denn einem Narren in  
 seiner Nartheit.
13. Wer Gutes mit Bösem ver-  
 gletzt, von des Hause wird Böses  
 nicht lassen.
14. Wer Hader anfähet, ist gleich  
 als der dem Varen den Damm  
 aufreißt, laß du vom Hader, ehe  
 du drein gemengt wirst.
15. Wer dem Gottlosen Recht  
 spricht, und den Gerechten ver-  
 dammt, die sind beyde dem Herrn  
 ein Greuel.
16. Was soll dem Narren Geld in  
 der Hand, Weisheit zu kaufen, so  
 er doch ein Narr ist?
17. Ein Freund liebet allezeit,  
 und ein Bruder wird in der Noth  
 erfunden.
18. Es ist ein Narr, der an die  
 Hand gelobet, und Bürge wird  
 für seinen Nächsten.
19. Wer Zanck liebet, der liebet  
 Sünde, und wer seine Thür hoch  
 macht, ringet nach Unglück.
20. Ein verkehrtes Herz findet  
 nichts guts, und der verkehrter  
 Zungen ist, wird in Unglück  
 fallen.
21. Wer einen Narren zeuget, der  
 hat Erben, und eines Narren  
 Vater hat keine Freude.
22. Ein fröhlich Herz macht das  
 Leben lustig, aber ein betrübter  
 Muth vertrocknet das Gebeine.
23. Der Gottlose nimmt heimlich  
 gerne Geschenke, zu beugen den  
 Weg des Rechts.
24. Ein Verständiger geberbet  
 weislich, ein Narr wirft die Augen  
 hin und her.
25. Ein Narrischer Sohn ist seines  
 Vaters Trauren, und Betrübniß  
 seiner Mutter, die ihn gebohren  
 hat.
26. Es ist nicht gut, daß man den  
 Gerechten schindzt, den Fürsten  
 zu schlagen, der recht regieret.
27. Ein vernünftiger mäßiget  
 seine Rede, und ein Verständiger  
 Mann ist eine theure Seele.
28. Ein Narr, wann er schwiege,  
 würde auch weise gerechnet, und  
 verständig, wann er das Maul  
 hielt.

## Das 18. Capitel.

Von Zennung guter Freunde.

**W**er sich abs. ndert, der suchet was ihm gelüftet, und setz sich wider alles was gut ist.

2 Ein Narr hat nicht Lust am Ver. and, sondern was in seinem Herzen steckt.

3. Wo der Gattlose hinkommt, da kommt Verachtung und Schmach mit Hohn.

4. Die Worte in eines Munde sind wie tiefe Wasser, und die Quelle der Weisheit ist ein voller Strom.

5. Es ist nicht gut, die Person des Gattlosen achten, zu beugen den Gerechten im Gerichte.

6. Die Lippen es Narren bringen Zanck, und sein Mund r. nget nach Schlägen.

7 Der Mund des Narren schadet ihm selbst, und seine Lippen fahen seine eigene Seele.

8 Die Worte des Verläumders sind Sch. äge, und ehren einem durchs Herz.

9. Wer laß ist in seiner Arbeit, der ist ein Bruder des, der das Seine umbringt.

10. Der Name des Herrn ist ein best. s Schloß, der Gerechte laufft dahin, und wird beschirmt.

11. Das Guth des Reichen ist ihm eine v. ste Stadt, und wie eine hohe Mauer um ihn her.

12. Wann ei. er zu Grunde geben soll, wird sein Herz zuvor stolz, und ehe man zu Ehren kommt, muß man zuvor leiden.

13 Wer antwortet, ehe er höret, dem ist Narrheit und Schande.

14. Wer sich in seinem Reiden zu halten, wann aber der Mund liegt, wer Fand tragen.

15. Ein verständig Herz weiß sich vermuthlich zu ha. ten, und die Weisen hören gern, daß man vernünftig handelt.

16. Das Geschenke de. Menschen macht ihm Namn, und bringet ihn für die g. o. en Herren.

17. Der Gerechte ist seiner Sache zuvor gewiß, kommt sein Nächster, so findet er ihn al. o.

18 Das Lobs f. illet den Hab. er, und scheidet zwischen dem Mächtigen.

19. Ein verletzter Bruder hält härter dann eine veste Stadt. Und Zanck hält härter, dann Kiesel am Vellaß.

20. Einem Manne wird vergolten, darnach sein Mund geredet hat, und wird gesättiget von der Frucht seiner Lippen.

21. Tod und Leben siehet in der Zungen Gewalt, wer sie liebet, der wird von ihrer Frucht essen.

22. Wer eine Ehefrau findet, der findet was Guts, und kan guter Dinge seyn im Herrn.

23. Ein Armer redet mit Kleben, ein Re. cher antwortet stolz.

24. Ein treuer Freund liebet mehr, und siehet besser bey, dann ein Bruder.

## Das 19. Capitel.

Von Verachtung des Armen, und Maßlaug des Reichen.

**E**in Armer, der in seiner Frömmigkeit wandelt, ist besser dann ein Berkehrter mit seinen Lippen, der ein Narr ist.

2. Wo man nicht mit Vernunft handelt, da gehet nicht wohl zu, und wor schnell ist mit Füßen, der thut Schaden.

3. Die Thorheit eines Menschen verleitet seinen Weg, daß sein Herz wider den Herrn tobet.

E 5

4. Gu. h

4. Galt macht viel Freunde, aber der Arme wird von seinen Freunden verlassen.
5. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen.
6. Viel warten auf die Person des Fürsten, und sind alle Freunde des der Geschenk gibt.
7. Den Armen haßen alle seine Brüder, ja auch seine Freunde fernern sich von ihm, und wer sich auf Worte verläßt, dem wird nichts.
8. Wer Klug ist, liebet sein Leben, und der Verstand ge findet Gutes.
9. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer frech Lügen redet, wird unkommen.
10. Dem Narren siehet nicht wohl an, gute Tage haben, vielweniger einem Knecht zu herrschen über Fürsten.
11. Wer gedultig ist, der ist ein kluger Mensch, und ist ihm ehrlich, daß er Untugend überhören kan.
12. Die Ungnade des Könige: ist wie das Bräuen eines jungen Löwen, aber seine Gnade ist wie Thau auf dem Grase.
13. Ein närrischer Sohn ist seines Vaters Herzeleid, und ein zänckisch Weib ein stetiges Triefsen.
14. Haus und Güther erben die Eltern, aber ein vernünftig Weib kommt vom Herrn.
15. Faulheit bringet Schlafen, und eine lässige Seele wird hunger leben.
16. Wer das Gevot bewahret, der bewahret sein Leben, wer aber seinen Weg erachtet, wird verderben.
17. Wer sich des Armen erbarmet, der bleibet dem Herrn, der wird ihm wieder Guts vergelten.
18. Klügliche deinen Sohn, weil Hoffnung da ist, aber laß deine Seele nicht bewegt werden, ihn zu tödten.
19. Dann großer Grimm bringet Schaden, darum laß ihn los, so laßst du ihn mehr klüglichen.
20. Gehorche dem Rath, und nimm die Zucht an, daß du herrnach weise sehest.
21. Es sind viel Anschläge in eines Mannes Herzen, aber der Rath des Herrn bleibet stehen.
22. Einen Menschen lüftet seine Wohlthat, und ein Armer ist besser, denn ein Kluger.
23. Die Furcht des Herrn fördert zum Leben, und wird satt bleiben, daß kein Uebel sie beimachen wird.
24. Der Fauler verbirget seine Hand im Kopfe, und bringet sie nicht wieder zum Munde.
25. Schläg man den Spötter, so wird der Albere wüthig. Kraft man einen Verständigen, so wird er vernünftig.
26. Wer Vater verführet, und Mutter verjaget, der ist ein schändlich und verflucht Kind.
27. Laß ab mein Sohn, zu hören die Zucht, die da abführet von vernünftiger Lehre.
28. Ein loser Zeuge spottet des Rechts, und der Gottlosen Mund verschlinget das Unrecht.
29. Den Spöttern sind Strafe bereitet, und Schläge auf den Narren Rücken.

## Das 20. Capitel.

Warnung für Fullerer und Leinwandweber.

Der

Der Wein macht soje zeute, und stark Getränke macht wilde, wer dazu lust hat, wird nimmermehr weise.

2. Das Schrecken des Königs ist wie das Brüllen eines jungen Löwen, wer ihn ergürnet, der sündiget wider sein Leben.

3. Es ist dem Mann eine Ehre vom Hader bleiben aber die gerne habern, sind allzumal Narren.

4. Um der Kälte will n will der Faule nicht pflügen, so maßer in der Erndte betteln, und nichts kriegen.

5. Der Rath im Herzen eines Mannes ist wie tiefe Wasser, aber ein Verständiger laus mercken, was er meynet.

6. Viel Menschen werden fromm gerühmet, aber wer will finden einen, der rechtschaffen fromm sey?

7. Ein Gerechter, der in seiner Frömmigkeit wandelt, des Kindern wirds wohl gehen nach ihm.

8. Ein König, der auf dem Stulfiget zu richten, zerstreuet alles Arges mit seinen Augen.

9. Wer kan sagen: Ich bin rein in meinem Herzen, und lauter von meiner Sünde?

10. Mancherley Gewicht und Maas ist beydes Greuel dem HErrn.

11. Auch kennet man einen Ahaben an seinem Wesen, ob er fromm und redlich werden will.

12. Ein hörend Ohr und sehend Auge, die machet beyde der HERR.

13. Liebe den Schlaf nicht, daß du nicht arm werdest, la deine Augen wacker seyn, so wirst du Brods genug haben.

14. Böse, böse, spricht man,

wann man hat, aber man es weg ist, so rühme man es dann.

15. Es ist Gold und viel Perlen, aber ein vernünftiger Mund ist ein edel Kleinod.

16. Nimm dem sein Kleid, der für einen andern Bürge wird, und pfände ihn um des Unbekannten willen.

17. Das gestohlene Brod schmecket jedermann out, aber hernach wird ihm der Mund voll Kieselstein werden.

18. Anschläge bestehen, wann man sie mit Rath führet, und Krieg soll man mit Vernunft führen.

19. Sey unverworren mit dem, der Heimlichkeit offenbahret, und mit dem Verläumder, und mit dem falschen Maul.

20. Wer seinem Vater und seiner Mutter flucht, des Leuchte wird verlöschen mitten in seiner Nist.

21. Das Erbe, darnach man zu erst sehr eilet, wird zuletzt nicht gesegnet seyn.

22. Sprich nicht: Ich will Böses vergelten, harte des HErrn, der wird dir helfen.

23. Mancherley Gewicht ist ein Greuel dem HErrn, und eine falsche Waage ist nicht out.

24. Jedermanns Gänge kommen vom HErrn, welcher Mensch versterbet seinen Weg?

25. Es ist dem Menschen ein Strick, das Heilige läßern, und darnach Gelübde suchen.

26. Ein weiser König zerstreuet die Gottlosen, und bringet das Rad über sie.

27. Die Leuchte des HErrn ist der Menschen Odem, die gebet durchs ganze Herz.

28. Fromm und wahrhaftig seyn,  
besühet den König, und sein Thron  
besiedet durch Frömmigkeit.  
29. Der Jünglinge Stärke ist ihr  
Preis, und graue Haar ist der Al-  
ten Schmuck.  
30. Man muß dem Bösen wehren  
mit harter Strafe, und mit ern-  
sten Sagen, die man sühet.

## Das 21. Capitel.

Von Gottes ansehnlicher Regierung,  
und Christen Gebüh.

Des Königes Hertz ist in der  
Hand des HERREN, wie  
Wasser läuete, und er neiget, wo-  
hin er will.  
2. Einem jeglichen düncket sein  
Weg recht seyn, aber allein der  
Herr wachet die Herzen gewiß.  
3. Wohl und recht thun, ist dem  
Herrn lieber denn Opfer.  
4. Hoffart ger Augen und stolzer  
Muth, und die euchte der Gott-  
losen ist Sünde.  
5. Dieschläge eines Fleisigen  
brühen lieber auß, wer aber all zu  
zäh ist, wird mangeln.  
6. Wer Schätze sammlet mit Lüg-  
gen, der wird fehlen, und fallen  
unter die so den Tod suchen.  
7. Der Gottlosen Rauben wird sie  
schrecken, dann sie wolten nicht  
thun was recht war.  
8. Wer einen andern Weg gehet,  
der ist vrrhehrt, wer aber in sei-  
nem Befehl gehet, des Werck ist  
recht.  
9. Es ist besser wohnen im Winkel  
auf dem Dache, dann bey einem  
zä. lischen Weibe, in einem Hau-  
se benemmen.  
10. Die Seele des Gottlosen wün-  
schet Arges, und gönnet seinem  
Nächsten nichts.

11. Wann der Spötter gestraft  
wird, so werden die Aßern we se,  
und wann man einen Weisen un-  
terrichtet, so wird er verünftigt.

12. Der Gerechte hält sich weis-  
lich gegen des Gottlosen Haus,  
aber die Gottlosen deacken nur  
Schaden zu thun.

13. Wer seine Ohren verstopft  
für dem Schreyen des Armen, der  
wird auch ruffen, und nicht erhö-  
ret werden.

14. Eine heimliche Gabe stillt den  
Zorn, und ein Geschenk im Schoos  
den heftigen Grimm.

15. Es ist dem Gerechten eine  
Freude, zu thun was recht ist, aber  
eine Furcht den Uebelthätern.

16. Ein Mensch, der vom Wege  
der Klugheit irret, der wird blei-  
ben in der Todten Gemeine.

17. Wer gern in Wollust lebt,  
wird mangeln, und wer Wein und  
Dele liebet, wird nicht reich.

18. Der Gottlose muß für den Ge-  
rechten gegeben werden, und die  
Verächter für die Frommen.

19. Es ist besser wohnen im wü-  
sten Lande, dann bey einem zäu-  
lischen und zornigen Weibe.

20. Im Hause des Weisen ist ein  
lieblicher Schatz und Dele, aber  
ein Narr verschlemmets.

21. Wer der Barmhertzigkeit und  
Güte nachjaget, der findet das Le-  
ben, Barmhertzigkeit und Ehre.

22. Ein Weiser gewinnet die  
Stadt der Starcken, und stücht  
ihre Macht durch die Sicherheit.

23. Wer seinen Mund und unse  
bewahret, der bewahret seine See-  
le für Angst.

24. Der stolz und vermessen ist,  
heißt ein loser Mensch, der im  
Zorn Stolz berieiset.

25. Der Saule stirbt über sein  
Wan

Wünschen, dann seine Hände wollen nichts thun.

26. Er wünnchet täglich, aber der Gerechte gibt, und versaget nicht.

27. Der Gottlosen Opfer ist ein Greuel, dann sie werden in Sünden geopfert.

28. Ein lügenhafter Zeuge wird umkommen, aber wer gehorchet, den läst man auch allezeit wiederum reden.

29. Der Gottlose fährt mit dem Kopfe hindurch, aber wer fromm ist, des Weg wird bestehen.

30. Es hilft keine Weisheit, kein Verstand, kein Rath wider den HERRN.

31. Rasse werden zum Streit-Tage bereitet, aber der Sieg kommt vom HERRN.

### Das 22. Capitel.

Wozu gutem Glück und Namen, wozu was erlangest, und verhindert werde.

Das Gerichte ist löblicher dann groß Reichthum, und Günst besser dann Silber und Gold.

1. Reiche und Arme mühen unter einander seyn, der Herr hat sie alle gemacht.

2. Der Witzige siehet das Unglück, und verbirgt sich, die Abergläubigen durchhin, und werden beschädiget.

3. Wo man leidet in des Herrn Furch, das ist Reichthum, Ehre und Leben.

4. Stachel und Strick sind auf dem Wege des Verehrten, wer aber sich davon fernet, bewahret sein Leben.

5. Wie man einen Knaben gewehnet, so läßt er nicht davon, wann er alt wird.

6. Der Reiche herrschet über die

Armen, und wer borget, ist des Lehnens Knecht.

7. Wer Unrecht säet, der wird Mühe erndten, und wird durch die Ruthe seiner Bosheit umkommen.

8. Ein gut Auge wird gesegnet, dann er gibt seines Brods den Armen.

9. Treibe den Spötter aus, so gehet der Zanck weg, so höret auf Hader und Schmach.

10. Wer ein treu Herz und liebliche Rede hat, des Freund ist der König.

11. Die Augen des HERRN behüte guten Rath, aber die Worte des Verächters verkehret er.

12. Der Faule spricht: Es ist ein Löw draussen, ich machts ermüdet werden auf der Gassen.

13. Der huren Mund ist eine tiefe Gruben, wem der Huren ungnädig ist, der fällt drein.

14. Thorheit steckt dem Knaben im Herzen, aber die Ruthe der Zucht wird sie ferne von ihm treiben.

15. Wer dem Armen Unrecht thut, das sein's Gutes viel werde, der wird auch einem Reichen gehen und mangeln.

16. Neige deine Ohren, und höre die Worte des Weisen, und nimm zu Herzen meine Lehre.

17. Dann es wird dir sanfte thut, wo du sie wirst bey dir behalten, und werden mit einander durch deinen Mund wohl gerathen.

18. Das deine Hofnung sey auf den HERRN, ich muß dich solches täglich erinnern, dir zu gut.

19. Hab ich dir nicht mannigfaltlich fürgeschrieben, mit Rathen und Lehren.

21. Daß ich dir zeigete einen gewissen Grund der Wahrheit, daß du recht antworten könntest denen, die dich senden.

22. Verarbe den Armen nicht, ob er wohl arm ist, und unterdrücke den Elenden nicht im Thor.

23. Dann der HERR wird ihre Sache handeln, und wird ihre Untertreter untertreten.

24. Geselle dich nicht zum zornigen Mann, und halte dich nicht zu einem grimmigsten Mann.

25. Du möchtest seinen Weg lernen, und deiner Seelen Kergern nicht empfangen.

26. Sey nicht bey denen, die ihre Hand verheften, und für Schuld Bürge werden.

27. Dann wo du es nicht hast zu bezahlen, so wird man dir dein Vercer unter dir wegnehmen.

28. Treibe nicht zurück die vorigen Grenzen, die deine Väter gemacht haben.

29. Siehest du einen Mann endlich in seinem Gesichte, der wird vor den Königen stehen, und wird nicht vor den Unedlen stehen.

### Daß 23. Capitel.

Von Was steht im Essen und Trinken.

**W**ann du sitzest und issest mit einem Herrn, so mercke, wem du für dich host.

1. Und lege ein Messer an deine Kehle, wilt du das eben behalten.

2. Wünsche dir nicht seiner Speise, dann es ist falsch Brod.

4. Bemühe dich nicht reich zu werden, und laß ab von deinem Glorien.

5. Laß deine Augen nicht fliegen dahin, das du nicht haben kannst, dann das selbe macht ihn flügel,

wie ein Adler, und steigt gen Himmel.

6. Ist nicht Brod bey einem Reisenden, und wünsche dir keine Speise nicht.

7. Dann wie ein Gespenst ist er inwendig, er spricht: Ich und trinck, und sein Herz ist doch nicht an dir.

8. Deine Bissen, die du gessen hast, mußt du ausspeyen, und mußt deine freundliche Wort verlohren haben.

9. Rede nicht für des Narren Ohren, dann er verachtet die Klugheit deiner Rede.

10. Treibe nicht zurück die vorigen Grenzen, und sehe nicht auf der Waisen Acker.

11. Dann ihr Erb er ist mächtig, der wird ihre Sache wider dich ausführen.

12. Gib dein Herz zur Furcht, und deine Ohren zu verunstigter Rede.

13. Laß nicht ab, den Knaben zu züchtigen, dann wo du ihn mit der Ruthe hauest, so darfst man ihn nicht tödten.

14. Du hauest ihn mit der Ruthe, aber du errettest seine Seele von der Hölle.

15. Mein Sohn, so du weis bist, so freuet sich mein Herz.

16. Und meine Nieren sind froh, wann deine Lippen reden, was recht ist.

17. Dein Herz folge nicht den Sünden, sondern sey täglich in der Furcht des HERRN.

18. Dann es wird dir hernach gut seyn, und dein Warten wird nicht fehlen.

19. Höre mein Toben, und sey weise, und richte dein Herz in den Weg.

20. Sey nicht unter den Säuffern und Schlammern.

21. Dann

21. Dann die Säuffer und Schlemmer verarmen, und ein Schläfer muß zerrn ene Kleider tragen.

22. Gehorche deinem Vater, der dich gezeuget hat, und verachte deine Mutter nicht, wann sie alt wird.

23. Kauffe Wahrheit, und verkauffe sie nicht, Weisheit, Zucht und Verstand.

24. Ein Vater des Gerechten freuet sich, und wer einen Weisen gezeuget hat, ist frölich darüber.

25. Laß dich deinem Vater und deiner Mutter freuen, und frölich seyn, die dich gezeuget hat.

26. Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.

27. Dann eine Hure ist eine tiefe Grube, und die Ehebrecherin ist eine enge Grube.

28. Auch lauret sie wie ein Reuber, und die Frechen unter den Menschen sammlet sie zu sich.

29. Wo ist Weh? Wo ist Leyd? Wo ist Jand? Wo ist Klage? Wo sind Wunden ohne Urach? Wo sind rotte Augen.

30. Nem ich, wo man bey dem Wein liegt, und kommt auszusauffen was einae chendt ist.

31. Siehe den Wein nicht an, das er so roth ist, und im Glase sich schin siehet, er gehet glatt ein.

32. Aber darnach beisset er wie eine Schlange, und sticht wie eine Otter.

33. So werden dein Augen nach andern Weibern sehen, und dein Herz wird verkebrte Dinge reden.

34. Und wirst seyn, wie einer, der mitren im Meer schläft, und wie einer schläft oben auf dem Mastbaum.

5. Sie schlagen mich, aber es hat mir nicht weh, sie klopfen mich, aber ich fühle es nicht. Wann ich will aufwachen, daß ichs mehr treibe.

### Das 24. Capitel.

Von Weisheit und Verstand.

1. Folge nicht bösen Leuten, und wünsche nicht bey ihnen zu seyn.

2. Dann ihr Herz trachtet nach Schaden, und ihre Lippen ratthen zu Unglück.

3. Durch Weisheit wird ein Haus gebauet, und durch Verstand erhalten.

4. Durch ordentlich Haushalten werden die Kammern voll aller köstlicher lieblicher Reichthum.

5. Ein weiser Mann ist stark, und ein vernünftiger Mann ist mächtig von Kräften.

6. Dann mit Rath muß man Krieg führen, und wo viel Rathgeber sind, da ist der Sieg.

7. Weisheit ist dem Narren zu hoch, er darf seinen Mund im Thor nicht aufthun.

8. Wer ihm selbst Schaden thut, den heist man billig einen Erzhöferricht.

9. Der Narren Tücke ist Sünde, und der Spötter ist ein Greue vor den Leuten.

10. Der ist nicht stark, der in der Noth nicht vest ist.

11. Errette die, so man tödten will, und entzeuch dich nicht von denen, die man würgen will.

12. Sprichst du: Siehe, wir versterbens nicht, merckst du nicht, der die Herke weiß merckest?

Und der auf die Greuen acht hat, merckest? Und verlaß dem Menschen nach seinem Werck.

13. Ich, mein Sohn, Honig, dann es ist gut, und Honigsüß ist süß in deinem Halse.

14. Also lerne die Weisheit für deine Seele. Wann du sie andest, so wird's vernach wohl gehen, und deine Hoffnung wird nicht umsonst seyn.

15. Laure nicht als ein Gottloser, auf das Haus der Gerechten, verführe seine Ruhe nicht.

16. Dann ein Gerechter fällt sie beymal, und steht wieder auf, aber die Gottlosen verfincken im Unglück.

17. Freue dich des Falles deines Feindes nicht, und dein Herz sey nicht froh über seinem Unglück.

18. Es möchts der Herr sehen, und ihm übel gefallen, und seinen Zorn von ihm wenden.

19. Erühre dich nicht über den Bösen, und e fere nicht über die Gottlosen.

20. Dann der Böse hat nichts zu haben, und die Ehre der Gottlosen wird verdschen.

21. Mein Kind, fürchte den Herrn und den König, und merge dich nicht unter die Aufsprüch n.

22. Da na ihr Unfall wird plötzlich entstehen, und wer weiß, wann beyde Unglück kommen?

23. Diß kommt auch von den Weisen. Der Person Ansehen im Ger.cht, ist nicht gut.

24. Wer zum Gottlosen spricht: Du bist fromm, denn ruchen die Leute, und halet das Volk.

25. Welche aber strafen die gefallen wohl, und kommt ein reicher Regen auf sie.

26. Eine richtige Antwort ist wie ein lieblicher Ausß.

27. Nichte draussen deine Ge-

schäfte aus, und arbeite deines Acker, darnach baue dein Haus.

28. Sey nicht Zeuge ohne Ur.ach wider deinen Nächsten, und betreug nicht mit deinem Munde.

29. Sprich nicht, wie man mir that, so will ich wieder thun, und ein m jeglichen sein Werk vergelten.

30. Ich gieng vor dem Acker des Faulen, und vor dem Weinberg des Narren.

31. Und siehe, da waren eitel Nesseln darauf, und stund voll Disteln, und die Mauer war eingefallen.

32. Da ich das sahe, nahm ich zu Harken, und schauete und lernet bran.

33. Du wilt ein wenig schlafen, und ein wenig schlummern, und ein wenig die Hände zusammen thun, daß du ruhest.

34. Aber es wird dir beyne Armut kommen wie ein Bänderer, und dein Mangel, wie ein gewafneter Mann.

### Das 25. Capitel.

Ehre und Ruhm, als der Weisheit Lohn, wenn er gebühret.

1. Diß sind auch Sprüche Salomo, die hinzugesest haben die Männer Hiskia, des Königes Juda.

2. Es ist Gottes Ehre, eine Sache verbergen, aber der Könige Ehre ist, eine Sache erforschen.

3. Der Himmel ist hoch, und die Erde tief, aber der Könige Herz ist unerforschlich.

4. Man thue den Schaum vom Silber, so wird ein rein Gefäß daraus.

5. Man thue gottlos Wesen vom

Könige, so wird sein Thron mit Gerechtigkeit bestättiget.

6. Frage nicht vor dem Könige, und tritt nicht an den Ort der Großen.

7. Dann es ist dir besser, daß man zu dir sage: Er ist hieherauf, dann daß du vor dem Fürsten geniedriget wirst, daß deine Augen sehen müssen.

8. Fahre nicht bald heraus zu tancken, dann was wilt du hernach machen, wann du deinen Nächsten geschändet hast?

9. Da bleibe deine Sache mit deinem Nächsten, und offenbare nicht eines andern Heimlichkeit.

10. Als daß dir nicht übel spreche, der es höret, und dein böses Gerücht nicht ablasse.

11. Ein Wort geredt zu seiner Zeit, ist wie güldene Äpfel in silbernen Schaaßen.

12. Wer einen Reissen strafft, der ihn gehorchet, das ist wie ein gülden Stirn und gülden Halsband.

13. Wie die Kühlung des Schnees zur Zeit der Erndte, so ist ein getreuer Rote dem, der ihn gesandt hat, und erquicket seine Herr Seele.

14. Wer viel geredt, und hält nicht, der ist wie Wolcken und Wind ohne Regen.

15. Durch Gedult wird ein Fürst verhöhet, und eine linde Zunge bricht die Hartigkeit.

16. Kündest du Honig, so ist sein Seneg, daß du nicht zu satt werdest und spehest es aus.

17. Entzeuch deinen Fuß vom Hause deines Nächsten, er möchte dein überdrüssig, und dir gram werden.

18. Wer wider seinen Nächsten falsch Zeugnis redet, der ist ein Speiß, Schwerdt und scharfer Pfeil.

19. Die Hoffnung des Verächters zur Zeit der Noth, ist wie ein fauler Zahn und gleyender Fuß.

20. Wer einem bösen Herzen Kleider kaget, das ist wie ein jurtissen Kleid im Winter, und Eßig auf der Kreiden.

21. Hungert deinen Feind, so speise ihn mit Brod, dürstet ihn, träncke ihn mit Wasser.

22. Dann du wirst Kohlen auf sein Haupt häuffen, und der Herr wird dir vergelten.

23. Der Nordwind vertreibet Regen, und sauer sehen heimliche Zungen.

24. Es ist besser im Winkel auf dem Dache sitzen, dann bey einem zänklichen Weibe in einem Hause beykommen.

25. Ein gut Gericht aus fernem Landen, ist wie kalt Wasser einer dürstigen Seele.

26. Ein Gerechter, der für einem Gottlosen walt, ist wie ein betrübter Baum und verdörte Quelle.

27. Wer zu viel Honig isset, das ist nicht gut, und wer schmer Ding forschet, dem wirds zu schwer.

28. Ein Mann, der seinen Geist nicht halten kan, ist wie eine offene Stadt ohne Muren.

### Das 26. Capitel.

Wie der Schnee im Sommer,

und Regen in der Erndte, also reimet sich dem Narren die Ehre nicht.

1. Wie ein Vogel dahin fliehet, und eine Schwalbe fluyet, also ein unverdienter Fluch trifft nicht.

2. Dem Ross eine Geißel, und dem Esel einen Zaum, und dem Narren eine Durhen auf den Rücken.

4. Ant.

4. Antworte dem Narren nicht nach seiner Narrheit, daß du ihm nicht auch gleich werdeſt.

5. Antworte aber dem Narren nach ſeiner Narrheit, daß er ſich nicht weiſe laſſe düncken.

6. Wer eine Sache durch einen thörichten Boten ausrichtet, der iſt wie ein Lahmer an Füßen, und nimmt Schaden.

7. Wie einem Krüppel das Tanzen, alſo ſtehet dem Narren an von Weiſheit reden

8. Wer einem Narren Ehre anlegt, das iſt, als wana einer einen Edelſtein auf den Kabeſtein wirft.

9. Ein Spruch in eines Narren Mund, iſt wie ein Dornweig, der in eines Trunckenen Hand ſteht.

10. Ein guter Meſſer macht ein Ding recht, aber wer einen Stümpler dinget, dem wirds verderbt.

11. Wie ein Hund ſein Geiſtes wieder frißt, alſo iſt der Narr, der ſeine Narrheit wieder treibt.

12. Wann du einen ſiehſt, der ſich weiſe düncket, da iſt an einem Narren mehr Hoffnung, dann an ihm.

13. Der Faule ſpricht: Es iſt ein junger Löwe auf dem Wege, und ein Löw auf der Gaſſen.

14. Ein Fauler wendet ſich im Bette, wie die Thür in der Angel.

15. Der Faule verbirget ſeine Hand in den Löffeln, und wird ihm ſauer, daß er ſie zum Munde bringe.

16. Ein Fauler dünckt ſich weiſer, dann ſieben, die da Sitten lehren.

17. Wer vorgehet, und ſich mengt in fremden Haber, der iſt wie einer der den Hund bey den Ohren zwacket.

18. Wie einer heimlich mit Geſchoß und Pfeilen ſchüßt und tödtet

19. Alſo thut ein falſcher Menſch mit ſeinem Nächten, und ſpricht barnach: Ich habe geſcherhet

20. Wann nimmer Holz da iſt, ſo verlöſcht das Feuer, und wann der Verläumder neg iſt, ſo höret der Hader auf.

21. Wie die Kohlen eine Gluth und Holz ein Feuer, alſo richtet ein jänkiſcher Mann Hader an.

22. Die Wort des Verläumders ſind wie Schläge, und ſie gehen durchs Herz

23. Giftiger Mund und böſes Herz, iſt wie ein Eſcherben mit Silberſchaum überzogen.

24. Der Feind wird erkannt bey ſeiner Rede, wiewohl er im Herzen falſch iſt.

25. Wann er ſeine Stimme holdſelig macht, ſo glaube ihm nicht, dann es ſind ſieben Greuel in ſeinem Herzen.

26. Wer den Haß heimlich hält, Schaden zu thun, deß Bosheit wird für der Gemeine offenbar werden

27. Wer eine Grube macht, der wird drein fallen, und wer einen Stein wälzet, auf den wird er kommen.

28. Eine falſche Zunge haſſet, der ihn irafet, und ein Heuchelmaul richtet Verderben an.

### Das 27. Capitel.

Von vergeblicher Einbildung und Verſoffenheit, als der einen Hinderniß zu: Weiſheit, und dieſer vielsältigen Nutzen.

**N**ähme dich nicht des morgenden Tages, dann du weiſeſt nicht, was heute ſich begeben mag

2. Laß dich einen andern loben, und nicht deinen Mund, einen Fremden, und nicht deine eigene Lippen.

3. Steh

3. Stein ist schwer, und Sand ist leicht, aber des Narren Zorn ist schmerzlicher denn die beyde.

4. Zorn ist ein wütig Ding, und Grimm ist Ungehör, und wer kan vor dem Neid bestehen?

5. Oeffentliche Strafe ist besser, dann heimliche Liebe.

6. Die Schätze des Liebhabers, meynens recht gut, aber das Luffen des Habers ist ein Gewäch.

7. Eine volle See zertritt wohl Honigseim, aber einer hungerigen Seele ist alles süße.

8. Wie ein Bozel ist, der aus seinem Nest weicht, also ist der von seiner Stätte weicht.

9. Das Herz freuet sich der Gaben und Rauchwerk, aber ein Freund ist lieblich ums Rathswillen der Seelen.

10. Deinen Freund und deines Vaters Freund verlass nicht, und gehe nicht ins Haus deines Bruders, wann dir's übel gebet, dann ein Nachbar ist besser in der Nähe, weder ein Bruder in der Ferne.

11. Sen weise, mein Sohn, so freuet sich mein Herz, so will ich antworten dem, der mich schmähet.

12. Ein Witziger siehet das Unglück, und verbirget sich, aber die Albren geben durch, und leiden Schaden.

13. Nimm dem sein Kleid, der vor einem andern Bürge wird, und pfände ihn um der Fremden willen.

14. Wer seinen Nächsten mit lauter Stimme segnet, und frühe aufstehet, das wird ihm für einen Fluch gerechnet.

15. Ein zänelich Weib und stetes Triffen, wanns sehr regnet,

werden wohl mit einander verglichen.

16. Wer sie aufhält, der hält den Wind, und will das Oehl mit der Hand fassen.

17. Ein Messer weht das andere, und ein Mann den andern.

18. Wer seinen Feigenbaum bewahret, der isset Früchte davon, und wer seinen Herrn bewahret, wird geehret.

19. Wie der Scheme im Wasser ist gegen das Angesicht, also ist eines Menschen Herz gegen den andern.

20. Hölle und Verderbniß werden nimmer voll, und der Menschen Augen sind auch unsättig.

21. Ein Mann wird durch den Mund des Lobers bewähret, wie das Silber im Tiegel, und das Gold im Ofen.

22. Wann du den Narren im Mörser zerstießest mit dem Stämpfel wie Gröhe, so esse doch seine Narrheit nicht von ihm.

23. Auf deine Schaaf habe acht, und nimme dich deiner Heerde an.

24. Dein Guth währet nicht ewiglich, und die Krone währet nicht für und für.

25. Das Heu ist aufgegangen, und ist da da Gras, und wird Kraut auf den Bergen gesammlet.

26. Die Lämmer kleiden dich, und die Böcke geben dir das Ackergeld.

27. Du hast Ziegen Milch genug, zur Speise deines Hauses, und zur Nahrung deiner Diener.

### Das 28. Capitel.

Von dem andern Hinderniß der Weisheit, einwoh in Gewissen, dessen Eigenschaft, Ursprung und Nutzen darob.

Der Gottlose flucht, und niemand jagt ihn, der Gerechte

rechte aber ist getroffen, wie ein junger Löwe.

2. Um des Landes Sünde willen werden alle Aenderungen dem Fürstenthümer, aber um der Leute willen, die verständig und vernünftig sind, bleiben sie lange.

3. Ein armer Mann, der die Gerungen beleidiget, ist wie ein Mehl-Thau, der die Frucht verderbet.

4. Die das Gesetz verlassen, loben den Gottlosen, die es aber bewahren, sind unwillig auf sie.

5. Böse Leute mercken nicht aufs Recht, die aber nach dem Herrn fragen, mercken auf alle.

6. Es ist besser ein Armer, der in seiner Frömmigkeit gehet, denn ein Reicher, der in verkehrten Wegen gehet.

7. Wer das Gesetz bewahret, ist ein verständig Kind, wer aber Schlämmer nähret, schämet seinen Vater.

8. Wer sein Guth mehret mit Wucher und Uebersatz, der samlet es zu Nus der Armen.

9. Wer sein Ohr abwendet zu hören das Gesetz, des Gebät ist ein Greuel.

10. Wer die Frommen verführet auf bösem Wege, der wird in seine Grube fallen, aber die Frommen werden Gutes ererben.

11. Ein Reicher düncket sich weis sein, aber ein armer Verständiger mercket ihn.

12. Wann die Gerechten überhand haben, so gehets sehr fein zu, wann aber Gottlose aufkommen, wendet sich unter den Leuten.

13. Wer seine Missethat leugnet, dem wirds nicht gelingen, wer sie aber bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.

14. Wohl dem, der sich allerwegen fürchtet, wer aber haßfarrig ist, wird in Unglück fallen.

15. Ein Gottloser, der über ein arm Volk regeret, das ist ein erfüllender Löwe und gieriger Hür.

16. Wann ein Fürst ohne Verstand ist, so geschiehet viel Unrechts, wer aber den Geiz hasset, der wird lange leben.

17. Ein Mensch, der am Blut einer Seelen unrecht thut, der wird nicht erhalten, ob er auch in die Höhe führe.

18. Wer fromm einher gehet, wird genesen, wer aber verkehrtes Weges ist, wird auf einmahl sterben.

19. Wer einen Acker bauet, wird Brods genug haben, wer aber Müßiggang nachgeheth, wird Arthum genug haben.

20. Ein treuer Mann wird viel gesegnet, wer aber eilet reich zu werden, wird nicht unschuldig bleiben.

21. Person ansehen, ist nicht gut, dann er thut übel, auch wohl um ein Stück Brods.

22. Wer eilet zum Reichthum, und ist neidisch, der weiß nicht, daß ihm Unfall begegnet wird.

23. Wer einen Menschen strafft, wird hernach Guts finden, mehr dann der da heuchelt.

24. Wer seinem Vater oder Mutter nimmt, und spricht: Es ist nicht Sünde, der ist des Verderbers Gefelle.

25. Ein Stolzer erweckt Zand, wer aber auf den Herrn sich verläßt, wird fett.

26. Wer sich auf sein Herz verläßt, ist ein Narr, wer aber mit Weisheit umgeheth, wird entrinnen.

27. Wer

27. Wer dem Armen gibt, dem wird nichts mangeln, wer aber seine Augen abwendet, der wird sehr verderben.  
 28. Wann die Gottlosen aufkommen, so verderben sich die Leute, wann sie aber umkommen, wird der Gerechten viel.

## Das 29. Capitel.

Beste Hinderniß der Weisheit, ist Halsnar laßet.

Wer wider die Strafe halbskarrig ist, der wird plötzlich verderben ohne alle Hülfe.

2. Wann der Gerechten viel ist, freuet sich das Volk, wann aber der Gottlose herrschet, seuffzet das Volk.

3. Wer Weisheit liebet, erfreuet seinen Vater, wer aber mit Hurren sich nähret, kommt um sein Gut.

4. Ein König richtet das Land auf durchs Recht, ein Geiziger aber verderbet es.

5. Wer mit seinem Nächsten heuchelt, der bereitet ein Netz zu eigenen Fußstapfen.

6. Wann ein Missethäter sündigt, verstrickt er sich selbst, aber ein Gerechter freuet sich und hat Wonne.

7. Der Gerechte erkennet die Sache der Armen, der Gottlose achtet keine Vernunft.

8. Die Spötter bringen stretchlich eine Stadt in Unglück, aber die Weisen stillen den Zorn.

9. Wann ein Weiser mit einem Narren zu handeln kommt, er zürne oder lache, so hat er nicht Ruhe.

10. Die Blutsüchtigen hassen den Frommen, aber die Gerechten suchen seine Seele.

11. Ein Narr schüttet seinen Geist gar aus, aber ein Weiser hält an sich.

12. Ein Herr, der zu Lügen Lust hat, des Dieners sind alle gottlos.

13. Arme und Reiche begegnen einander, aber beyder Augen erleuchtet der Herr.

14. Ein König, der die Armen treulich richtet, des Thron wird ewiglich bestehen.

15. Ruthe und Strafe gibt Weisheit, aber ein Knabe ihm selbst gelassen, schändet seine Mutter.

16. Wo viel Gottlose sind, da sind viel Sünden, aber die Gerechten werden ihren Fall erleben.

17. Züchtige deinen Sohn, so wird er dich ergötzen, und wird deiner Seelen sanft thun.

18. Wann die Weissagung aus ist, wird das Volk wild und wüth, wohl aber dem, der das Gesetz handhabet.

19. Ein Aerecht löst sich mit Worten nicht züchtigen, dann es ers gleich ver ehret, nimmt er sich doch nicht an.

20. Siehest du einen schnell zu reden, da ist an einem Narren mehr Hofung dann an ihm.

21. Wann ein Aerecht von Jugend auf zärtlich gehalten wird, so will er darnach ein Juncker seyn.

22. Ein zorniger Mann richtet Hader an, und ein Grimmiger thut viel Sünde.

23. Die Hoffart des Menschen wird ihn stürzen, aber der Demüthige wird Ehre empfangen.

24. Wer mit D ehen Theil hat, höret fluchen, und sagets nicht an, der hasset sein Leben.

25. Für Menschen sich scheuen, bringet zu Fall, wer sich aber auf den

den HERREN verläßt, wird beschüget.

26. Viel suchen das Angeficht eines Fürsten, aber eines jeglichen Gericht kommt vom HERREN.

27. Ein ungerechter Mann ist dem Gerechten ein Greuel, und wer rechtes Weges ist, der ist des Gottlosen Greuel.

Diese zweyen folgenden Capitel haben ihre besondere Ueberschrift, weil die Sprüche nicht von Salomo geschrieben, aber doch den seinen von ihm geschrieben, unter welchen erste von U zu einem weisen Mann zur Zeit Salomos, die andere von seiner Mutter sind gesprochen worden.

### Das 30. Capitel.

1. Dies ist die Weisheit des Sohnes Salomons, Lehre und Rede des Mannes Besebel, Besebel und Ue. 1.

Dann ich bin der allernärrichte, und Menschen Verstand ist nicht bey mir.

2. Ich habe Weisheit nicht gelernt, und was heilig sey, weiß ich nicht.

3. Wer fährt hinauf in den Himmel, und verab? Wer fasset den Wind in seine Hand? Wo bindet die Wasser in ein Kleid? Wer hat alle Ende der Welt gefellet? Wie heißet er, und wie heißet sein Sohn? Weißt du das?

4. Alle Wort Gottes sind durchläutert, und sind ein Schild denen, die auf ihn trauen.

5. Thue nichts zu seinen Worten, daß er dich nicht strafe, und werdest lügenhaftig erfunden.

6. Zweyerley bitte ich von dir, die wollest du mir nicht weigern, ehe dann ich sterbe.

7. Abgötterey und Lügen laß ferne von mir seyn, Armuth und Reichtum gib mir nicht, laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen.

8. Ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, verläugnen und sagen: Wer ist der Herr? Oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen, und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen.

9. Berrathe den Knecht nicht gegen seinen Herren, er möchte dir suchen, und du die Schuld tragen müßtest.

10. Es ist eine Art, die ihrem Vater flüchet, und ihre Mutter nicht egnet.

11. Eine Art, die sich rein düncket, und ist doch von ihrem Koth nicht gewaschen.

12. Eine Art, die ihre Augen hoch trägt, und ihre Augenlieder empor hält.

13. Eine Art, die Schererbter für Zähne hat, die mit ihren Backen Zähnen frei-let und verzeibet die Sündigen im Lande, und die Armen unter den Leuten.

14. Die Eigel hat zwei Töchter, bring her, bring her. Drey Dinge sind nicht zu sättigen, und das vierde spricht nicht: Es ist genug.

15. Die Hölle, der Frauen verschlossene Mutter, die Erde wird nicht Wasser satt, und das Feuer spricht nicht: Es ist genug.

16. Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, da müssen die Raben am Bach aushacken, und die jungen Adler fressen.

17. Drey Dinge sind mir zu numderlich, und das vierde weiß ich nicht.

18. Des Adlers Weg im Himmel, der Schlangen Weg auf einem Felsen, des Schiffs Weg mitten im Meer, und eines Mannes Weg an einer Magd.

19. Also

20. Also ist auch der Weg der Ehebrecherin, die verschlinget, und isset ihr Maul, und spricht: Ich habe kein Uebels gethan.

21. Ein Land wird durch dreyerley unruhig, und das vierde mag es nicht ertragen.

22. Ein Knecht, wann er König wird ein Narr, wann er zu satt ist.

23. Eine Feindselige, wann sie geehliget wird, und eine Ragg, wann sie ihrer Frauen Erbe wird.

24. Vier sind klein auf Erden, und klüger dann die Weisen.

25. Die Ameisen ein schwach Volck, dennoch schaffen sie im Sommer ihre Speise.

26. Caninichen ein schwach Volck, dennoch leget sie sein Haus in Felsen.

27. Heu drecken haben keinen König, dan och ziehen sie aus mit Hauffen.

28. Die Spinne wirckt mit ihren Händen, und ist in der Könige Schöpfer.

29. Dreyerley haben einen feinen Gang, und das vierde gehet wohl.

30. Der Löw mächtig unter den Thieren, und lehret nicht um für jemand.

31. Ein \*Wind von guten Tenden, und ein Widder, und der König, wider den sich niemand darf legen. (\*Windhund, Stisch, Elendthier)

32. Hast du genarrt, und zu hoch befahren, und Böses fürgehabt, so lege die Hand aufs Maul.

33. Wann man Milch stößet, so macht man Butter daraus, und wer die Nase hart schneuet, zwinget Blut heraus, und wer den Dorn reizet, zwinget Haber heraus.

### Das 31. Capitel.

Lob eines tugendfamen Weibes.  
1. Dies sind die Worte des Königs Lamuel, die Lehre, die ihn seine Mutter lehrte.

1. Ach mein Auserwählter, ach du Sohn meines Erbes, ach mein gewünschter Sohn.

2. Laß nicht den Weibern dein Vermögen, und gehe die Wege nicht, darinn sich die Könige verderben.

3. O nicht den Königen, Lamuel, gib den Königen nicht Wein zu trincken, noch den Fürsten starck Geträncke.

4. Sie möchten trincken, und der Rechte vergessen, u. verändern die Sachen irgend der elenden Leute.

5. Gebet starck Geträncke denen, die unkommen sollen, und den Wein den betrübten Seelen.

6. Daß sie trincken, und ihres Elendes vergessen, und ihres Unglücks nicht mehr gedencken.

7. Thue deinen Mund auf für die Stummen, und für die Sache aller, die verlassen sind.

8. Thue deinen Mund auf, und richte recht und räche den Elenden und Armen.

9. Wem ein tugendfame Weib beschrebet ist, die si viel edler dann die köstlichen Perlen.

10. Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln.

11. Sie thut ihm Liebes, und kein Leids sein Lebenlang.

12. Sie gehet mit Wolle und Flach um, und arbeitet gern mit ihren Händen.

13. Sie ist wie ein Kaufmanns Schiff, das seine Nahrung von ferne bringet.

14. Sie stehet des Nachts auf und gibt Futter ihrem Hause, und Eisen ihren Dirnen.

15. Sie denckt nach einem Acker, und kauft ihn, und pflancket einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände.

17. Sie

17. Sie gürtet ihre Lenden vest und stärket ihre Arme.  
 18. Sie mercket, wie ihr Handel Frommen bringet, ihre Leuchte verlöschet des Nachts nicht.  
 19. Sie strecket ihre Hand nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die Spindel.  
 20. Sie breitet ihre Hände aus zu den Armen, und reichet ihre Hand den Dürftigen.  
 21. Sie fürchtet ihres Hauses nicht für dem Schree, dann ihr ganzes Haus hat zwiefache Kleider.  
 22. Sie macht ihr selbst Decken, treiffe Seiden und Purpur ist ihr Kleid.  
 23. Ihr Mann ist beschüt in den Thoren, wann er sitzt bey den Ältesten des Landes.  
 24. Sie macht einen Rock, und verkauft ihn, einen Bürtel gibt sie dem Krämer.  
 25. Ihr Schmach ist, daß sie reinlich und keißig ist, und wird hernach lachen.  
 26. Sie thut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre.  
 27. Sie schauet, wie es in ihrem Hause zugehet, und isset ihr Brod nicht mit Faulheit.  
 28. Ihre Eöhne omnen auf und preisen sie selig, ihr Mann lobet sie.  
 29. Viel Töchter bringen Reichtum, bu aber überreißt sie alle.  
 30. Lieblich und schön seyn ist nichts, ein Weib, das den Herrn fürchtet, so man loben.  
 31. Sie wird gerühmet werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Werke werden sie loben in den Thoren.

**D**ieses Buch beareth gar viel fürtreffliche, heilige und herrliche Sprüche, welche König Salomo aus Eingeben des Heiligen Geistes hat an den Tag gegeben. Es wird darinnen gehandelt von der wahren Weisheit und Gottesfurcht. Es werden auch die Menschen sehr treulich darin nen abgemahnt und gewarnet für allen Sünden, Untugenden und Gebrechen: Insonderheit aber Hurey und Ehebruch zu meiden. Also, daß diß Buch billig für ein Christlich Haus-Buch, tägliches Hand-Buch, köstliches Kleinod, und für eine reiche Brunn-Quelle, heilsamer Lehre, gehalten wird, daraus zu schöpfen, was zu einem weisen, gottseligen und Gott-gefälligen Leben, Handel und Wandel in allerley so wohl gemeinen als sonderbaren Beruf erfordert wird, und daher bey allen Christen, weit über alles, in höchster Würde sollte gehalten werden.

E N D E.

Ke  
no  
ro  
all  
ist  
m  
od  
ob  
ie.  
ho  
e.  
iff  
nn  
en  
er  
h  
re  
b  
s  
re  
re  
es  
le  
di  
en  
en  
en  
2.  
1

1-267





Fig 10



Vol 18



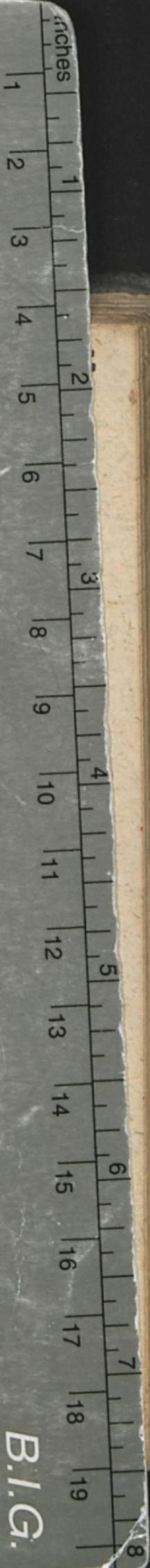




Inches

Centimetres

# Farbkarte #13



Blue

Cyan

Green

Yellow

Red

Magenta

White

3/Color

Black

B.I.G.



S  
**S**  
 Mit  
 Sum  
 u  
 Alten  
 Fe  
 Kapt  
 aus  
 die von  
**Spr**  
 Alles  
 m  
 Ben Heim

